

WIRTSCHAFT UND STATISTIK

HERAUSGEGEBEN VOM STATISTISCHEN REICHSAMT, BERLIN W 15, KURFÜRSTENDAMM 193/94

1934 2. Oktober-Heft

Redaktionsschluß: 27. Oktober 1934
Ausgabetag: 31. Oktober 1934

14. Jahrgang Nr. 20

Deutsche Wirtschaftszahlen

Gegenstand	Einheit	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	
		1934									
Gütererzeugung											
Indexziffer d. Produktion wicht. Industriezweige ¹⁾ ..	1928 = 100	79,1	82,5	84,2	86,1	88,1	89,4	88,8	86,6	.	
Steinkohlenförderung (ohne Saargebiet)	1 000 t	10 593	9 778	10 385	9 700	9 512	9 883	10 235	10 778	10 304	
Braunkohlenförderung	"	12 168	10 965	10 755	9 871	10 469	11 508	11 016	11 580	11 423	
Kokserzeugung (ohne Saargebiet)	"	1 969	1 813	1 961	1 939	2 038	1 956	2 030	2 039	2 005	
Haldenbestände Ruhrgebiet ²⁾³⁾	"	9 829	9 912	9 939	9 666	9 484	9 284	9 204	9 200	8 966	
Roheisenerzeugung (ohne Saargebiet)	"	543	550	650	697	737	718	767	799	776	
Rohstahlerzeugung " "	"	818	824	930	978	989	1 003	1 037	1 068	976	
Kalierzeugung, Reinkali	"	121,1	128,9	118,9	85,7	76,4	81,6	78,4	91,6	.	
Bautätigkeit { Wohnungen, Bauerlaubnisse " " " Bauvollendungen ⁴⁾ " " " Gebäude insges. }	100 Groß- und Mittelstädte	3 941	3 236	4 279	5 768	6 144	6 220	7 283	6 013	6 054	
		6 894	5 562	7 281	10 685	10 551	11 387	10 688	8 047	10 118	
		2 071	1 421	1 592	2 166	2 646	2 816	2 828	2 870	3 599	
Beschäftigungsgrad⁵⁾											
Arbeitslose insgesamt	in 1 000	3 772,8	3 372,6	2 798,3	2 608,6	2 529,0	2 480,8	2 426,0	2 397,6	2 281,8	
davon Hauptunterstützungsempfänger ⁶⁾	"	1 711,5	1 501,9	1 160,4	1 060,0	1 053,8	1 078,3	1 089,0	1 092,9	1 054,8	
Beschäftigung { beschäftigte Arbeiter ⁶⁾ der Industrie } geleistete Arbeiterstunden ⁷⁾	vH	49,8	51,6	54,4	57,1	58,7	59,6	60,2	61,0	62,0	
		44,4	46,5	50,0	53,1	55,4	54,9	54,3	55,0	56,5	
Außenhandel⁸⁾											
Einfuhr (Reiner Warenverkehr)	Mill. R.M.	372,0	377,9	397,7	398,2	379,5	375,2	362,7	342,5	352,2	
davon Rohstoffe und Halbwaren	"	224,6	238,0	244,7	253,0	240,0	224,3	199,2	195,0	199,8	
Ausfuhr (Reiner Warenverkehr)	"	349,9	343,3	401,1	315,8	337,4	338,8	321,3	333,9	350,3	
davon Fertigwaren	"	258,7	259,8	315,1	239,5	265,0	267,1	250,4	262,2	277,9	
Verkehr											
Einnahmen der Reichsbahn	Mill. R.M.	239,1	232,7	271,9	249,4	266,1	285,3	299,3	300,2	.	
davon Personen- und Gepäckverkehr	"	59,1	56,8	73,5	67,9	83,7	81,5	102,3	95,0	.	
Güterverkehr	"	162,6	156,1	180,3	162,3	165,3	182,8	176,5	184,8	.	
Wagengestellung der Reichsbahn	1 000 Wagen	2 651	2 554	2 992	2 755	2 778	3 014	2 943	3 122	3 067	
Binnenwasserstraßenverkehr ⁹⁾	1 000 t	7 428	8 064	11 067	10 741	10 954	10 544	10 655	10 913	.	
Güterverkehr über See mit dem Ausland ¹⁰⁾ ..	"	2 661	2 295	2 811	2 867	3 026	2 794	2 781	2 819	.	
Preise											
Indexziffer der Großhandelspreise	1913 = 100	96,3	96,2	95,9	95,8	96,2	97,2	98,9	100,1	100,4	
Agrarstoffe		92,9	91,9	90,6	90,5	91,5	93,7	97,5	99,6	99,8	
Industrielle Rohstoffe und Halbwaren		89,9	90,5	90,8	90,6	90,4	90,8	91,9	92,4	92,4	
Industrielle Fertigwaren		114,1	114,5	114,6	114,7	114,9	114,9	115,0	115,5	116,5	
Produktionsmittel		113,9	113,8	113,8	113,8	113,9	113,9	113,9	113,9	114,0	
Konsumgüter	114,2	115,0	115,2	115,3	115,6	115,7	115,8	116,7	118,4		
Indexziffer der Lebenshaltungskosten ¹¹⁾	1913/14 = 100	120,4	120,2	119,9	119,8	119,6	120,5	121,8	122,3	121,6	
Indexziffer reagibler Warenpreise ¹¹⁾	1913 = 100	59,7	60,4	60,3	62,7	62,9	63,7	65,7	65,6	65,8	
Geld- und Finanzwesen											
Zahlungsverkehr { Geldumlauf ¹²⁾	Mill. R.M.	5 424,3	5 466,1	5 697,9	5 647,2	5 595,5	5 774,6	5 706,3	5 767,8	5 866,4	
{ Abrechnungsverkehr (Reichsbank) ..		"	4 889	4 309	4 697	4 821	4 563	5 085	5 023	4 826	4 798
{ Postscheckverkehr (insgesamt)		"	9 439,9	8 208,2	9 373,1	9 396,9	9 393,0	9 834,4	10 009,5	9 873,9	9 742,5
Notenbanken { Gold- und Devisenbestand ¹³⁾ ..	"	456,4	413,5	318,6	285,1	209,2	150,1	151,4	151,9	152,3	
{ Notenbankkredite ¹⁴⁾		"	3 118,1	3 159,6	3 523,7	3 479,7	3 454,4	3 773,7	3 677,2	3 807,8	4 113,7
Privatdiskont	% p. a.	3,88	3,88	3,88	3,88	3,88	3,76	3,75	3,75	3,75	
Aktienindex	1924/26 = 100	70,2	73,9	77,0	75,0	73,3	76,2	77,7	80,0	83,1	
Inlands- { Aktien (Kurswerte)	Mill. R.M.	10,2	18,1	5,9	5,1	6,6	3,6	6,4	14,4	4,8	
		132	125	76	57	66	63	73	42	46	
emissionen { Festverzinsl. Wertpapiere (nominal) ..	"	11 234,5	11 565,6	11 620,7	11 669,3	11 687,8	11 668,0	11 675,3	12 160,1	.	
{ Spareinlagen ¹⁵⁾		"	177,6	50,2	15,5	28,0	- 6,0	- 45,5	- 6,2	23,7	
Sparkassen { Einzahlungsüberschuß	"	177,6	50,2	15,5	28,0	- 6,0	- 45,5	- 6,2	23,7	.	
Einnahmen des Reichs aus Steuern usw.	"	616,6	501,2	580,6	598,1	577,1	710,1	684,7	643,5	.	
Gesamte Reichsschuld ¹⁶⁾	"	11 828,2	11 870,6	11 792,8	11 966,7	11 809,0	11 550,4	11 805,4	11 733,3	11 677,8	
Konkurse	Zahl	270	227	274	225	249	227	196	213	208	
Vergleichsverfahren	"	51	54	67	72	65	67	58	65	67	
Bevölkerungsbewegung											
Eheschließungen	50 Großstädte	7,5	9,6	13,0	12,1	14,2	12,3	11,7	12,1	14,5	
Geburten (Lebendgeburten)		auf 1 000 Einw. und 1 Jahr (ohne Ortsfremde)	12,7	13,4	14,4	14,4	14,6	14,9	15,0	14,6	15,1
Sterbefälle ohne Totgeburten		"	11,8	11,3	11,3	10,8	10,0	9,9	9,2	8,8	9,2
Überseische Auswanderung ¹²⁾	Zahl	582	937	1 054	994	1 128	907	809	1 524	.	

¹⁾ Saisonbereinigt. — ²⁾ Stand am Monatsende. — ³⁾ Steinkohle, Koks und Briketts (auf Steinkohle umgerechnet). — ⁴⁾ Rohzugang. — ⁵⁾ Arbeitslosenversicherung und Krisenunterstützung. — ⁶⁾ In vH der Arbeiterplatzkapazität. — ⁷⁾ In vH der Arbeiterstundenkapazität. — ⁸⁾ Einfuhr ohne Ausgleich der Lagerabrechnungen. — ⁹⁾ Ein- und Ausladungen in den wichtigeren Häfen. — ¹⁰⁾ Ankunft und Abgang. — ¹¹⁾ Maschinengußbruch, Schrott, Messingblechabfälle, Blei, Schnittholz, Wolle, Hanf, Flachs, Ochshäute, Kalbfelle. — ¹²⁾ Deutsche Auswanderer über deutsche und fremde Häfen. — ¹³⁾ Ohne Antwerpen. — ¹⁴⁾ Ohne Antwerpen und Amsterdam. — ¹⁵⁾ Neuberechnung: vgl. »W. u. St.«, Heft 19.

GÜTERERZEUGUNG UND - VERBRAUCH

Die Maschinenverwendung in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben

Weitere Ergebnisse der land- und forstwirtschaftlichen Betriebszählung 1933

Die Ergebnisse der land- und forstwirtschaftlichen Betriebszählung 1933 über die Maschinenverwendung in der Landwirtschaft geben ein Bild vom Stande und der seit 1925 zurückgelegten Entwicklung in der Verwendung der wichtigsten Landmaschinen im Deutschen Reich. Neben den bei früheren Betriebszählungen ermittelten Maschinenarten wurden 1933 auch die in den letzten Jahren zur Verbreitung gelangten Landmaschinen erfaßt, soweit ihnen eine allgemeinere Bedeutung zukommt. So wurden Strohbinden und Strohpressen, Häckselmaschinen und Kreissägen und andere Sägemaschinen, Melkmaschinen, maschinelle Tiefkühlanlagen für Milch, sowie Höhenförderer, Greiferaufzüge und Gebläse erstmalig in die Erhebung einbezogen. Bei Elektromotoren und bei Kraftschleppern wurde ferner zwischen größeren und kleineren Maschinen unterschieden. Wie bei den früheren Betriebszählungen wurde auch 1933 jeweils die Zahl der Betriebe ermittelt, die die einzelnen Maschinen verwenden, gleichviel ob es sich um eigene oder fremde (geliehene, gemietete, genossenschaftliche) Maschinen handelte; die Zahl der Maschinen wurde dagegen wiederum lediglich für die »betriebseigenen«, d. s. die dem Betriebsinhaber gehörenden Maschinen ermittelt.

Die Gesamtzahl der betriebseigenen Maschinen in den rd. 3 Mill. land- und forstwirtschaftlichen Betrieben des Deutschen Reichs mit mehr als 0,5 ha*) betrug:

	1933	1925	Veränderung 1933 gegen 1925 insgesamt vH	
Elektromotoren insgesamt	1 169 841	745 553	424 288	56,9
dav. mit 6 PS und mehr	233 064			
Dampfkraftmaschinen ¹⁾	14 570	16 402	- 1 832	-11,2
Leicht- und Schwerölmotoren	73 380	42 174	31 206	74,0
Dampfpflüge	994	1 008	- 14	-1,4
Motorschlepper und Motorpflüge einschl. Kleinschlepper	24 118	11 897	12 221	102,7
dav. mit mehr als 16 PS	18 430			
Sämaschinen	614 200	508 816	105 384	20,7
Hackmaschinen	126 595	145 464	- 18 869	-13,0
Düngerstreumaschinen	147 002	106 164	40 838	38,5
Mähmaschinen für Gras und Getreide	1 308 013	1 023 075	284 938	27,9
dav. Selbstbinder	192 809	131 199	61 610	47,0
Heuwender und Rechen	544 507			
Kartoffelerntemaschinen	328 854	173 665	155 189	89,4
Dreschmaschinen mit Kraftantrieb	759 261	577 261	182 000	31,5
Dreschmaschinen mit Goppel	240 510	477 192	- 236 682	-49,6
Strohbinden und Strohpressen	113 756			
Saatgutreinigungsanlagen mit Kraftantrieb	18 678			
Schrotmühlen	447 235	320 346	126 889	39,6
dav. zur Herst. von Backschrot	11 879			
Häckselmaschinen	1 800 019			
Kreissägen	430 450			
Melkmaschinen	11 805			
Milchzentrifugen	1 369 921	1 358 933	10 988	0,8
Maschinelle Tiefkühlanlagen für Milch	6 711			
Futtersilos	19 581			
Höhenförderer, Greiferaufzüge und Gebläse	63 253			
Lastkraftwagen	10 577	1 663	8 914	536,0

¹⁾ Ohne Dampfpflüge.

Unter den in der Landwirtschaft verwendeten Maschinen sind am zahlreichsten die kleineren Maschinen, die auch in Kleinbetrieben vorteilhaft Verwendung finden können. Das sind vor allem Häckselmaschinen, von denen bei einer Zahl von 1,8 Mill. Stück auf je drei Betriebe fast zwei Maschinen kommen, Milchzentrifugen, die mit 1,4 Mill. Maschinen durchschnittlich fast in jedem zweiten Betrieb zu finden sind, und von den Antriebsmaschinen 1,2 Mill. Elektromotoren, darunter etwa 233 000 oder 20 vH mit mehr als 6 PS. Zu den am häufigsten vorkommenden Landmaschinen gehören mit 1,3 Mill. Stück auch die Mähmaschinen für Gras und Getreide, obgleich diese im allgemeinen tierische Zugkraft voraussetzen und daher in den kleinsten Betrieben nicht verwendet werden können. Auch Dreschmaschinen sind trotz ihres ziemlich hohen Anschaffungspreises mit 1 Million Maschinen verhältnismäßig zahlreich; drei Viertel aller Dreschmaschinen haben Kraftantrieb, während ein Viertel mit Goppel, also durch tierische Zugkraft betrieben wird.

*) 1933: Gesamtfläche, 1925: landw. benutzte Fläche.

Sämaschinen aller Art wurden insgesamt 614 000 gezählt. Da im Deutschen Reich insgesamt 2,8 Mill. landwirtschaftliche Betriebe mit mehr als 0,5 ha Getreide bauen, so wird nur bei einem Viertel dieser Betriebe das Getreide mit einer eigenen Sämaschine ausgesät. Da auch die Zahl der Betriebe, die überhaupt Sämaschinen (einschließlich geliehener Maschinen) verwenden, nicht erheblich größer ist, so ergibt sich, daß drei Viertel der getreidebauenden Landwirte ihr Getreide mit der Hand aussäen. Dieses Verhältnis darf jedoch nicht auf die Getreideanbauflächen übertragen werden, da die Betriebe ohne Sämaschinen durchschnittlich nur kleine Getreideflächen haben dürften. An weiteren Maschinen, die auch von kleineren Betrieben vorteilhaft benutzt werden — Heubearbeitungsmaschinen, Schrotmühlen, Kreissägen, Kartoffelerntemaschinen —, wurden zwischen 300 000 und 600 000 Stück ermittelt. Bei den Schrotmühlen waren die zur Herstellung von Backschrot für den eigenen Haushalt verwendeten Maschinen (etwa 12 000) besonders anzugeben.

Der Stückzahl nach seltener waren die wegen ihrer Anschaffungs- und Betriebskosten ausschließlich für größere Betriebe in Betracht kommenden Maschinen und technischen Anlagen. So gab es nur etwa 1 000 Dampfpflugsätze, außerdem etwa 15 000 Dampfkraftmaschinen (Lokomobilen), ferner 24 000 Motorschlepper und Motorpflüge, davon 18 500 mit mehr als 16 PS Motorleistung sowie 10 600 Lastkraftwagen. Ebenso kommen die wertvolleren technischen Einrichtungen, wie Saatgutreinigungsanlagen mit Kraftantrieb, Tiefkühlanlagen für Milch und maschinelle Melkvorrichtungen, im ganzen nur in geringer Zahl vor.

Außer der Zahl der betriebseigenen Maschinen wurde für jede Maschinenart die Zahl der Betriebe ermittelt, die solche von Juni 1932 bis Juni 1933 überhaupt benutzt hatten, sei es, daß sie dem Betriebsinhaber selbst gehörten oder daß sie gemietet, geliehen oder genossenschaftlich benutzt wurden. Bei einer Reihe von Maschinenarten ist die Zahl der Betriebe, die sie benutzten, höher als die Zahl der Maschinen; diese Maschinenarten werden demnach mehr oder weniger häufig auch leihweise oder genossenschaftlich benutzt. Am häufigsten dürfte die Verwendung fremder Dreschmaschinen sein; im ganzen benutzten 973 000 Betriebe Dreschmaschinen mit Kraftantrieb, davon aber nur 755 000 Betriebe oder 78 vH betriebseigene. Die hauptsächlich beim Getreidedrusch verwendeten Dampfkraftmaschinen sowie Strohbinden und Strohpressen werden ebenfalls von zahlreichen Betrieben leihweise oder genossenschaftlich benutzt. Auch die Zahl der Betriebe mit eigenen Dampfpflügen, Motorschleppern und Motorpflügen ist erheblich kleiner als die Zahl der Betriebe, die solche Maschinen überhaupt benutzten, d. h. die Verwendung gemieteter, geliehener oder genossenschaftlicher Maschinen war bei diesen Maschinenarten häufig. Das gleiche gilt für Leicht- und Schwerölmotoren, Sämaschinen, Düngerstreuer, Kartoffelerntemaschinen, Saatgutreinigungsanlagen, Kreissägen und Milchzentrifugen. Umgekehrt ist besonders bei kleineren Maschinenarten die Stückzahl größer als die Zahl der die Maschinen benutzenden Betriebe; es sind also in zahlreichen Betrieben mehrere Maschinen der gleichen Art vorhanden. Das ist z. B. bei Elektromotoren, Hackmaschinen und vor allem bei Mähmaschinen und Heubereitigungsmaschinen der Fall.

Seit 1925 hat die Verwendung von Landmaschinen, die bereits damals gegenüber der Vorkriegszeit stark zugenommen hatte, weiterhin beträchtliche Fortschritte gemacht. Am meisten haben diejenigen Maschinen zugenommen, die durch technische Vervollkommnung und durch Verrbilligung in der Beschaffung und im Betrieb einem erweiterten Kreis von landwirtschaftlichen Betrieben zugänglich wurden. So hat sich die Zahl der Motorschlepper und Motorpflüge, für welche diese Voraussetzungen in hohem Grade zutreffen, von 7 200 im Jahre 1925 auf 24 100 im Jahre 1933 erhöht. Auch die sonstigen Leicht- und Schwerölmotoren haben beträchtlich zugenommen, und zwar von 42 000 auf 73 000. Zahlenmäßig am stärksten war die mit der fortschreitenden Stromversorgung des flachen Landes ermöglichte Zunahme der Elektromotoren, die seit 1925 57 vH ausmachten.

Durch diese beträchtlichen Zunahmen der Antriebsmaschinen, der mit Arbeitsgeräten verbundenen Antriebsmaschinen und auch der um rd. 9 000 Stück vermehrten Lastkraftwagen dürfte in erster Linie tierische Zugkraft durch motorischen Zug ersetzt worden sein. So hat im gleichen Zeitraum die Zahl der Pferde¹⁾ in landwirtschaftlichen Betrieben von 3,5 auf 3,2 Mill., also um 300 000 oder 8,3 vH abgenommen, während die Zahl der hauptsächlich bei der Bodenbearbeitung verwendeten Zugschsen sogar von 544 000²⁾ auf 383 000²⁾, also um 161 000 Stück oder 30 vH zurückgegangen ist.

Zu einem Teil dürften durch die Ausbreitung der Elektromotoren und der Ölmotoren auch Dampfmaschinen verdrängt worden sein; die Zahl der Dampfmaschinen (Lokomobilen) ist im Gegensatz zur allgemeinen Entwicklung von 16 400 auf 14 600 zurückgegangen. Die Zahl der Dampfplüge hat zwar nur geringfügig abgenommen, doch hat die Zahl der Betriebe, die solche verwenden, stärker abgenommen. Schließlich ist in gewissem Umfange auch Handarbeit durch motorische Leistung ersetzt worden.

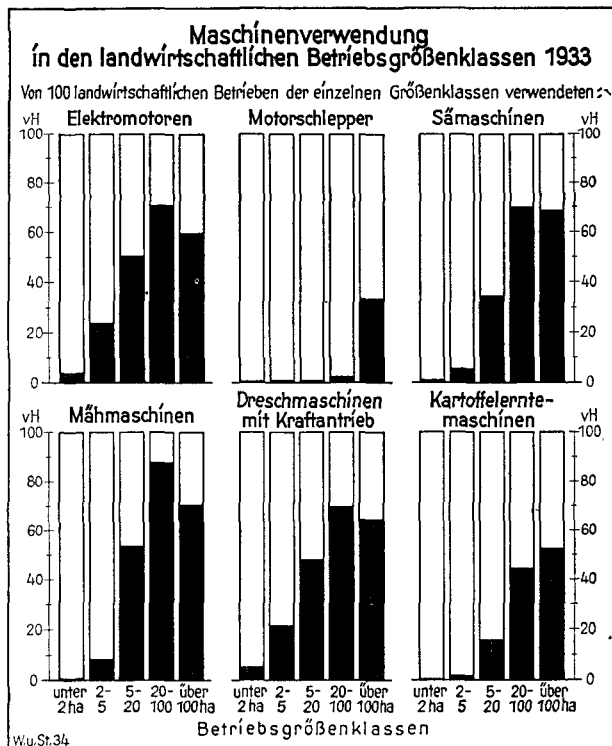
Maschinenverwendung in den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben 1933

a Zahl der Betriebe a ¹ davon Betriebe mit betriebs-eigenen Maschinen b Zahl der betriebs-eigenen Maschinen	insgesamt	davon Betriebe mit einer (gesamten) Betriebsfläche von				
		0,51 bis 2 ha	2 bis 5 ha	5 bis 20 ha	20 bis 100 ha	100 ha und darüber
Elektromotoren insgesamt	{ a 1 008 260 b 1 169 841	33 378 26 962	186 633 176 371	540 740 577 376	227 341 322 984	20 168 66 148
dar. mit 6 u. mehr PS.	{ a 230 999 b 233 064	3 026 1 528	10 902 8 842	87 852 81 728	114 097 116 307	15 122 24 659
Dampfmaschinen (ohne Dampfplüge)	{ a 26 719 b 14 570	820 168	2 592 498	7 646 1 560	7 547 3 537	8 114 8 807
Leicht- u. Schwerölmot. (o. Motorschl. u. Motorpfl.)	{ a 80 010 b 73 380	1 830 1 232	9 047 7 462	39 313 35 298	26 311 25 315	3 509 4 073
Dampfplüge	{ a 1 393 b 858	10 7	35 25	105 82	154 108	1 089 636
Motorschlepper u. Motorplüge mit mehr als 16 PS Motorleistung	{ a 17 873 b 16 446	239 42	353 160	887 597	6 038 5 551	10 356 10 096
Kleinschlepper (einschl. Motormähmasch.) bis 16 PS. Motorleistung	{ a 6 021 b 5 688	897 837	1 068 995	1 729 1 457	1 418 1 395	909 1 004
Sämaschinen	{ a 667 692 b 614 200	6 948 2 347	43 488 32 022	369 299 323 986	224 764 217 680	23 193 38 165
Düngerstreumaschinen	{ a 153 665 b 147 002	233 102	1 991 929	44 458 33 676	87 598 81 168	19 385 31 127
Hackmaschinen	{ a 122 314 b 126 595	530 405	3 240 2 871	44 744 40 204	57 941 57 449	15 859 25 666
Mähmaschinen für Gras u. Getreide	{ a 949 895 b 1 308 013	4 353 3 464	66 540 62 850	572 109 650 263	283 012 474 870	23 881 116 566
dar. Selbstbinder	{ a 169 807 b 192 809	239 101	1 299 926	53 855 49 539	96 085 103 462	18 329 38 781
Heuwender u. Rechen für Gespannzug	{ a 437 366 b 544 507	865 787	11 639 11 329	209 192 223 990	194 385 247 647	21 285 60 754
Kartoffelerntemaschinen	{ a 343 720 b 328 854	1 034 671	13 895 12 241	168 633 154 792	142 408 134 167	17 750 26 983
Dreschmaschinen mit Kraftantrieb	{ a 973 376 b 755 412	43 645 12 193	169 524 109 332	514 060 414 809	224 343 198 318	21 804 20 760
Dreschmaschinen mit Göpelantrieb	{ a 243 553 b 240 510	4 466 4 052	41 375 40 576	160 442 158 720	36 537 36 418	733 744
Strohbinden und Strohpressen	{ a 174 443 b 113 756	7 665 573	18 316 4 201	76 310 48 136	58 808 47 375	13 344 13 471
Saatgutreinigungsanlagen mit Kraftantrieb	{ a 30 705 b 18 678	931 254	4 299 1 564	13 911 7 279	7 222 5 066	4 342 4 515
Schrotmühlen	{ a 456 478 b 447 235	4 869 3 500	34 636 31 483	234 213 227 899	163 600 163 597	19 160 20 756
dav. zur Herstellung von Backschrot	{ a 12 657 b 11 879	294 218	1 281 1 050	5 222 4 822	5 166 5 078	694 711
Häckselmaschinen	{ a 1 772 249 b 1 800 019	151 613 149 045	447 637 445 213	862 265 873 023	287 091 305 215	23 643 27 523
Kreissägen und andere Sägemaschinen	{ a 447 700 b 430 540	9 895 8 418	56 982 52 553	228 667 216 945	135 294 131 749	16 862 20 785
Melkmaschinen	{ a 11 685 b 11 805	323 306	945 909	3 207 3 180	6 558 6 659	652 751
Milchzentrifugen	{ a 1 374 396 b 1 369 921	170 077 167 875	361 783 360 051	632 236 630 739	97 417 97 976	12 883 13 280
Maschinelle Tiefkühlanlagen für Milch	{ a 7 537 b 6 711	288 255	719 567	1 976 1 521	2 706 2 514	1 848 1 854
Fattersilos	{ a 13 767 b 19 581	143 168	543 600	4 110 4 668	5 939 7 911	3 032 6 234
Höhenförderer, Greifer- aufzüge u. Geblase	{ a 58 569 b 63 253	184 173	2 445 2 388	25 106 25 207	21 754 23 250	9 080 12 235
Lastkraftwagen	{ a 9 074 b 10 577	1 988 2 021	2 047 2 188	2 767 3 404	1 325 1 906	947 1 058

¹⁾ Nach den Betriebszählungen von 1925 und 1933. — ²⁾ Betriebszählung 1925. — ³⁾ Viehzählung 1933.

Unter den eigentlichen Arbeitsmaschinen haben vor allem die Mähmaschinen zugenommen, die zur beschleunigten und arbeitsparenden Durchführung der Heu- und Getreideernte in landwirtschaftlichen Betrieben erheblich beitragen. Diese Maschinen, die bereits gegen Ende des 19. Jahrhunderts in größerer Zahl in der Landwirtschaft vorkamen, haben seit 1925 weiter um 285 000 oder 28 vH auf 1,3 Mill. Stück zugenommen. Unter den Mähmaschinen haben vor allem die in jüngerer Zeit erheblich verbesserten Maschinen mit Bindevorrichtung (Selbstbinder) zugenommen, und zwar von 131 000 auf 193 000 Maschinen oder um 47 vH. Auch die in hohem Grade Handarbeit ersetzenden Kartoffelerntemaschinen haben seit 1925 um 155 000 oder um 89 vH zugenommen. Bei Dreschmaschinen kommt der fortschreitende Ersatz tierischer Zugkraft durch Motorleistung in der Zunahme der Dreschmaschinen für Kraftantrieb um 182 000 und der Abnahme der Dreschmaschinen mit Göpelantrieb um 237 000 Maschinen zum Ausdruck. Unter den 1933 erstmalig in die Erhebung einbezogenen Maschinenarten dürften Saatgutreinigungsanlagen mit Kraftantrieb, ferner Melkmaschinen, Strohbinden und Strohpressen in der Hauptsache in den letzten Jahren zur Verbreitung gelangt sein, während beispielsweise Häckselmaschinen, die mit 1,8 Mill. Stück am häufigsten von allen Maschinen vorkommen, schon seit längerer Zeit in der Landwirtschaft verbreitet sind. Das gilt auch für Milchzentrifugen, die seit 1925 nur wenig zugenommen haben. Besondere Beachtung im Hinblick auf die Versorgung der Landwirtschaft mit wirtschaftseigenen Futtermitteln verdient die starke Zunahme der Betriebe mit Futtersilos von 1 200 im Jahre 1925 auf fast 14 000 im Jahre 1933.

Unter den einzelnen Betriebsgrößeklassen ist die Maschinenverwendung in den größeren Betrieben im allgemeinen am stärksten, da bei ihnen die wirtschaftlichen Vorteile maschineller Arbeitsweise meist erheblich größer sind. So werden die einzelnen Maschinen bei dem größeren und länger andauernden Arbeitsbedarf besser ausgenutzt als im kleineren Betrieb; auch fällt die Einsparung menschlicher Arbeitskräfte im Wirtschaftserfolg des Großbetriebs stärker ins Gewicht.

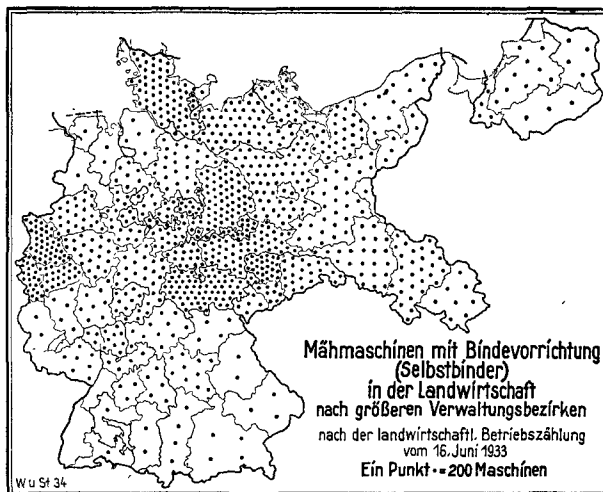


Der Anteil der maschinenverwendenden Betriebe an der Gesamtzahl aller Betriebe einer Größeklasse ist hinsichtlich der meisten Maschinenarten am größten bei den Großbetrieben mit 100 und mehr ha und in zweiter Linie bei den großbäuerlichen Betrieben von 20 bis 100 ha. In Kleinbetrieben und kleinstbäuerlichen Betrieben kommen in größerem Umfange diejenigen Maschinenarten vor, deren Verwendung durch Konstruktion kleiner Typen auch Kleinbetrieben ermöglicht wird, wie beispielsweise Elektromotoren, Häckselmaschinen und Milch-

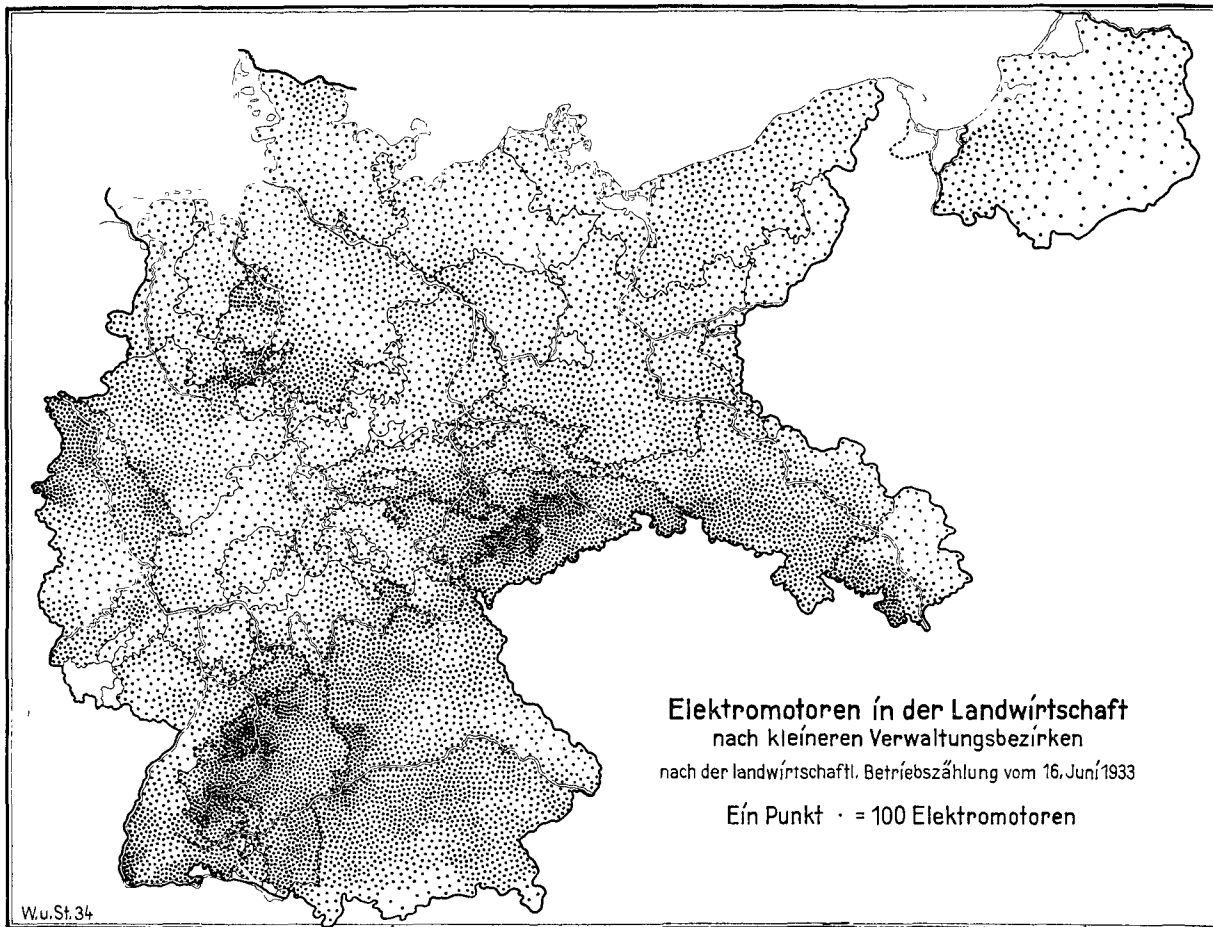
zentrifugen, ferner Maschinen, die, wie vor allem Dreschmaschinen, genossenschaftlich oder gegen Entgelt von zahlreichen Betrieben gemeinsam benutzt werden. Auch Maschinen, deren Bedeutung vor allem in der besseren Qualität der Arbeit, z. B. bei Sämaschinen, oder in der Sicherung der Ernte, z. B. Mähmaschinen, liegt, werden von klein- und mittelbäuerlichen Betrieben häufiger benutzt.

Von je 100 Betrieben der verschiedenen Größenklassen benutzten Maschinen und technische Einrichtungen:

Maschinen und technische Einrichtungen	Betriebe mit einer Gesamtfläche von				
	0,51 bis unter 2 ha	2 bis unter 5 ha	5 bis unter 20 ha	20 bis unter 100 ha	100 ha und darüber
Elektromotoren überhaupt	4,0	23,7	50,5	70,7	59,6
Dampfkraftmaschinen (o. Dampfpl.)	0,1	0,3	0,7	2,3	24,0
Leicht- u. Schwermotoren (ohne Motorschlepper u. Motorpflüge) ..	0,2	1,1	3,7	8,2	10,4
Dampfplüge	0,001	0,004	0,01	0,05	3,2
Motorschlepper u. Motorpflüge mit mehr als 16 PS	0,03	0,04	0,1	1,9	30,6
Kleinschlepper (einschl. Motormähmaschinen bis 16 PS)	0,1	0,1	0,2	0,4	2,7
Samaschinen	0,8	5,5	34,5	69,9	68,5
Düngersreumaschinen	0,03	0,3	4,2	27,2	57,3
Hackmaschinen	0,1	0,4	4,2	18,0	46,9
Mähmaschinen für Gras u. Getreide, darunter Selbstbinder	0,5	8,4	53,5	88,0	70,6
Heuwender u. Rechen f. Gespannung	0,1	1,5	19,6	60,4	62,9
Kartoffelerntemaschinen	0,1	1,8	15,8	44,3	52,5
Dreschmaschinen { m. Kraftantrieb	5,2	21,5	48,1	69,8	64,4
Strohbinden u. Strohpressen	0,5	5,3	15,0	11,4	2,2
Saatgutreinigungsanl. m. Kraftantr.	0,9	2,3	7,1	18,3	39,4
Schrotmühlen	0,1	0,5	1,3	2,2	12,8
dav. zur Herst. von Backschrot	0,6	4,4	21,9	50,9	56,6
Hackselmaschinen	0,04	0,2	0,5	1,6	2,1
Kreissagen u. and. Sägemaschinen	18,2	56,8	80,6	89,3	69,9
Melkmaschinen	1,2	7,2	21,4	42,1	49,8
Milchzentrifugen	0,04	0,1	0,3	2,0	1,9
Maschinelle Tiefkühlanl. für Milch	20,4	45,9	59,1	61,4	38,1
Futtersilos	0,03	0,1	0,2	0,8	5,5
Hohenforderer, Greiferaufzüge u. Gebläse	0,02	0,1	0,4	1,8	9,0
Lastkraftwagen	0,02	0,3	2,3	6,8	26,8
	0,2	0,3	0,3	0,4	2,8



Die Verwendung von Landmaschinen in den verschiedenen Gebieten des Reichs ist hiernach wesentlich von der Zahl und dem Umfang der einzelnen Betriebe bedingt, und zwar ist die Gesamtzahl der Maschinen im allgemeinen am größten in Gebieten mit zahlreichen mittel- und großbäuerlichen Betrieben, während die Gebiete mit vorherrschenden Großbetrieben zwar im Verhältnis zur Zahl der Betriebe viele und vor allem große und wertvolle Maschinen, jedoch im ganzen eine geringere Zahl haben als die bäuerlichen Gebiete. Daneben wird aber die Verwendung der einzelnen Maschinenarten auch stark von den jeweiligen örtlichen Voraussetzungen beeinflusst; so können Bodenbearbeitungsmaschinen und Erntemaschinen vor allem auf ausgedehnten ebenen Flächen, dagegen weniger in gebirgigen Gegenden angewandt werden. Auch die sonstigen Betriebsverhältnisse, Bodenart, Klima, Arbeitsverfassung, Kulturarten und Anbauverhältnis sowie auch Umfang, Art und Bodenständigkeit des Zugviehbestandes begünstigen oder hemmen die Ausdehnung der Maschinenanwendung. Die Verbreitung



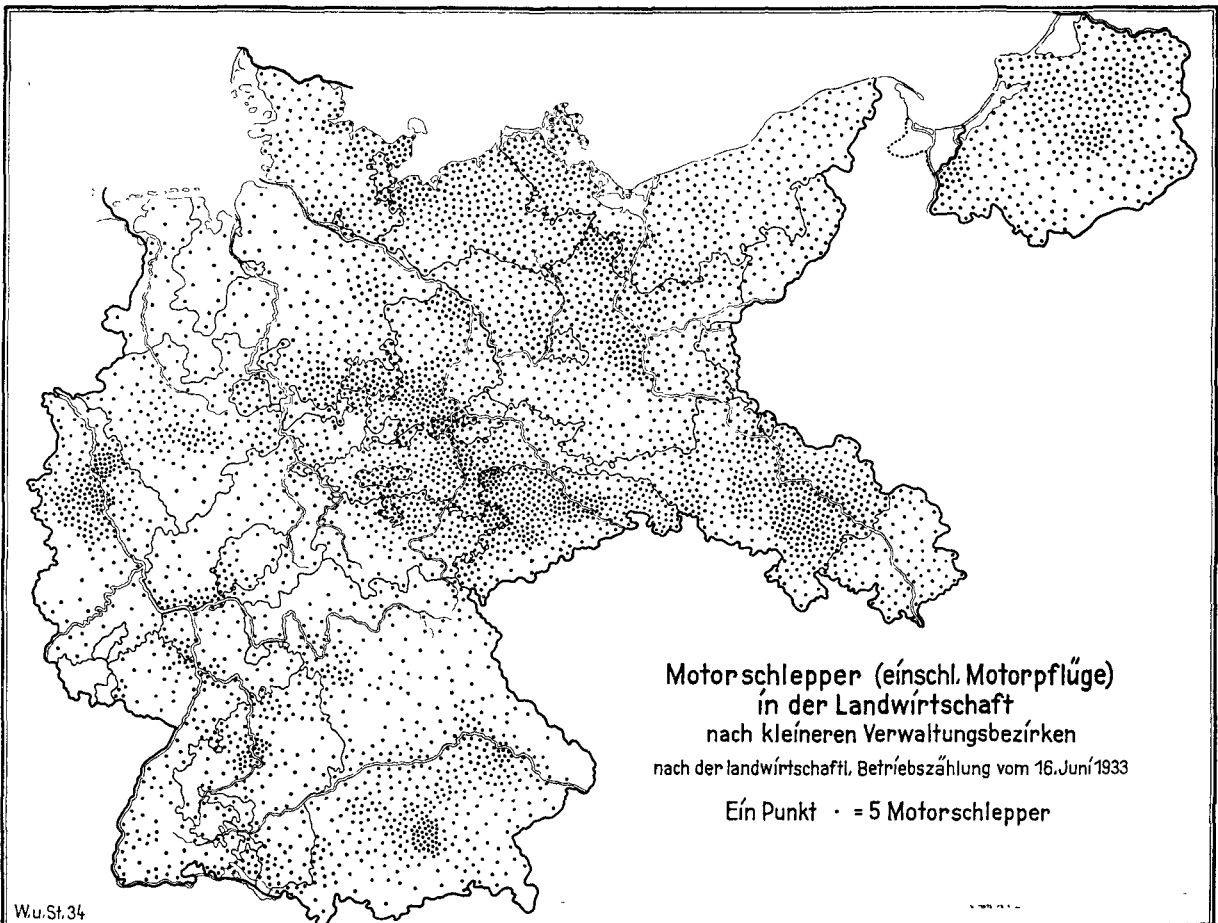
In den landwirtschaftlichen Betrieben über 0,5 ha Gesamtfläche verwendete betriebseigene Maschinen

Länder und Landesteile	Elektromotoren	Motorschlepper und Motorpflüge mit mehr als 16 PS Motorleistung	Kleinschlepper (einschl. Motorpflüge) bis 16 PS Motorleistung	Sammelmächinen	Düngerebreitmaschinen	Hackmaschinen	Mahmaschinen für Gras und Getreide		Heuwend- und Rechen für Gespann- und Zug	Kartoffelerntmaschinen	Dreschmaschinen mit Kraftantrieb	Schrotmühlen	Hackselmaschinen	Kreissägen u. and. Sägemaschinen	Milchzentrifugen	Futtermilos	Höhenförderer, Greiferaufzüge und Gebläse
							überhaupt	dar. Selbstbinder									
Deutsches Reich ¹⁾	1 169 841	18 430	5 688	614 200	147 002	126 595	1 308 013	192 809	544 507	328 854	759 261	447 235	1 800 019	430 450	1 369 921	19 581	63 253
Preußen ¹⁾	580 501	12 932	2 700	359 146	102 080	91 910	760 809	135 991	318 067	214 239	410 690	223 245	913 473	202 567	841 240	11 341	21 509
Ostpreußen	26 196	1 669	193	26 045	7 869	3 653	78 507	4 098	51 651	26 546	31 208	16 727	107 560	15 357	97 961	1 359	2 404
Berlin	486	20	33	345	68	60	532	144	210	160	313	127	548	146	225	18	10
Brandenburg	73 700	2 060	405	41 251	9 754	7 143	81 925	17 854	36 554	26 123	56 721	23 847	97 684	32 935	86 751	944	1 510
Pommern	44 472	1 583	162	21 022	6 515	3 730	69 523	11 578	21 926	10 459	32 256	18 623	72 363	17 195	46 240	869	1 900
Grenzm. Pos.-Westpr.	8 391	298	34	7 828	1 024	625	13 085	1 358	5 335	5 766	6 891	3 068	19 158	3 111	16 616	185	125
Niederschlesien	85 303	2 012	283	59 314	10 280	10 068	75 481	10 324	28 394	40 972	65 504	24 273	91 843	23 763	105 409	1 646	1 705
Oberschlesien	23 510	340	63	20 646	2 060	2 081	27 921	1 633	6 915	11 416	21 861	5 077	48 211	3 997	52 448	2 360	266
Sachsen	69 219	1 918	363	58 691	12 821	20 883	84 292	27 762	24 464	25 954	50 716	26 480	77 430	21 121	52 774	643	1 863
Schlesw.-Holstein	21 787	619	156	14 440	6 890	5 200	43 766	12 352	24 240	5 022	10 044	8 243	32 502	5 870	4 608	278	2 253
Hannover	76 516	875	253	39 932	13 953	11 492	98 052	12 238	38 558	28 583	49 520	37 526	113 159	21 856	85 414	965	1 578
Westfalen	50 228	486	203	21 655	12 633	5 341	56 528	12 184	37 541	11 182	23 038	17 388	14 460	90 185	557	3 097	
Hessen-Nassau	25 924	244	181	25 654	3 556	3 258	56 545	6 505	12 514	9 006	9 693	14 542	88 056	13 370	96 376	243	1 048
Rheinprovinz ¹⁾	69 232	799	356	22 103	14 612	18 303	71 110	17 898	28 356	12 953	50 234	22 971	79 529	26 970	102 230	1 266	3 023
Hohenzollern	5 537	9	15	220	45	73	3 542	63	1 409	97	2 691	2 172	8 042	2 416	4 003	8	727
Bayern ¹⁾	231 325	1 439	1 084	111 936	12 862	7 573	212 147	9 082	84 867	28 436	135 840	108 240	422 033	101 995	259 115	3 271	12 936
Sachsen	86 921	1 136	545	40 989	9 100	4 371	73 932	12 127	38 533	43 737	57 474	17 132	52 019	17 395	58 291	2 052	6 934
Württemberg	118 856	293	471	19 785	2 589	4 002	70 199	2 355	31 709	3 609	66 991	34 408	152 039	48 014	43 515	416	10 375
Baden	55 326	153	348	5 527	1 050	1 138	35 552	1 114	17 838	2 604	27 532	22 020	97 182	23 405	47 088	433	6 303
Thüringen	37 584	666	157	27 606	3 454	5 440	42 064	9 693	13 753	15 157	28 219	12 821	55 988	12 057	49 645	332	1 093
Hessen	12 861	156	91	17 202	2 251	2 118	35 401	3 694	10 423	7 602	2 001	7 546	45 804	6 926	29 127	535	825
Hamburg	749	5	18	178	169	96	781	192	510	43	321	226	700	189	313	12	35
Mecklenburg	19 347	1 026	154	12 333	5 410	2 956	35 053	10 037	9 818	4 691	13 078	10 836	23 096	9 515	16 578	234	1 632
Oldenburg	11 085	86	34	4 415	2 828	817	17 201	1 013	10 043	2 009	9 435	4 171	15 001	3 578	10 436	783	1 037
Braunschweig	5 923	268	35	7 148	2 675	3 379	10 949	3 364	3 691	3 298	2 397	2 905	9 121	1 512	4 229	70	185
Bremen	595	1	3	131	80	38	704	12	775	28	303	138	711	77	709	8	66
Anhalt	4 668	163	21	4 798	1 160	1 853	8 021	2 793	2 086	2 091	3 566	1 764	4 981	1 822	3 044	37	151
Lippe	2 661	76	19	1 916	899	627	3 181	890	1 286	1 107	1 034	1 052	5 640	1 000	4 478	38	150
Lubeck	363	21	4	300	153	79	646	245	238	113	178	178	500	147	91	7	15
Schaumburg-Lippe	1 066	9	4	790	242	198	1 373	207	870	90	202	553	1 731	251	2 022	12	7

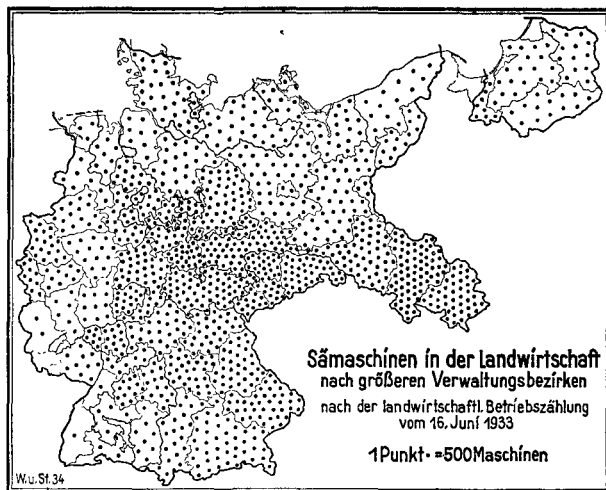
¹⁾ Ohne Saargebiet.

der Elektromotoren dürfte außer von der Zahl der Betriebe vor allem durch die Dichte des Stromnetzes und die Höhe der Strompreise bestimmt werden; daher haben die in dieser Hinsicht begünstigten süddeutschen Gebiete, ferner das Land Sachsen und die niederrheinischen Bezirke besonders zahlreiche Elektro-

motoren in der Landwirtschaft. Motorschlepper (Motorpflüge), vor allem solche mit hoher Leistungsfähigkeit, finden sich besonders in Gebieten mit verhältnismäßig ausgedehnter und intensiver Ackerkultur (Zuckerrübenbau), so im mitteldeutschen Gebiet, ferner in Niederschlesien und am Niederrhein. In diesen



Gebieten war die Ausdehnung des Schlepper- und Motorpflugwesens mit einer starken Abnahme der Zugviehbestände, vor allem der Zugochsen, verbunden. Besonders begünstigt ist in diesen Gebieten beispielsweise auch die Verwendung der Mähmaschinen mit Bindeapparat (Selbstbinder), da neben anderen Betriebsverhältnissen vor allem der starke Weizenbau die Verwendung dieser Maschinen fördert. Gleichmäßiger als die bisher genannten Maschinenarten sind z. B. Sämaschinen über das gesamte Reich verbreitet. Lediglich die gebirgigen Teile Süd- und Westdeutschlands und die getreidearmen nordwestdeutschen Gegenden, sowie Ostpommern und das südliche Ostpreußen treten hinsichtlich der Dichte der Sämaschinen zurück. Erwähnt sei schließlich noch die Verbreitung der Futtersilos, die im Hinblick auf die Versorgung der Landwirtschaft mit wirtschafts-eigenem Futter gegenwärtig besondere Beachtung verdient. Diese zur Einsäuerung von grünen Pflanzen, Kartoffeln usw. bestimmten »Futtertürme« (gewöhnliche Sauerfuttergruben und -mieten sind in den Zahlen nicht enthalten) finden sich hauptsächlich in Gebieten mit starkem Grünfütteranbau und dabei ungünstigen Bedingungen der natürlichen Trocknung, so im südlichen Bayern und in Oldenburg, sehr zahlreich aber auch in Oberschlesien und im Land Sachsen.



Weidefettviehbestand Anfang September 1934 in den nordwestdeutschen Mastgebieten

Am 4. September 1934 wurde in den nordwestdeutschen Weidefettviehbeständen ein Bestand von insgesamt 119 964 Stück Weidefettvieh ermittelt. Gegenüber den Septemberzählungen 1931 und 1932 — im September 1933 fand keine Zählung statt — war der Bestand um 7 830 = 6 vH und um 18 968 = 14 vH geringer. Dieser Rückgang erklärt sich in erster Linie aus der verhältnismäßig starken Verminderung der Bestände im Laufe des Sommers 1934, da infolge der langen Trockenheit viele Viehbesitzer gezwungen waren, das Mastvieh früher als gewöhnlich abzustoßen. Während in den Jahren 1931 und 1932 der Weidefettviehbestand sich von Juni bis September durchschnittlich um 22 vH verringerte, verminderte er sich in diesem Jahre um 31 vH. Von den einzelnen Viehgattungen hat, wie alljährlich, verhältnismäßig am stärksten der Bestand an Kühen abgenommen, und zwar um 15 277 Stück = 48 vH. Den absolut größten Rückgang von Juni bis September 1934 weisen mit 16 861 Stück = 25 vH die über 2 Jahre alten Ochsen auf, die allein 43 vH des gesamten Weidefettviehbestandes ausmachen.

Weidefettviehbestand in den nordwestdeutschen Mastgebieten am 4. Sept. 1934	Bullen, Ochsen, Färsen		Kühe	Zusammen	Dagegen 4. Juni 1934
	1/2 bis noch nicht 2 Jahre alt				
	2 Jahre alt und älter				
Schleswig-Holstein Reg.-Bez. Schleswig ..	13 666	39 417	9 143	62 226	97 385
Hannover Reg.-Bez. Stade	7 959	16 234	2 184	26 377	34 238
Reg.-Bez. Aurich	2 212	992	1 478	4 682	6 829
Oldenburg (Landesteil)	11 195	11 597	3 887	26 679	35 235
Zusammen	35 032	68 240	16 692	119 964	173 687
Dagegen 4. Juni 1934 ..	49 766	91 952	31 969	173 687	
» 1. Sept. 1932	47 032	75 442	16 458	138 932	
» 1. Sept. 1931	36 545	72 438	18 811	127 794	

Den größten Rückgang (um 36 vH) gegenüber Juni 1934 zeigt der Regierungsbezirk Schleswig, was auf die besonders starke Trockenheit in dieser Gegend zurückzuführen sein dürfte. Am geringsten war die Bestandsverminderung im Regierungsbezirk Stade (um 23 vH).

Milchanlieferung und Milchverwertung im August 1934

Die Milchanlieferung in den 1337 Berichtsmolkereien stellte sich im August 1934 auf 350 Mill. Liter. Gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahrs (August 1933) ist sie um rd. 40 Mill. l (= 13 vH) gestiegen. Diese Zunahme dürfte, wie wiederholt bemerkt wurde, in erster Linie auf die Neuregelung der Milchwirtschaft zurückzuführen sein, durch die eine Steigerung der Milchverarbeitung in den Molkereien erreicht worden ist.

Am stärksten stieg die Milchanlieferung in der Provinz Hessen-Nassau (+ 62 vH), in der Rheinprovinz (+ 48 vH) und im Frei-

staat Hessen (+ 47 vH), während sie sich in der Provinz Sachsen und in Mecklenburg auf Vorjahreshöhe gehalten hat. In Schleswig-Holstein und Oldenburg wurde ein Rückgang der Milchanlieferung um rd. 3 vH festgestellt.

Entsprechend der Zunahme der Milchanlieferung haben sich auch die verarbeiteten Milchmengen und der Absatz von Frischmilch erhöht. An Werkmilch wurden 252 Mill. l verarbeitet, 8 vH mehr als im August des Vorjahrs. Erheblich stärker, und zwar um 27,5 vH ist der Absatz von Frischmilch gestiegen, der sich auf 97 Mill. l gegenüber 76 Mill. l im August 1933 belief. Innerhalb des Reichs ergeben sich aber erhebliche Unterschiede. Während sich der Absatz von Frischmilch im Freistaat Oldenburg um 101 vH, in Hessen-Nassau um 82 vH, in Brandenburg um 68 vH und in der Rheinprovinz um 62 vH erhöhte, ging er in Pommern um 39 vH und in Mecklenburg um 23 vH zurück. Die Butterherstellung wurde um 9 vH gesteigert, dagegen blieb die Herstellung von Käse (Weich- und Hartkäse) um 1,5 vH hinter der Vorjahrserzeugung zurück.

Betriebsergebnisse der Berichtsmolkereien im August 1934	Milchanlieferung		Werkmilch in vH der Gesamt-milchverwertung	Frischmilchabsatz		Herstellung von		Absatz von Käse
	1 000 l	Vor-monat = 100		insgesamt	davon in Flaschen	Butter	Käse	
				1 000 l		dz		
im Durchschnitt je Tag								
Preußen ¹⁾²⁾	7 807	92,9	71,7	2 204	103	1 779*	459	515
Ostpreußen	887	92,8	89,1	96	9	200	269	301
Berlin	550	97,8	11,1	487	13	21	—	—
Brandenburg	479	92,6	52,6	226	4	82	2	3
Pommern	719	89,2	88,9	80	1	209	31	32
Grenz- u. Posens-Westpreußen ..	81	94,6	84,8	12	0	23	10	10
Niederschlesien ..	488	96,0	75,1	121	3	120	38	36
Oberschlesien	90	94,1	87,2	11	1	27	0	0
Sachsen	519	94,2	79,5	106	20	140	2	3
Schlesw.-Holstein	734	89,8	87,5	91	6	210	21	33
Hannover	1 253	90,0	88,0	151	4	377	9	11
Westfalen	757	95,4	70,8	221	2	187	10	12
Hessen-Nassau ..	259	94,6	52,7	123	9	39	37	37
Rheinprovinz ¹⁾²⁾	987	95,1	51,2	479	31	144	30	37
Hohenzollern	4	84,7	97,1	0	—	0	—	—
Bayern ¹⁾²⁾	330	97,0	62,8	123	30	79	64	84
Südbayern	160	97,1	89,4	17	0	49	56	76
Nordbayern ²⁾ und Pfalz ²⁾	170	96,9	37,7	106	30	30	8	8
Sachsen	194	97,0	61,1	75	16	34	10	13
Württemberg	539	94,7	63,2	198	39	231	134	178
Baden	397	92,9	39,6	239	21	94	9	13
Thüringen	83	95,9	79,3	17	1	24	5	5
Hessen	167	97,7	66,6	55	1	41	11	11
Mecklenburg	475	84,1	86,7	63	1	136	8	11
Oldenburg ¹⁾	863	89,9	94,3	49	3	302	12	14
Lubeck ⁴⁾	28	91,4	58,8	11	0	5	1	1
Braunschweig	191	92,4	83,8	31	3	54	1	1
Anhalt	21	92,0	73,0	6	0	5	0	0
Hansestädte	102	89,5	50,5	50	11	14	0	1
Lippe	61	94,7	92,1	5	0	21	0	0
Schaumburg-Lippe ..	34	95,7	89,3	4	1	5	—	—
Deutsches Reich ¹⁾²⁾	11 292	92,6	72,2	3 130	230	2 824	714	847
Juli 1934	12 194	86,9	72,9	3 296	238	3 026	740	809

¹⁾ Ohne Saargebiet. — ²⁾ Einschl. Birkenfeld. — ³⁾ Ohne Oberpfalz und Unterfranken. — ⁴⁾ Oldenburgischer Landesteil.

Im Vergleich mit dem Vormonat (Juli 1934) sind die angelieferten und die verarbeiteten Milchmengen infolge der vorgeschrittenen Trächtigkeit der Milchkühe und der verschlechterten Weideverhältnisse saisonmäßig zurückgegangen. Der Rückgang der Milchlieferung um 7 vH hält sich in den schon in früheren Jahren beobachteten Grenzen. Verhältnismäßig stark zurückgegangen (um 5 vH) ist der Frischmilchabsatz, während sich der Absatz von Flaschenmilch mit einem Rückgang von 3 vH verhältnismäßig gut gehalten hat. In Auswirkung der kleineren Milchlieferung hat die Erzeugung von Butter um 7 vH, die Käseherstellung um 3,5 vH abgenommen.

Getreide- und Mehlvorräte in Mühlen und Lagerhäusern Ende September 1934

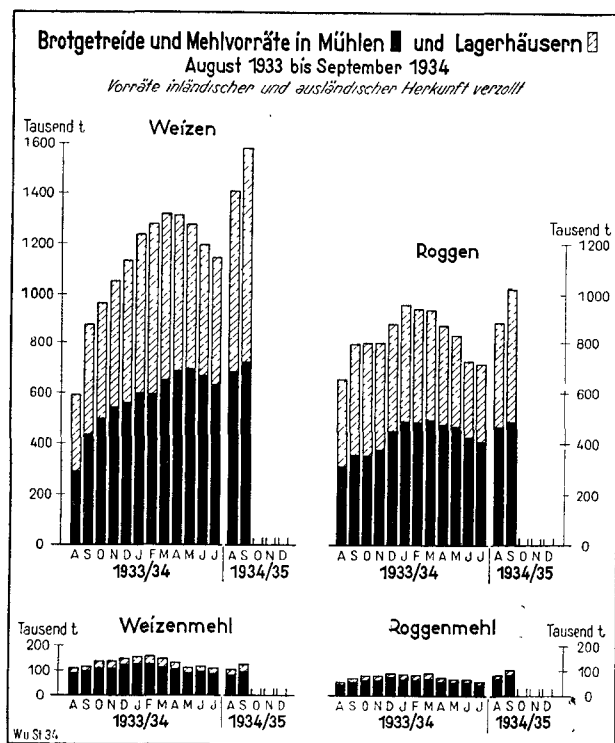
Die Getreidevorräte der zweiten Hand haben im September der Jahreszeit entsprechend durchweg weiter zugenommen. Die Zunahme entfiel diesmal zum größeren Teil auf die Lagerhäuser. Die Weizenvorräte erhöhten sich insgesamt um 12 vH auf 1,58 Mill. t. Von den Gesamtbeständen an Weizen lagerten Ende September 46 (48) vH in Mühlen. Die Roggenbestände der zweiten Hand stiegen im September um 16 vH auf 1,03 Mill. t. Der Anteil der Mühlen an den Gesamtbeständen ging hier noch etwas stärker zurück, und zwar auf 47 (53) vH. Die Vorräte an Brotgetreide enthielten an vollzolltem Auslandgetreide 33 000 t Weizen und 16 000 t Roggen. An unverzolltem Auslandgetreide waren 13 000 t Weizen und 10 000 t Roggen vorhanden.

Bei den Mehlvorräten ergaben sich Ende September Zunahmen bei Weizenmehl um 20 vH und bei Roggenmehl um 23 vH.

Die Verarbeitung von Brotgetreide war im September geringer als im Vormonat. In den Mühlen mit mehr als 3 t Tagesleistung wurden 332 000 (354 000) t Weizen und 239 000 (342 000) t Roggen verarbeitet, von denen 560 (800) bzw. 30 000 (31 000) t zur Verfütterung bestimmt waren.

Getreide- und Mehlvorräte in Mühlen und Lagerhäusern in 1000 t	Inländischer und ausländischer Herkunft, verzollt						
	1934			1933			
	Sept.	Aug.	Juli	Sept.	Sept.	Aug.	Juli
Weizen.....	1582,0	1409,9	1145,0	877,6	13,2	20,8	24,3
davon: in Mühlen.....	722,0	682,3	631,5	435,7	11,3	16,5	19,2
in Lagerhäusern.....	860,0	727,6	513,5	441,9	1,9	4,3	5,1
Roggen.....	1025,7	884,2	717,8	794,2	9,7	4,9	2,4
davon: in Mühlen.....	486,6	468,3	408,9	358,0	0,3	0,3	0,3
in Lagerhäusern.....	539,1	415,9	308,9	436,2	9,4	4,6	2,1
Hafer.....	51,5	41,7	22,5	65,1	6,6	0,9	1,2
davon: in Mühlen.....	13,6	10,7	7,4	14,7	0,4	0,3	0,0
in Lagerhäusern.....	37,9	31,0	15,1	50,4	6,2	0,6	1,2
Gerste.....	210,7	137,6	79,0	184,1	21,0	5,8	8,9
davon: in Mühlen.....	23,7	22,3	24,6	29,0	3,8	2,4	2,7
in Lagerhäusern.....	187,0	115,3	54,4	155,1	17,2	3,4	6,2
Weizenbackmehl.....	124,9	104,4	111,5	120,9	0,1	0,1	0,6
davon: in Mühlen.....	97,1	82,9	89,0	99,1	0,1	0,1	0,6
in Lagerhäusern.....	27,8	21,5	22,5	21,8	0,0	0,0	0,0
Roggenbackmehl.....	100,2	81,8	58,2	71,2	0,0	0,0	0,2
davon: in Mühlen.....	82,2	69,2	46,2	58,4	0,0	0,0	0,2
in Lagerhäusern.....	18,0	12,6	12,0	12,8	0,0	0,0	0,0

Die vorgenannten Zahlen umfassen wieder ungefähr 95 vH aller in Mühlen und Lagerhäusern befindlichen Getreide- und Mehlvorräte. Die bei Mischfutterfabriken und anderen industriellen Verbrauchern (Malzereien, Getreidekaffeeabriken, Nahrungsmittelwerken usw.) lagernden Getreidemengen sowie die rollenden und schwimmenden Mengen und die Mehlvorräte der Baker sind in den Ergebnissen nicht enthalten.



Erntenachrichten des Auslands

Nach den inzwischen weiter vervollständigten Erntenachrichten wird die Weizenernte Europas (ohne Rußland UdSSR) auf 400 Mill. dz veranschlagt. Die europäische Weizenernte würde danach um 75 Mill. dz (= 16 vH) hinter den vorjährigen Ergebnissen zurückbleiben; gegenüber den Ergebnissen der 5 Vorjahre (1928/32) ist sie im ganzen aber um 3 vH größer ausgefallen, und zwar infolge der Ausdehnung des Weizenanbaus um etwa 5 vH. Verhältnismäßig am stärksten bleiben die Erträge gegenüber der Vorjahrsernte in den Balkanländern und in der Tschechoslowakei zurück, wo durch ungünstige Witterungsverhältnisse große Ernteschäden entstanden sind. Für Bulgarien, Ungarn, Rumänien, Jugoslawien und die Tschechoslowakei ergibt sich gegenüber der Vorjahrsernte ein Minderertrag von 30 vH und im Vergleich zu den Durchschnittsergebnissen der Jahre 1928/32 von 20 vH. Auch in Italien und Polen war die neue Weizenernte infolge ungünstiger Witterungsverhältnisse während der Entwicklungsperiode um 20 vH kleiner als 1933. Gegenüber dem Durchschnitt der letzten Jahre bleiben die diesjährigen Ernten in diesen Ländern aber nur um 6 bis 10 vH zurück. In Frankreich liegen die diesjährigen Ernterträge bei Weizen zwar um etwa 12 vH unter den Ergebnissen der Vorjahrsernte, übertreffen aber um 7 vH den Durchschnitt der letzten Jahre. In England wird ungefähr die gleiche Ernte wie 1933 angegeben, die mit 8 vH über dem Durchschnitt 1928/32 liegt. Höhere Erträge als 1933 werden in Spanien und Portugal, in Griechenland, in den skandinavischen Ländern, in den baltischen Staaten und in Holland verzeichnet. Die Weizenernte dieser Länder beträgt allerdings nur etwa 1/7 bis höchstens 1/6 der Gesamternte Europas.

Die europäische Roggenernte stellt sich nach den bis jetzt vorliegenden Schätzungen auf 209 Mill. dz gegen 249 Mill. dz im Jahre 1933 und 222 Mill. dz im fünfjährigen Durchschnitt 1928/32. In den meisten europäischen Ländern wird die Roggenernte erheblich kleiner als im Vorjahr geschätzt, insbesondere in Polen und in der Tschechoslowakei (den neben Deutschland wichtigsten Roggenbauändern), wo ein Minderertrag um 14 Mill. dz (20 vH) und 7 Mill. dz (33 vH) angegeben wird. Im Vergleich zu den Durchschnittsergebnissen der letzten Jahre ist die diesjährige Roggenernte in diesen Ländern um 11 bzw. 22 vH geringer. Ähnlich wie bei Roggen liegen die Verhältnisse bei der Gerste, bei der sich eine Gesamternte Europas von 137 Mill. dz gegen 153 Mill. dz im Vorjahr und 149 Mill. dz im Durchschnitt 1928/32 ergibt. Bei dieser Getreideart ist der Minderertrag in der Hauptsache auf erheblich kleinere Ergebnisse in

Gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahrs waren die Bestände der zweiten Hand an Brotgetreide erheblich höher, und zwar bei Weizen um 80 vH, bei Roggen um 29 vH. Bei den Mühlen allein machten die Mehrbestände 66 bzw. 36 vH aus. In der ersten und zweiten Hand zusammen lagerten Ende September 4,6 Mill. t Weizen und 6,4 Mill. t Roggen gegen 5,0 bzw. 7,2 Mill. t in der Vergleichszeit 1933.

Die Vorräte der zweiten Hand an Hafer erhöhten sich im September um 24 vH auf 52 000 t, die an Gerste um 53 vH auf 211 000 t. Gegenüber den Beständen der ersten Hand ist die Lagerung von Hafer und Gerste in der zweiten Hand verhältnismäßig gering. Die Hafervorräte der ersten Hand beliefen sich Ende September auf 4,6 Mill. t gegen 6,0 Mill. t zum gleichen Zeitpunkt des Vorjahrs. An Gerste lagerten bei den Landwirten 2,16 Mill. t gegen 2,42 Mill. t Ende September 1933. In der zweiten Hand lagerten außer den obengenannten Gerstenbeständen derselben Hand noch Vorräte an Gerste in Brauereien und Mälzereien, die sich Ende September auf rund 0,7 Mill. t beliefen.

Neuere Ernteschätzungen in 1 000 dz	1934	1933	Durchschnitt 1928/32	Neuere Ernteschätzungen in 1 000 dz	1934	1933	Durchschnitt 1928/32
Weizen							
England und Wales	16 714	15 993	11 530	Österreich	3 596	3 978	3 249
Finland	775	670	285	Polen	17 273	21 741	18 512
Griechenland	8 535	7 725	3 403	Schweden	8 221	7 948	5 535
Irischer Freistaat	914	540	276	Tschechoslowakei*)	12 792	19 846	13 611
Lettland	2 155	1 830	957	Ungarn	16 789	26 224	21 530
Litauen	2 696	2 230	2 311	Kanada	75 471	73 409	111 929
Niederlande	4 496	4 171	2 093	Ver. Staaten v. Amerika	134 392	143 695	234 120
Roggen							
Finland	3 801	3 717	3 051	Rumänien	2 000	4 459	3 430
Frankreich	8 292	8 976	8 247	Schweden	4 919	4 605	4 001
Griechenland	874	711	447	Tschechoslow.	13 962	20 855	17 928
Litauen	6 406	5 520	5 376	Ungarn	5 363	9 565	7 335
Niederlande	4 138	3 963	3 991	Kanada	1 657	1 099	3 230
Österreich	5 860	6 870	5 274	Ver. Staaten v. Amerika	4 394	5 394	9 819
Polen	56 584	70 733	63 782				
Gerste							
Belgien	1 052	1 004	860	Niederlande ..	960	503	840
England und Wales	6 868	6 411	8 726	Österreich	2 782	3 329	2 619
Finland	2 162	1 785	1 551	Polen	12 857	14 359	15 055
Frankreich	11 368	11 451	10 911	Rumänien	8 500	18 843	19 009
Griechenland	2 589	2 295	1 562	Schweden	2 171	2 160	2 314
Irischer Freistaat	1 422	1 215	1 198	Tschechoslow. ..	9 780	13 505	13 189
Lettland	2 162	1 950	1 702	Ungarn	4 522	8 415	6 293
Litauen	2 439	2 318	2 201	Kanada	14 979	13 795	22 731
Mais							
Bulgarien	5 319	10 431	8 011	Ver. St. v. A. ..	377 205	595 399	650 811
Rumänien	40 000	45 544	51 438	Indochina (Kambodscha) ..	4 500	1 700	490
Tschechoslowakei ..	1 429	1 529	2 479	Turkei	2 622	4 500	4 857
Ungarn	21 695	18 093	16 821	Franz. Marokko ..	2 070	1 404	1 438
Kartoffeln							
Bulgarien	1 171	770	521	Niederlande ..	24 100	30 535	34 938
England und Wales	29 719	35 338	31 711	Polen	285 493	283 301	302 551
Estland	7 830	9 490	7 509	Tschechoslowakei*) ..	2 348	3 075	3 065
Finland	11 930	12 818	8 605	Ungarn	24 213	18 557	16 970
Lettland	12 462	14 026	9 740	Ver. Staaten v. Amerika ..	91 718	87 187	98 902
Luxemburg	1 919	1 721	2 005				
Zuckerrüben							
Niederlande	14 200	19 483	18 098	Ver. Staaten	67 132	100 063	73 642
Ungarn	9 470	9 443	12 642	v. Amerika ..			

*) Einschl. Spelz. — *) Fruhkartoffeln.

Rumänien (um 55 vH), in der Tschechoslowakei (um 28 vH) und in Polen (um 10 vH) zurückzuführen. Am stärksten von allen Getreidearten ist die Minderung der diesjährigen Ernte bei Hafer, dessen Entwicklung in Europa in den meisten Ländern durch ungünstige Witterungsverhältnisse beeinträchtigt wurde. Die bis jetzt vorliegenden Ernteschätzungen, die sich auf mehr als $\frac{9}{10}$ der gesamten europäischen Hafererzeugung erstrecken, ergeben eine Haferernte von 210 Mill. dz gegen 256 Mill. dz im Vorjahr und 242 Mill. dz im Mittel der letzten Jahre d. i. einen kleineren Ertrag um 18 bzw. 13 vH.

In den Vereinigten Staaten von Amerika wird die Weizenerte nach neuester Schätzung auf 133,3 Mill. dz veranschlagt, das sind 10,4 Mill. dz (= 6 vH) weniger als bei der bereits sehr kleinen Vorjahrsernte und mehr als 100 Mill. dz (= 42 vH) weniger als im Jahresdurchschnitt 1928/32. Auch die Roggenernte sowie die Ernte an Gerste und Hafer wird kleiner als im Vorjahr und im Durchschnitt der letzten Jahre geschätzt. Neuerdings haben sich auch die Aussichten für die Maisernte verschlechtert; sie wird jetzt nur noch auf 360 Mill. dz geschätzt und bleibt damit sowohl gegenüber dem Vorjahr (595 Mill. dz) als auch gegenüber dem Durchschnitt der letzten Jahre (651 Mill. dz) erheblich zurück.

Die Ernteschätzungen in Kanada verzeichnen für alle Getreidearten etwas höhere Ergebnisse als im Vorjahr. Im Vergleich zum Durchschnitt der letzten 5 Vorjahre ergibt sich aber ebenfalls ein erheblicher Minderertrag, und zwar an Weizen um rd. 36 Mill. dz (= 33 vH), an Roggen um 1,6 Mill. dz (= 49 vH), an Gerste um 7,7 Mill. dz (= 34 vH) und an Hafer um 4,7 Mill. dz (= 8,2 vH).

In Nordafrika wird die Weizenerte in allen wichtigen Gebieten — mit Ausnahme von Ägypten — höher als im Vorjahr und in den letzten Jahren veranschlagt. Insgesamt wird eine Weizenerte von 33,76 Mill. dz angenommen, 3,9 Mill. dz = 12,7 vH mehr als 1933 und 2,46 Mill. dz = 7,8 vH mehr als im Durchschnitt der Jahre 1928/32.

In Australien hat die Entwicklung der Getreidesaaten in letzter Zeit durch Mangel an ausreichenden Niederschlägen gelitten. Teilweise wurden auch nicht unbeträchtliche Schädigungen

durch Heuschrecken angerichtet. Nach dem jetzigen Stand der Saaten wird mit einer Weizenerte von nur etwa 37 Mill. dz auf einer Anbaufläche von 5,25 Mill. ha gerechnet. Dieser Ertrag würde um 11 Mill. dz = 22,9 vH hinter der Vorjahrsernte und um 12 Mill. dz = 24,5 vH hinter dem Durchschnitt der letzten Jahre zurückbleiben. Zum großen Teil ist die geringere Ernte auch auf einen Rückgang des Weizenanbaus (um 13,5 vH gegenüber dem Vorjahr) zurückzuführen.

In Argentinien entwickeln sich die Getreidesaaten unter günstigen Bedingungen. Die Ernte an Mais wird jetzt auf 59 Mill. dz veranschlagt gegen 68 Mill. dz im Jahre 1933.

Die Aussichten für die Hackfruchternte haben sich infolge rechtzeitiger Niederschläge in den meisten Ländern Europas bessert. In Polen wird jetzt — wie auch im Deutschen Reich — die Kartoffelernte höher als im Vorjahr geschätzt. Insgesamt wird ein Ertrag von 318 Mill. dz angenommen, der um 36 Mill. dz = 12,8 vH über der Vorjahrsernte liegt und noch um 4,5 vH die Durchschnittsergebnisse der letzten 5 Vorjahre übertrifft. In den meisten anderen Ländern wird mit einem etwas geringeren Ertrag als 1933 gerechnet. Ähnlich liegen die Verhältnisse bei den Zuckerrüben, bei denen ebenfalls zumeist befriedigende Ernteergebnisse erwartet werden. In einer Reihe von Ländern, in denen der Zuckerrübenanbau erweitert wurde, wird eine höhere Ernte als im Vorjahre verzeichnet. Außer dem Deutschen Reich ist dies in Österreich, Italien, Frankreich, Spanien, England, im Irischen Freistaat, in Finnland, Lettland, Polen, Ungarn, Jugoslawien und in der Tschechoslowakei der Fall. Nicht günstig lauten nur die Nachrichten aus den Vereinigten Staaten, in denen ein um ein Drittel geringerer Gesamtertrag als 1933 geschätzt wird.

Für die Weinernte waren die Witterungsverhältnisse in den meisten Erzeugungsgebieten Europas günstig. Es wird fast überall mit reichlichen Ergebnissen gerechnet. Auch in Frankreich wird jetzt eine sehr große Ernte (von etwa 90 Mill. hl) angenommen, die weit über den Durchschnitt der letzten Vorjahre hinausgeht. Sehr günstig lauten auch die Aussichten für Algerien, während in Italien teilweise kleinere Ergebnisse als 1933 angegeben werden. Sehr gering ist entgegen den bisherigen Erwartungen die neue Weinernte in Ungarn ausgefallen, deren Ertrag auf 1,6 Mill. hl gegen 2,97 Mill. hl im Vorjahr geschätzt wird. Das Minderergebnis wird auf Fäulnisbefall der Trauben infolge der häufigen Regenfälle während der ersten September-tage zurückgeführt.

Stromerzeugung und -Verbrauch im August, September 1934

Die jahreszeitliche Zunahme der Stromerzeugung setzte sich im September weiter fort. Gegenüber dem Vergleichsmonat des Vorjahrs ergab sich arbeitstäglich eine Mehrerzeugung von 26 vH. Insgesamt wurden in den ersten drei Vierteljahren 1934 von den erfaßten 122 Werken 11,9 Mrd. kWh erzeugt gegen 10,1 Mrd. kWh in der gleichen Zeit 1933 und 12,2 Mrd. kWh in dem Rekordjahr 1929.

Der gewerbliche Stromverbrauch hielt sich im August ungefähr auf der Höhe des Vormonats. Der Vergleichsstand des Vorjahrs wurde um 17 vH überschritten.

Monat	Stromerzeugung von 122 Werken				Stromabgabe von 103 Werken an gewerbliche Verbraucher				
	insgesamt	arbeitstäglich			insgesamt	arbeitstäglich			
		in Mill. kWh	Monatsdurchschnitt 1929=100	gleich Monat d. Vorj. = 100		in Mill. kWh	für 1 kW Anschlußwert	Monatsdurchschnitt 1929=100	gleich Monat d. Vorj. = 100
April ...	1 249,4	52,1	93,9	114,7	498,7	20,8	4,27	89,4	117,8
Mai ...	1 211,8	50,5	91,1	119,6	503,8	21,2	4,32	90,2	126,3
Juni ...	1 244,5	47,9	86,3	116,1	538,0	20,7	4,20	87,8	118,6
Juli ...	1 307,3	50,3	90,7	124,6	536,0	20,6	4,21	87,9	119,6
August ...	1 399,0	51,8	93,5	116,9	552,9	20,5	4,18	87,3	116,7
Sept. ...	1 410,2	56,4	101,7	125,9					

Bewegung der deutschen Gaserzeugung. Nach einer Erhebung des Deutschen Vereins von Gas- und Wasserfachmännern bei 800 Gaswerken, die zusammen rd. 90 vH des gesamten in Deutschland verwendeten Stadtgases abgeben, betrug die Zunahme der Gaserzeugung (einschl. Gasbezug) gegenüber den entsprechenden Monaten des Jahres 1933:

im Juli 1934	2,54 vH
• August	3,03 vH
• September	3,85 vH

Die eisenschaffende Industrie des In- und Auslandes im August/September 1934

In den Ländern der Rohstahlexportgemeinschaft wurden im August¹⁾ 1,90 Mill. t Roheisen und 2,19 Mill. t Rohstahl erzeugt, 3 vH mehr als im Juli und 23 vH mehr als im August 1933.

Deutsche Roheisen- und Rohstahlerzeugung in 1 000 t	Sept.	August	Juli	Sept.
	1934			1933
Erzeugung nach Sorten				
Roheisen				
Hämatiteisen	48,9	57,3	57,1	35,8
Gießerei-roheisen u. Gußwaren i. Schmelz.	65,1	67,7	60,2	28,9
Thomasroheisen	513,2	519,5	502,6	270,6
Stahlisen, Mangan-, Siliziumroheisen	144,0	154,1	146,6	100,4
Rohstahl				
Thomasstahl	379,0	395,9	367,4	224,8
Bas. Siemens-Martin-Stahl	549,2	620,3	618,1	376,0
Tiegel- und Elektrostaht	15,3	15,5	15,1	12,1
Stahlformguß	23,8	26,4	25,5	16,1
Erzeugung nach Bezirken				
Roheisen				
Rheinland und Westfalen	653,4	669,8	639,3	363,1
Sieg-, Lahn-, Dillgebiet und Oberhessen	24,2	24,2	28,8	17,3
Schlesien	76,3	82,3	77,1	5,6
Nord-, Ost-, Mitteldeutschland	21,6	22,3	22,0	31,0
Süddeutschland einschl. Bayerische Pfalz	21,6	22,3	22,0	19,5
Rohstahl				
Rheinland und Westfalen	759,4	836,7	818,6	502,6
Sieg-, Lahn-, Dillgebiet und Oberhessen	28,0	32,3	27,1	20,5
Schlesien	129,4	138,1	127,7	18,7
Nord-, Ost-, Mitteldeutschland	25,1	25,8	26,9	18,7
Süddeutschland einschl. Bayerische Pfalz	34,0	34,9	36,4	24,5

¹⁾ Berichtigt.

Im Deutschen Reich nahm die arbeitstägliche Erzeugung von Roheisen gegenüber Juli um 4,1 vH zu. Die Rohstahlgewinnung und die Herstellung von Walzwerksfertigerzeugnissen hielten sich ungefähr auf dem Stand des Vormonats. Die übliche sommerzeitliche Abschwächung der Produktion machte sich in diesem Jahre infolge der Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen der Regierung nicht geltend. Gegenüber den im Hochsommer von der Verbraucherseite her etwas nachlassenden Käufen traten die Abrufe der Lagerhalter in den Vordergrund. Im Saargebiet nahm die Roheisenerzeugung arbeitstäglich um 1,4 vH, die Rohstahlgewinnung um über 6 vH und die Herstellung von Walzwerksfertigerzeugnissen um mehr als 3 vH zu. Die Lieferungen aus dem Saargebiet nach Frankreich blieben gering, während die Versendungen nach dem Reich zugenommen haben. Auch die weiterverarbeitende Eisenindustrie des Saargebiets hat Aufträge aus dem deutschen Arbeitsbeschaffungsprogramm erhalten. In Frankreich stieg die Roheisenerzeugung im August gegen Juli arbeitstäglich um 4 vH; Rohstahlgewinnung und Herstellung von Walzwerksfertigerzeugnissen gingen arbeitstäglich etwas zurück. Der Inlandmarkt war äußerst still. In Belgien und in Luxemburg behauptete sich die Roheisenerzeugung, während die Gewinnung von Rohstahl und Walzwerksfertigerzeugnissen arbeitstäglich gegen Juli etwa um 2 vH zurückging. In Großbritannien stand die Erzeugung unter dem abschwächenden Einfluß der Industrieferien; in der zweiten Hälfte des August trat wieder größere Belegung der Geschäfte ein. In den Vereinigten Staaten von Amerika verringerte sich die Zahl der tätigen Hochofen um 14; die verbleibenden

¹⁾ In „W. u. St.“ Heft 18 S. 593 ist im Juli/August-Bericht Zeile 2 wie folgt zu lesen: wurden im Juli 1,85 Mill. t Roheisen erzeugt, 63 100 t (3,5 vH) mehr als im Jun. e.

Der Auftrieb der industriellen Beschäftigung bis September 1934

Der industrielle Auftrieb hat sich in den letzten Monaten fortgesetzt. Im Juni und Juli waren in der Industrie wohl Arbeiter eingestellt worden, das Arbeitsvolumen hatte sich jedoch leicht vermindert. Seit August haben sich die Gefolgschaften weiter erhöht; darüber hinaus ist aber auch die Gesamtzahl der geleisteten Stunden gestiegen, im September sogar in gleichem Maße wie im Vorjahr. Das Arbeitsvolumen der Industrie bleibt damit nur noch um rd. 20 vH hinter dem Höchststand im September 1928 zurück.

Führend in der Aufwärtsbewegung sind die Produktionsgüterindustrien. Dies ist darauf zurückzuführen, daß die Maßnahmen der Reichsregierung zur Arbeitsbeschaffung (Zuschüsse

61 stellten nur 22 vH der Kapazität der vorhandenen Hochofen dar; die Roheisenerzeugung und auch die Herstellung von Siemens-Martin- und Bessemer-Rohstahlblöcken gingen arbeitstäglich um je 14 vH zurück. Die Stahlwerke waren nur noch zu 23 vH ihrer Gesamtkapazität ausgenutzt. Die Versendungen der U. S. Steel-Corporation an Fertigerzeugnissen waren 2 vH höher als im Juli, jedoch 43 vH geringer als im August 1933.

Roheisen-, Rohstahl- und Walzwerks- erzeugung wichtiger Länder in 1 000 t	Aug.	Juli	Aug.	Aug.	Juli	Aug.	Aug.	Juli	Aug.	
	1934		1933		1934		1933		1934	
Roheisen										
Insgesamt										
Deutsches Reich ¹⁾ ..	799	767	473	1 068	1 037	707	754	720	513	
Saargebiet	154	152	148	172	156	153	127	119	111	
Luxemburg	164	163	143	163	160	141	189	187	174	
Belgien	251	252	223	252	248	215	377 ²⁾	356	387	
Frankreich	532 ³⁾	511	504	533 ³⁾	513	565	52	57	63	
Großbritannien	511	537	369	678	730	560	50	540	430	
Polen	38	36	27	77	78	86	57	63	45	
Schweden ⁴⁾	49	42	28	93	84	63	145	114	114	
Tschechoslowakei ⁵⁾ ..	56	52	42	93	84	63	145	114	114	
Italien ⁶⁾	45	45	41	149	161	138	145	114	114	
Ver. St. v. Amerika ⁷⁾	1 071	1 244	1 863	1 385	1 496	2 910	145	114	114	
arbeitstäglich*)										
Deutsches Reich ¹⁾ ..	25,8	24,7	15,3	39,6	39,9	26,2	27,9	27,7	19,0	
Saargebiet	5,0	4,9	4,8	6,4	6,0	5,9	4,7	4,6	4,3	
Luxemburg	5,3	5,3	4,6	6,0	6,2	5,4	7,0	7,2	6,7	
Belgien	8,1	8,1	7,2	9,3	9,6	8,3	14,0 ⁸⁾	14,6	14,9	
Frankreich	17,2 ³⁾	16,5	18,2	19,7 ³⁾	20,5	21,7	14,0 ⁸⁾	14,6	14,9	
Großbritannien	16,5	17,3	11,9	25,1	28,1	20,7	14,0 ⁸⁾	14,6	14,9	
Ver. St. v. Amerika ..	34,6	40,1	60,1	51,3	59,8	107,8	14,0 ⁸⁾	14,6	14,9	

*) Die Zahl der Arbeitstage sind für die Hochofen die Kalendertage der Monate, für Rohstahlwerke und Walzwerke die Kalendertage abzüglich der Sonntage und landesüblichen Feiertage. — ¹⁾ Ohne Saargebiet. — ²⁾ Rohstahl und Schweißstahl. — ³⁾ Roheisen ohne Ferrolegerungen. — ⁴⁾ Nur Koksroheisen bzw. Bessemer- und Siemens-Martin-Rohstahlblöcke. — ⁵⁾ Berichtigt.

Gegenüber August 1933 war die arbeitstägliche Gewinnung von Roheisen, Rohstahl und Fertigerzeugnissen im Deutschen Reich um 69 vH, 51 und 46 vH höher, ebenso die Roheisen- und Rohstahlgewinnung in Belgien und Luxemburg um 12 bis 14 vH und in Großbritannien um 39 und 21 vH. Dagegen war sie geringer in Frankreich bei Roheisen und Fertigerzeugnissen um 6 vH, bei Rohstahl um 9 vH und in den Vereinigten Staaten bei Roheisen und Rohstahl um 42 und 52 vH.

Die deutsche Ausfuhr von Erzeugnissen aus Eisen und Stahl, ausgenommen Schrott, war im August mit 203 600 t nahezu die gleiche wie im Juli, die Einfuhr von 130 600 t war um 5 vH höher. Gegen August 1933 war die Ausfuhr fast um 16 vH, die Einfuhr um 51 vH größer. In Großbritannien erreichte die Ausfuhr im August (Juli) 196 500 (200 500) t, die Einfuhr 103 800 (128 400) t. In Frankreich war die Ausfuhr im Gegensatz zum Inlandmarkt zufriedenstellend, ebenso in Belgien infolge gesteigerten Absatzes nach dem Fernen Osten.

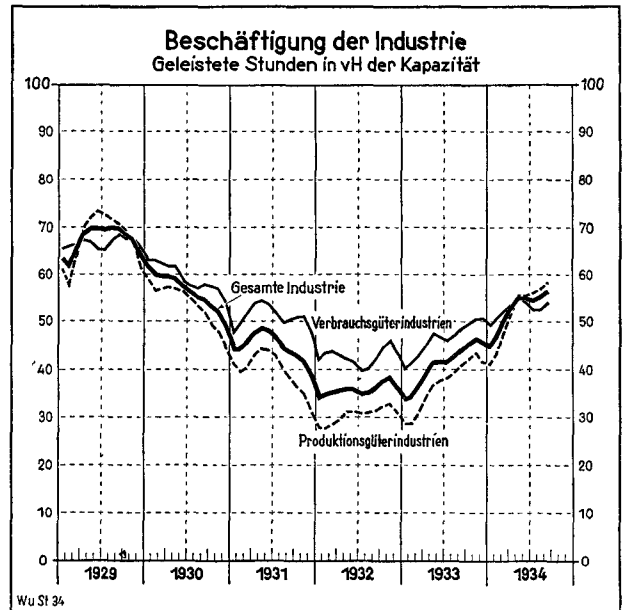
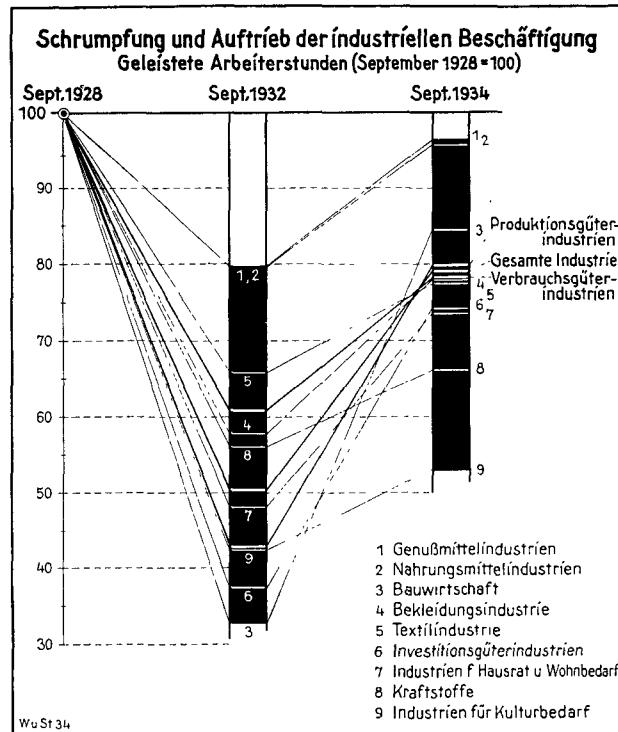
Im September wurden im Deutschen Reich 775 500 t Roheisen, 975 900 t Rohstahl und 698 000 t Walzwerksfertigerzeugnisse erzeugt, 23 000 t, 92 000 t und 55 000 t weniger als im August; da der September aber für die Roheisenerzeugung 1, für die Rohstahl- und Walzwerke 2 Arbeitstage weniger zählte, hat sich die arbeitstägliche Erzeugung kaum geändert. Im Saargebiet stieg die arbeitstägliche Erzeugung durchweg an. Ebenso waren die arbeitstäglichen Zunahmen in Luxemburg beträchtlich. Auch in Großbritannien nahm die eisenschaffende Industrie nach den Betriebsferien wieder einen starken Aufstieg. Dagegen ging in den Vereinigten Staaten von Amerika die arbeitstägliche Roheisenerzeugung um 12 vH zurück. Die Rohstahlgewinnung hat sich behauptet.

zu Hausinstandsetzungen. Steuerfreiheit für Investitionen im gewerblichen Betrieb, für Kraftfahrzeuge, Mobilisierung der Steuerrückstände, Ankurbelung der gesamten Bauwirtschaft) in erster Linie auf die Wiederbelebung der Investitionstätigkeit gerichtet sind. Die Produktionsgüterindustrien haben sich dem Höchststand vom September 1928 bereits etwas mehr genähert als die Verbrauchsgüterindustrien. Ihr Arbeitsvolumen ist auch wieder größer als das der Verbrauchsgüterindustrien. Dies ist deswegen so beachtlich, weil die Produktionsgüterindustrien als die eigentlichen Träger der Konjunktorentwicklung von der Krise in viel stärkerem Maße betroffen worden waren als die Verbrauchsgüterindustrien. So war das Arbeitsvolumen

in den Produktionsgüterindustrien von September 1928 bis September 1932 um rd. 60 vH geschrumpft, in den Verbrauchsgüterindustrien dagegen um rd. 40 vH.

Innerhalb der Produktionsgüterindustrien hat der gegenwärtige Auftrieb am stärksten diejenigen Gruppen erfaßt, die vorher ebenfalls am stärksten zurückgegangen waren. Es handelt sich hier vor allem um die besonders konjunkturrempfindlichen Investitionsgüterindustrien. Im Baugewerbe hat sich die Zahl der beschäftigten Arbeiter so stark erhöht, daß sie im September 1934 nur noch wenig hinter dem Stand vom September 1928 zurückbleibt. Hieran ist vor allem der Tiefbau beteiligt. Im Wohnungsbau und im gewerblichen Bau war die Zunahme erheblich geringer. Von der Entfaltung der Bautätigkeit sind auch alle Baustoffindustrien kräftig angeregt worden. Das Arbeitsvolumen der gesamten Bauwirtschaft ist nur noch um 15 vH kleiner als im September 1928. Etwas weniger stark war die Zunahme in den übrigen Investitionsgüterindustrien, so in der Großeisenindustrie, in den Eisengießereien, im Maschinenbau, im Dampfkesselbau und in Teilen der Elektroindustrie. Im ganzen hat sich das Arbeitsvolumen in dieser Gruppe der Investitionsgüterindustrien gegenüber September 1932 verdoppelt. Die Produktionsgüterindustrien, die während der Krise ihre Tätigkeit verhältnismäßig weniger eingeschränkt hatten, sind von dem Höchststand im Jahre 1928 auch noch am weitesten entfernt. Dies gilt vor allem für die Kraftstoffindustrien, die Papiererzeugung, die Papierverarbeitung, das Vervielfältigungsgewerbe und für Teile der Eisen- und Stahlwarenindustrie.

kommensverwendung geändert hat. Dies kommt der Bekleidungsindustrie und auch der Textilindustrie zugute. Beide Industriezweige haben sich daher dem Stand vom September 1928 beträchtlich genähert. In der Textilindustrie mußte jedoch in den letzten Monaten die Arbeit wieder gestreckt werden. Ihr Arbeitsvolumen bleibt im ganzen um rd. 23 vH unter dem Stand vom September 1928.



Die Zahl der in der Industrie beschäftigten Angestellten hat in den letzten Monaten weiter zugenommen; sie hat ebenfalls rd. 80 vH des Standes vom September 1928 erreicht. In den Produktionsgüterindustrien hat die Angestelltenzahl stärker zugenommen als in den Verbrauchsgüterindustrien. Indes hat sie sich in den Verbrauchsgüterindustrien dem Stand vom September 1928 mehr genähert als in den Produktionsgüterindustrien.

In den Verbrauchsgüterindustrien hat die Beschäftigung bedeutend schwächer als in den Produktionsgüterindustrien zugenommen. Im Gegensatz zu den Produktionsgüterindustrien haben sich hier die Industriegruppen dem Höchststand vom Jahre 1928 um so mehr genähert, je geringer ihre Schrumpfung in der Krise war und umgekehrt. So ist das Arbeitsvolumen der Nahrungs- und Genußmittelindustrien nur wenig geringer als im September 1928.

Am stärksten hat sich die Gesamtzahl der geleisteten Stunden in den Industriezweigen erhöht, die Hausrat und Gegenstände für den Wohnbedarf herstellen. Produktion und Beschäftigung dieser Industriegruppe, vor allem der Möbelindustrie und der Nichteisen-Metallwarenindustrie, sind durch die Gewährung der Ehestandsdarlehne beträchtlich angeregt worden. Trotz dieser starken Zunahme ist ihr Arbeitsvolumen über ein Viertel geringer als im September 1928.

Die geringste Belegung zeigen die Industriezweige, die Gegenstände für den Kulturbedarf herstellen. Im Laufe des Auftriebs hat sich wohl das Einkommen erhöht; indes konnten hiervon starke Anregungen für die Industrien des Kulturbedarfs noch nicht ausgehen. Hinzu kommt, daß sich die Struktur der Ein-

Beschäftigung der Industrie (Ergebnisse der Industrieberichterstattung)	Beschäft. Arbeiter in vH der Arbeiterplatzkapazität ¹⁾		Geleistete Arbeiterstunden in vH der Arbeiterstundenkapazität ²⁾		Durchschnittliche tägliche Arbeitszeit der Arbeiter in Stunden ³⁾		Beschäft. Angestellte in vH der Angestelltenplatzkapazität ⁴⁾	
	1934							
	Aug.	Sept. 4)	Aug.	Sept. 4)	Aug.	Sept. 4)	Aug.	Sept. 4)
Gesamte Industrie	61,0	62,0	55,0	56,5	7,31	7,37	69,9	70,3
Produktionsgüterind.	61,2	62,5	56,9	58,4	7,48	7,49	68,5	69,0
dav. Investitionsgüterind. ohne ausgeprägte Saisonbewegung	58,3	58,9	54,8	55,3	7,66	7,64	66,9	67,4
Verbrauchsgüterind.	60,7	61,4	52,4	54,1	7,09	7,22	71,9	72,0
Bergbau ⁵⁾	63,6	—	57,7	—	—	—	77,6	—
Großeisenind.	69,3	70,1	64,5	64,8	7,66	7,61	74,3	74,8
Nichteisen-Metallhütten und -Walzwerke	73,1	73,6	58,9	58,9	7,42	7,35	79,2	79,5
Eisen- u. Stahlwarend.	59,1	59,3	53,8	54,3	7,48	7,44	73,8	74,0
Blechverarbeitende Ind.	52,1	52,4	47,1	47,9	7,46	7,61	73,4	73,0
Nichteisen-Metallwarend.	64,2	66,2	54,2	59,3	6,90	7,28	71,4	72,6
Maschinenbau	62,7	63,4	58,6	59,7	7,78	—	66,1	66,5
Fahrzeugbau	63,8	63,2	60,2	58,2	7,56	7,38	68,3	68,7
Elektroind.	67,8	—	61,7	—	7,28	—	70,5	—
Feinmechanik und Optik	60,5	61,5	54,7	56,8	7,24	7,35	70,6	71,1
Baustoffind.	65,0	63,7	60,0	58,5	7,42	7,40	63,6	63,5
Baugewerbe	55,8	62,1	—	—	—	—	60,8	62,1
Holzbearbeitende Ind. ...	60,5	58,9	59,0	57,7	7,87	7,89	55,2	55,5
Holzverarbeitende Ind. ...	50,8	55,4	47,3	50,2	7,48	7,64	54,6	54,9
Ledererzeugende Ind. ...	70,4	70,3	65,8	65,3	7,42	7,32	78,3	78,3
Lederverarbeitende Ind.	34,4	33,1	32,1	30,5	7,37	7,26	48,8	49,4
Papiererzeugende Ind. ...	72,3	72,2	61,8	62,8	7,61	7,71	80,2	81,3
Papierverarbeitende Ind.	52,1	53,9	46,8	49,6	6,98	7,20	67,6	67,6
Vervielfältigungsgewerbe.	64,4	64,8	58,8	60,9	7,29	7,53	79,9	79,0
Textilind.	72,4	72,3	58,9	58,6	6,71	6,71	80,9	81,0
Bekleidungsind.	53,1	53,4	45,0	47,2	7,15	7,30	67,0	67,0
davon Lederschuhind.	71,3	71,4	57,9	60,3	7,03	7,27	77,0	77,0
Nahrungsmittelind.	66,7	69,9	60,2	64,7	7,50	7,72	80,1	80,4
Genußmittelind.	76,3	76,7	70,9	71,9	7,30	7,42	76,6	76,8

Anmerkungen: Die Angaben für die einzelnen Industriezweige und -gruppen sind nur in ihrer Bewegung, nicht aber in ihrer absoluten Höhe voll miteinander vergleichbar. — ¹⁾ Höchstzahl der Arbeiter (bzw. Angestellten), die bei voller Besetzung aller Betriebseinrichtungen beschäftigt werden können. — ²⁾ Stundenzahl, die bei Besetzung aller Betriebseinrichtungen in der tariflichen Arbeitszeit geleistet werden kann. — ³⁾ Die Ziffern hinter dem Komma bedeuten Dezimalteile einer Stunde. — ⁴⁾ Zum Teil vorläufig. — ⁵⁾ Statt der Stunden Schichten.

HANDEL UND VERKEHR

Der deutsche Außenhandel im September 1934

Die deutsche Handelsbilanz schließt im September mit einem Einfuhrüberschuß von nur 2 Mill. *R.M.* ab; sie war also — rein warenmäßig betrachtet — etwa ausgeglichen. Der erneute Rückgang des Einfuhrüberschusses stellt jedoch ebenso wie im Vormonat eine Saisonercheinung dar. Jahreszeitlich, d. h. an der Entwicklung im Durchschnitt der Vorjahre gemessen, konnte sogar eine stärkere Aktivierung erwartet werden. Nach der Saisontendenz pflegt die Ausfuhr im September regelmäßig anzusteigen, während die Einfuhr im allgemeinen unverändert bleibt. Die Ausfuhr hat dementsprechend auch im September d. J. zugenommen, und zwar ungefähr in gleichem Umfang wie in den Vorjahren. In der Entwicklung der Handelsbilanz trat diese Steigerung jedoch nur zum Teil in die Erscheinung, da sie durch eine der Saisontendenz nicht entsprechende Erhöhung der Einfuhr weitgehend ausgeglichen wurde.

Warenverkehr im Spezialhandel	Einfuhr				Ausfuhr				
	Reiner Waren- verkehr	Lebens- mittel	Roh- stoffe	Fertig- waren	Reiner Waren- verkehr	Lebens- mittel	Roh- stoffe	Fertig- waren	
	Mill. <i>R.M.</i>								
Mai 1934	379,5	75,8	240,0	61,4	337,3	11,0	61,0	265,0	
Juni 1934	375,2	84,1	224,3	64,3	338,8	11,8	59,6	267,1	
Juli 1934	362,8	98,9	199,2	62,3	321,3	8,8	61,9	250,4	
August ... 1934	342,5	81,4	194,9	63,7	333,9	7,1	64,4	262,2	
September 1934	352,2	75,5	199,8	74,8	350,3	6,7	65,6	277,9	
Monats- durchschnitt	1933	350,3	90,2	201,7	55,8	405,9	14,3	75,3	315,6
	1932	388,9	124,4	201,0	60,6	478,3	17,0	86,0	374,1
	1931	560,6	164,1	289,8	102,1	799,9	29,9	151,1	615,0
Jan.-Sept. 1934	3 358,1	750,1	2 018,5	563,9	3 091,6	93,7	599,3	2 395,7	
» 1933	3 131,1	789,9	1 822,1	496,8	3 607,9	117,9	673,1	2 810,1	
Vorjahrswerte 1934 ¹⁾	3 443,1	819,0	1 998,6	597,6	3 407,6	114,9	654,7	2 634,6	

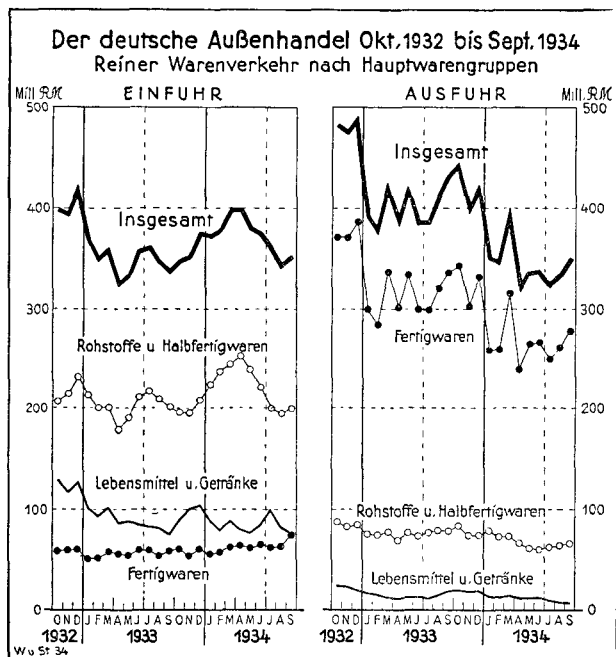
¹⁾ Jan./Sept. 1934 bewertet mit Durchschnittswerten der Vorjahrsmonate.

Die Einfuhr ist von 342 auf 352 Mill. *R.M.*, d. h. um nicht ganz 3 vH, gestiegen. Diese Erhöhung ist in erster Linie bei der Gruppe Fertigwaren eingetreten. Die Fertigwareneinfuhr lag mit 75 Mill. *R.M.* um 11 Mill. *R.M.*, d. h. rund 17 vH, über dem Vormonatsergebnis. Zum größten Teil entfällt die Einfuhrsteigerung hierbei jedoch auf solche Erzeugnisse, die in Deutschland weiterverarbeitet werden. So ist insbesondere die Einfuhr von Baumwollgarnen, ferner aber auch von Leder, Walzwerkserzeugnissen und zubereiteten Pelzwerkstoffen gestiegen. Jahreszeitliche Faktoren waren hierbei nur teilweise wirksam. Die Einfuhr von Baumwollgarnen ist beispielsweise um mehr als die Hälfte gestiegen, während sie im September der meisten Vorjahre rückgängig war. Bei Leder hat die Einfuhr in den letzten Jahren im September zwar regelmäßig zugenommen, die Steigerung war diesmal jedoch erheblich stärker. Das gleiche gilt für zubereitete Pelzwerkstoffe. Abgesehen von diesen Erzeugnissen, hat nur noch die Einfuhr von Baumwollgeweben stärker als saisonüblich zugenommen.

Im ganzen hat die Fertigwareneinfuhr im September einen Stand erreicht, der volumenmäßig um mehr als 50 vH über dem bisher niedrigsten Ergebnis im August 1932 liegt. Auch gegenüber dem September des vergangenen Jahres ergibt sich eine wert- und mengenmäßige Zunahme von rund 30 vH. An dieser Steigerung waren sowohl Verbrauchsgüter als auch Produktionsgüter beteiligt. Im ersten Fall war die Zunahme jedoch am größten. Ausschlaggebend waren hierbei die Erhöhungen in der Einfuhr von Garnen und Geweben. Die Steigerung der Produktionsgüter-einfuhr gegenüber dem September des Vorjahrs entfällt überwiegend auf Walzwerkserzeugnisse, die zum ausschlaggebenden Teil Lieferungen des Saargebiets darstellen. Abgesehen davon, sind Steigerungen nur bei einzelnen Maschinen festzustellen.

Die Rohstoffeinfuhr, die in den vergangenen Monaten ständig rückgängige Tendenz zeigte, war im September erstmalig wieder etwas erhöht. Im Hinblick auf die Saisontendenz hätte man eher einen Rückgang der Rohstoffeinfuhr erwarten können. Wenn dieser nicht eingetreten ist, so war dafür in erster Linie die Entwicklung der Einfuhr von Wolle ausschlaggebend. In früheren Jahren pflegte die Wolleinfuhr im September noch stark zurückzugehen. Im Durchschnitt der Jahre 1928 bis 1933 lag das Sep-

temberergebnis um mehr als ein Viertel unter der Augustziffer. Im September 1934 ist die Wolleinfuhr um fast ein Drittel gestiegen. An dieser Zunahme waren, was besonders bemerkenswert ist, vor allem auch ungarische Herkünfte beteiligt. Während in der Einfuhr Deutschlands bisher die überseeischen Länder eine beherrschende Stellung einnahmen, stand im September Ungarn erstmalig an der Spitze der Bezugsländer für Wolle. Da die Einfuhr aber trotz der Zunahme im September vergleichsweise niedrig war, lassen sich kaum Schlüsse auf die künftige Entwicklung der deutschen Wollversorgung nach Herkunftsländern ziehen. Auch bei Kalbfellen und Rindshäuten sowie Gerbhölzern ist die Einfuhr in einem Maß gestiegen, das der Saisontendenz nicht entspricht. Diesen Steigerungen der Einfuhr stehen auf der anderen Seite aber auch Einfuhrrückgänge gegenüber, und zwar insbesondere bei Baumwolle, Papierholz, Zellstoff und Kautschuk. Bei den meisten dieser Erzeugnisse weicht der Rückgang von der Entwicklung in früheren Jahren ab.



Dem Wert nach entsprach die Rohstoffeinfuhr fast der Einfuhr im September des Vorjahrs (200 gegen 201 Mill. *R.M.*). Auch volumenmäßig bleibt das diesjährige Ergebnis nur wenig hinter dem Ergebnis des Vorjahrs zurück. In der Zusammensetzung der Rohstoffeinfuhr sind jedoch gegenüber dem September vergangenen Jahres wesentliche Verschiebungen eingetreten. Während die Einfuhr von Verbrauchsgüterrohstoffen, insbesondere Textilien, erheblich geringer war als im Vorjahr, weist die Einfuhr von Produktionsgüterrohstoffen, Kraftstoffen sowie Rohstoffen der Ernährungswirtschaft gegenüber dem September 1933 stark erhöhte Ziffern auf.

Abweichend von der Entwicklung bei Rohstoffen und Fertigwaren hat die Lebensmitteleinfuhr im September erneut abgenommen. Ausschlaggebend für diesen nochmaligen Rückgang der Einfuhr war vor allem eine der Saisontendenz nicht entsprechende Verminderung der Obsteinfuhr. Abgesehen davon, sind insbesondere bei Küchengewächsen und einigen anderen Lebensmittelgruppen ebenfalls Rückgänge eingetreten, jedoch entsprechen sie zum größeren Teil den jahreszeitlich üblichen Veränderungen. Wertmäßig entspricht die Einfuhr im September etwa dem Ergebnis vom September 1933. Mengenmäßig wird das Vorjahrs-ergebnis jedoch noch etwas übertroffen.

Die Ausfuhr ist von 334 Mill. *R.M.* im August auf 350 Mill. *R.M.* im September gestiegen. Diese Zunahme um etwa 5 vH entspricht ungefähr der durchschnittlichen Steigerung im September der Vorjahre. Der nach den bisherigen Beobachtungen regelmäßig eintretende Herbstauftrieb hat sich demnach auch im

Der deutsche Außenhandel (Spezialhandel) im September 1934

Table with 10 columns: Warenbenennung, Einfuhr, Ausfuhr, Einfuhr, Ausfuhr, Warenbenennung, Einfuhr, Ausfuhr, Einfuhr, Ausfuhr. It lists various goods and their trade volumes in 1000 M and Mengen in dz.

*) Ohne Pferde. — *) Stück. — *) Einschl. Brennspritus. — *) Naß und trocken. — *) Darunter Rohhäute, naß und trocken. — *) Ohne Wasserfahrzeuge. — *) Apparate, Instrumente, Schreibmaschinen u. dgl. — *) Außerdem Pferde und Wasserfahrzeuge in obengenannten Stückzahlen.

September d. J. trotz der noch wachsenden Absatzschwierigkeiten in der Ausfuhr durchsetzen können. Das ist um so bemerkenswerter, als die Lebensmittelausfuhr, die in den Vorjahren regelmäßig zu der Steigerung der Gesamtausfuhr beitrug, diesmal — wohl unter dem Einfluß des Erntergebnisses — leicht gesunken ist. Die Rohstoffausfuhr war im September wenig verändert. Dagegen hat die Ausfuhr von Fertigwaren stärker zugenommen als in den meisten Vorjahren. Allerdings vollzog sich dieser Saisonaufschwung auf einem erheblich niedrigeren Niveau als im Vorjahr. Die Gesamtausfuhr war im September 1934 um fast ein Fünftel geringer als im September des vergangenen Jahres. Bei Fertigwaren war der Abstand von dem Vorjahrsergebnis etwas geringer; wertmäßig betrug er etwa 17 vH und mengenmäßig rund 14 vH.

Ebenso wie im August wird der saisonmäßige Auftrieb der Ausfuhr auch im September größtenteils durch die Entwicklung des Textilwarenabsatzes bestimmt. Aber auch bei Leder und Lederwaren, Pelzwerk, Musikinstrumenten, Uhren und bestimm-

ten elektrotechnischen Erzeugnissen pflegt die Ausfuhr im September regelmäßig stärker anzusteigen. Bei den meisten dieser Erzeugnisse hat die Ausfuhr auch im September d. J. zugenommen. Das gilt insbesondere für die Erzeugnisse der Bekleidungsindustrien, nämlich Textilien, Leder, Lederwaren und Pelzwerk. Hier war die Zunahme sogar durchweg stärker als im Durchschnitt der Jahre 1928 bis 1933. Bei einzelnen dieser Gruppen wurde allerdings die Vorjahrssteigerung nicht ganz erreicht. Auch bei Uhren und Kinderspielzeug war die Zunahme im September 1934 größer als in den meisten Vorjahren. Nur bei Musikinstrumenten hat die Ausfuhr, abweichend von dem saisonüblichen Verlauf, nicht zugenommen. Abgesehen von den ausgesprochenen Saisonwaren, ist die Ausfuhr auch bei einer Reihe anderer Erzeugnisse, so z. B. Holzwaren, Kautschukwaren, Walzwerkserzeugnissen und einzelnen Maschinenarten, stärker gestiegen. Rückgängig war in nennenswertem Umfang lediglich der Absatz von Kraftfahrzeugen und chemischen Erzeugnissen. Diese Abnahme entspricht jedoch größtenteils der jahreszeitlichen Tendenz.

Der Güterverkehr im August 1934

Reichsbahn. Der Güterverkehr der Reichsbahn ist im August trotz erheblich zusammengeschrumpften Auslandsgeschäftes gestiegen; diese Belebung ist teils auf den sich bessernden Binnenmarkt teils auf die saisonmäßig bedingten Erntetransporte zurückzuführen. Im Vergleich zum Juli wurden im ganzen 7 vH mehr Güter befördert und im gleichen Maße mehr tonnenkilometrische Leistungen erzielt; im arbeitstäglichen Durchschnitt haben sich die Beförderungsmengen und die tonnenkilometrischen Leistungen um 3 vH erhöht. Gegenüber dem August 1933 waren die Gütermengen um 18 vH und die tonnenkilometrischen Leistungen um 22 vH höher.

Güterverkehr der Reichsbahn	Aug. ¹⁾ 1934	Juli ¹⁾ 1934	Juni 1934	Aug. 1933	Monatsdurchschnitt 1933
Wagengestellung*) in 1000 Wagen*)	3 122	2 943	3 014	2 794	2 650
je Arbeitstag...	115,6	113,2	116,4	103,5	104,9
Güterwagenaachskilometer*) in Mill...	1 400	1 344	1 342	1 180	1 125
darunter beladen	976	936	941	822	785
Beförderte Güter in Mill t...	31,40	29,22	30,31	26,61	25,68
darunter im öffentlichen Verkehr...	26,80	24,83	26,04	22,00	21,89
Verkehrsleistungen in Mill tkm ...	4 992	4 646	4 854	4 089	3 980
darunter im öffentlichen Verkehr...	4 414	4 105	4 290	3 494	3 472
Mittl. Versandweite in km (off. Verh.)	165	165	165	159	159
Einnahmen in Mill RM...)	184,80	176,52	182,83	153,80	151,27
in RM je tkm (öffentl. Verkehr*)	4,19	4,30	4,26	4,40	4,36

¹⁾ Vorläufige Zahlen. — ²⁾ Endgültige Erzeubnisse. — ³⁾ Im September 1934 3 067, je Arbeitstag 122,7. — ⁴⁾ Ausschl. Verkehrssteuer; einschl. Nebenverträge.

Für den Abtransport von Kohle wurden in den deutschen Fördergebieten 1 116 154 Wagen gestellt, 7 vH mehr als im Vormonat und 14 vH mehr als im August des Vorjahrs; im arbeitstäglichen Durchschnitt ist der Bedarf an Wagen für Kohle im Vergleich zum Juli 1934 um 3 vH und zum August 1933 um 14 vH gestiegen. Eine beachtenswerte Erhöhung der Wagengestellung weist im Zusammenhang mit der bevorstehenden Landbestellung der Versand von Düngemitteln auf (36 703 gegen 23 775); ferner war der Versand von Kartoffeln (17 526 gegen 14 011), von Brotgetreide und Mehl (47 107 gegen 26 628) und von Zement (39 137 gegen 36 294) hoher, während der Versand von Zucker (von 4 925 auf 3 490) zurückging.

Binnenschifffahrt. Der Wasserstand der Oder, der märkischen Wasserstraßen, der Elbe und der Weser wurde auch im August durch die anhaltende Trockenheit ungünstig beeinflusst, während die Wasserführung des Rheins weiter gut war. Die Entwicklung des Verkehrs konnte deshalb mit dem Eisenbahn- und Seeverkehr nicht Schritt halten. Gegenüber dem Vormonat ergibt sich im ganzen nur eine Zunahme des Verkehrs um 258 000 t (2,4 vH) und gegenüber dem August des Vorjahres um etwas über eine Mill. t (11 vH). An der Zunahme der Ein- und Ausladungen waren beteiligt: die Düngemittel mit 72 000 t (+ 49 vH), Getreide mit 78 000 t (+ 24 vH), Eisen und Eisenwaren mit 51 000 t (+ 12 vH) und die Erze mit 54 000 t (+ 3,6 vH), während Holz um 49 000 t (— 11 vH) und Kohlen um 36 000 t (— 0,7 vH) zurückblieben. Der Grenzverkehr auf dem Rhein bei Emmerich hat gegenüber dem Vormonat beim Eingang um 35 000 t und beim Ausgang um 84 000 t zugenommen.

Von den in der Übersicht nicht aufgeführten Waren sind noch zu nennen: Abgang von Erzen 468 000 t (davon aus Emden 290 000 t und vom »Übrigen Niederrhein« 55 000 t), Abgang von Getreide 154 000 t (davon aus Hamburg 29 000 t und vom Ems-Weser-Kanal 21 000 t); Anknft von Eisen und Eisenwaren 179 000 t (Rhein-Ems-Kanäle 42 000 t, »Übriger Niederrhein« 30 000 t

und Duisburg-Ruhrort 28 000 t). An der Holzanfuhr mit 328 000 t waren beteiligt: Mannheim mit 52 000 t, Mainz mit 45 000 t, »Übriger Niederrhein« mit 39 000 t und Rhein-Ems-Kanäle mit 36 000 t; der Abgang betrug 87 000 t (Karlsruhe 13 000 t und Emden 11 000 t). Die Anfuhr von Düngemitteln betrug 106 000 t (Bremen 32 000 t, Hamburg 13 000 t und Ludwigshafen 10 000 t) und die Abfuhr 115 000 t (Ems-Weser-Kanäle 42 000 t).

Güterverkehr der wichtigeren Binnenhäfen August 1934 in 1000 t	Ankunft				Abgang		
	insgesamt	Kohle	Erze	Getreide	insgesamt	Kohle	Eisenw.
Königsberg i. Pr.	64	5	3	5	37	21	1
Übr. Ostpreußen (5 Häfen)	51	17	7	1	23	0	0
Kosel	14	0	8	—	241	235	1
Breslau	30	—	6	0	29	—	0
Mittlere Oder u. Warthe (6)	23	4	0	1	57	21	0
Stettin u. Swinemünde...	127	20	—	34	202	98	12
Berlin insgesamt.....	519	209	2	29	141	2	2
Übrige mark. Häfen (9)...	83	29	—	4	195	13	4
Dresden u. Riesa.....	37	0	0	4	11	3	0
Magdeburg.....	31	1	1	4	19	6	0
Übrige Elbhäfen (9)...	25	0	1	12	43	5	0
Hafen Hamburg.....	148	15	0	22	189	19	3
Halle	8	—	0	0	3	—	—
Lubeck	10	0	0	1	9	3	0
Holstein (5).....	38	4	—	9	22	0	1
Ober- u. Mittelweser (4) ...	40	20	—	2	41	23	0
Bremen	99	21	0	3	48	3	1
Übrige Unterweser (5) ...	40	7	0	1	19	0	1
Ems-Weser-Kanal (6) ...	130	101	—	2	108	0	1
Rhein-Ems-Kanäle (18) ..	652	20	425	12	1 345	1 237	46
Emden	286	254	1	0	314	2	1
Kehl	156	112	2	12	49	17	1
Karlsruhe	203	171	0	0	25	—	8
Mannheim	395	206	1	20	55	—	3
Ludwigshafen	189	107	12	6	58	—	22
Mainz	147	63	1	1	57	—	2
Übriger Mittelrhein (16) ..	170	56	—	8	348	196	4
Köln	93	9	4	6	154	117	11
Dusseldorf	110	2	1	16	64	10	10
Duisburg-Ruhrort.....	225	7	36	20	894	822	10
Übriger Niederrhein (14) ..	845	16	580	10	666	346	136
Heilbronn u. Jagstfeld ...	—	—	—	—	0	—	—
Bayerischer Main (3).....	93	61	0	0	20	3	2
Frankfurt u. Umg. (4) ...	244	167	7	6	40	0	2
Regensburg und Passau ..	27	1	0	4	35	1	4
Alle Häfen	5 352	1 705	1 098	255	5 561	3 203	289
Dagegen Juli 1934....	5 313	1 737	1 100	238	5 342	3 207	260
August 1933....	4 782	1 698	701	279	5 075	2 990	227
		Eingang			Ausgang		
Grenze Emmerich	1 704	188	663	172	1 951	1 298	152
Dagegen Juli 1934....	1 669	183	581	138	1 857	1 214	131
August 1933....	1 198	190	328	118	1 863	1 173	132

¹⁾ Berichtigt.

Seeverkehr. Gegenüber dem Juli ist die Menge der über See umgeschlagenen Güter in den wichtigsten deutschen Häfen insgesamt um 7 vH gestiegen. Mit 3,86 Mill. t liegt der Augustverkehr nur um 26 000 t unter dem diesjährigen Maiverkehr, dem bislang größten Monatsverkehr der Jahre 1931 bis 1934. Zugenommen hat indes nur der Versand, der Empfang weist einen erneuten Rückgang auf. Sehr günstig entwickelte sich der Ausgangsverkehr der Ostseehäfen, der sich um 123 000 t (57 vH) erhöhte; hierbei hatte Stettin die Führung. Absolut noch stärker war die Versandsteigerung der Nordseehäfen (+ 190 000 t = 20 vH), wobei insbesondere Hamburg und Emden den Ausschlag gaben.

Verglichen mit dem Juliverkehr, war der Umschlag einiger mengenmäßig bedeutsamer Güterarten hoher in der Anknft bei: Getreide (Emden, Königs-

Güterverkehr über See wichtiger Häfen August 1934	Verkehr insges.		dav. m. d. Ausl.		Veränderung Vormonat = 100	
	an	ab	an	ab	Güterverkehr	
	in 1 000 t					
Ostseehäfen ..	745,0	341,1	460,6	164,6	111	105
Königsberg	182,1	70,0	129,2	25,9	125	105
Stettin	385,1	168,0	233,5	82,2	104	109
Saßnitz	7,5	17,7	6,5	7,0	95	98
Rostock	16,0	31,4	9,8	13,0	163	101
Lübeck	99,9	48,4	50,5	34,7	115	154
Kiel	39,2	3,0	22,6	0,3	98	90
Flensburg	15,2	2,6	8,5	1,5	76	85
Nordseehäfen..	1 612,6	1 162,6	1 400,1	793,3	106	102
Rendsburg	7,7	1,0	5,8	0,7	112	123
Hafen Hamburg...	1 033,8	486,2	939,8	358,4	108	101
Bremen	168,7	262,2	120,7	232,6	91	102
Bremerhaven	35,9	5,5	32,0	3,0	79	97
Bremische Häfen ..	(204,7)	(267,7)	(152,7)	(235,6)	(90)	(101)
Brake	15,3	3,6	13,9	2,6	107	133
Nordenham	16,6	58,0	15,1	44,8	208	118
Wilhelmshaven	18,7	5,6	12,4	3,5	405	65
Emden	282,2	293,2	259,4	133,4	99	119
Rheinhäfen	33,7	47,3	1,0	14,3	202	.
Deutsche Häfen zus.	2 357	1 504	1 861	958	107	102
Juli 1934	2 417	1 190	1 995	786	98	105
August 1933	2 036	1 331	1 643	929	96	105
Rotterdam	1 372,7	¹⁾ 979,4	.	.	97	.
Antwerpen	963,7	¹⁾ 783,8	.	.	107	.

¹⁾ Einschl. Schiffsbedarf.

berg, Lübeck, Hamburg), Holz (Bremen, Lübeck, Hamburg), Kohlen (Lübeck, Hamburg), Phosphaten (Bremen, Königsberg), Sojabohnen (Stettin), Düngemittel und Futtermitteln (Hamburg) und im Abgang bei: Düngemitteln (Lübeck, Hamburg), Getreide (Lübeck, Stettin), Holz und Holzzeugmasse (Königsberg, Hamburg), Kohlen (Emden, Stettin), Kalisalzen, Metallen (Bremen), Futtermitteln und Mineralölen (Hamburg); er war niedriger in ankommender Richtung bei: Erz (Bremen, Emden, Lübeck, Stettin, Hamburg), Kohlen (Bremen, Königsberg, Stettin), Holz und Phosphaten (Stettin), Getreide, Metallen, pflanzlichen Spinntoffen (Bremen), Mineralölen (Bremen, Hamburg), Obst (Hamburg) und in ausgehender Richtung bei: Salz (Lübeck), Holzwaren, Zellulose, Kohlen (Bremen).

Auch im Kaiser-Wilhelm-Kanal hat der Massengüterverkehr — vor allem an Kohlen und Getreide — zugenommen (+ 26 vH). Von der Nordsee kamen 570 000 t (im Juli 431 000 t), und zwar 265 000 t (184 000 t) Kohlen, 29 000 t (1 200 t) Eisen und 26 000 t (24 000 t) Getreide. Nach der Nordsee gingen 776 000 t (635 000 t); hiervon entfielen auf Getreide 136 000 t (55 000 t), auf Kohlen 227 000 t (138 000 t), auf Holz 146 000 t (122 000 t) und auf Erz 185 000 t (230 000 t). Die deutschen Schiffe, die an Erz geringere, im übrigen — insbesondere an Kohlen und Getreide — umfangreichere Ladungen führten, verbesserten ihren Anteil am gesamten Massengüterverkehr von 62,4 im Juli auf 65,2 vH im Berichtsmonat.

In Rotterdam ist der Rückgang des Empfangs hauptsächlich auf die verringerte Getreide- und Erzzufuhr zurückzuführen; an der Versandsteigerung sind Kohlen hervorragend beteiligt. In Antwerpen hat sich hauptsächlich der Gesamtumschlag an Kohlen sowie die Getreide- und Holzzufuhr vermehrt, der Erzeempfang sowie der Versand von Metall und Metallwaren vermindert.

Die See- und Binnenschiffsfrachten im September 1934

Die Gesamtindexziffer der Seefrachten im deutschen Verkehr ist im September 1934 mit 59,6 (1913 = 100) fast unverändert geblieben. Mit Ausnahme der Frachtindizes für den Versand nach Nordeuropa und den Empfang aus Asien und Afrika waren alle Abschnittsindexziffern etwas niedriger als im Vormonat. Von bestimmendem Einfluß auf die Gestaltung der Frachten war in erster Linie der teilweise beträchtliche Rückgang der Massengütertransporte, insbesondere der Getreideverschiffungen von überseeischen Ländern nach Europa. Daneben haben sich die Kurse des Dollars, des englischen Pfundes und der nordischen Kronen im September weiter leicht gesenkt, so daß sich der Goldwert der in diesen Währungen notierten Frachten des deutschen Verkehrs ermäßigte. Wenn trotzdem die Sätze in der Regel um nicht mehr als höchstens 5 vH gegen August nachgaben, so ist dies vorwiegend darauf zurückzuführen, daß die Tonnage gut verteilt war und mit großer Vorsicht angeboten wurde.

Im Verkehr Deutschlands mit europäischen Häfen war die Frachtlage uneinheitlich. Das Geschäft mit nordeuropäischen Ländern war, der Jahreszeit entsprechend, lebhaft, so daß sich die Frachten zum Teil bedeutend erhöhten. Im wesentlichen handelt es sich um die Raten für Futtermittel, Stein- und Kalisalze sowie für Getreide von deutschen Ostseehäfen nach Dänemark, Schweden und Finnland. Auch im heimkehrenden Verkehr hatten die Raten für Eisenerz von Schweden und Norwegen nach Emden und Rotterdam leicht steigende Tendenz; nur die Holzfrachten von Sowjetrußland, Finnland und den

Indexziffern der Seefrachten im deutschen Verkehr (1913 = 100)	Sept. 1933		Aug. 1934		Sept. 1934	
	Ver-sand	Emp-fang	Ver-sand	Emp-fang	Ver-sand	Emp-fang
Küstenverkehr	78,2		77,6		77,6	
Europa	56,7	63,3	54,6	64,3	56,0	63,5
Südeuropa	41,6	58,6	51,3	64,0	50,2	62,7
Nordeuropa	61,0	65,0	55,6	64,4	57,9	63,8
Außereuropa	70,0	47,6	69,5	48,2	68,3	48,7
Amerika	55,4	41,0	56,9	43,1	55,9	42,1
Asien/Afrika	100,5	59,4	96,1	57,6	94,3	60,5
Gesamtindex	59,6		59,5		59,6	

skandinavischen Ländern gaben bei anhaltend schwachem Ladungsangebot trotz des kartellmäßigen Zusammenschlusses der Reeder weiter nach. Die Frachtsätze für Papier- und Bauholz von Leningrad waren so niedrig, daß deutsche Dampfer infolge der Maßnahmen der vom Goldstandard abgewichenen Länder nicht mehr wettbewerbsfähig waren. Die Gütertransporte nach und von Südeuropa waren bedeutungslos. Deutsche Kohlen fanden in Italien infolge der wachsenden englischen und polnischen Konkurrenz nur geringen Absatz. Rückladungen waren nur in sehr beschränktem Umfange verfügbar, da die Erzeinfuhr von den Mittelmeerländern fast völlig ins Stocken geriet. Dementsprechend gingen fast alle wichtigen Trampfrachten erneut zurück.

Der Abschnittsindex Amerika-Versand fiel hauptsächlich infolge des Rückgangs der Kohlenfrachten von Rotterdam nach Argentinien. Daneben wurde für die Raten nach Paramaribo die Goldklausel mit Rücksicht auf den starken Wettbewerb der englischen Schiffe aufgehoben; die Frachten werden nunmehr in Papierschilling zusätzlich 40 vH Währungszuschlag notiert. Heimwärts erfuhr das Getreidefrachtgeschäft Argentinien entgegen der Saisonbewegung einen Rückschlag. Dieser war hauptsächlich auf die bereits verfügbaren europäischen Ernten zurückzuführen, die mengen- und wertgemäß besser ausgefallen sind, als bisher angenommen wurde. Die Frachten für Weizen und Mais vom oberen La Plata nach den Nordseehäfen waren daher etwas niedriger als im Vormonat. Leicht rückgangig waren auch die Liniensraten für trockene Haute von Buenos Aires und für Baumwolle von Galveston. Im Gegensatz dazu erhöhten sich die Frachten für Petroleum und Phosphat von den Häfen am Golf von Mexiko infolge saisonmäßig zunehmender Ladungsangebote.

Beim Versand nach Asien und Afrika blieben die wichtigeren Liniensfrachten auch im September nominell unverändert; auf *N.N.*-Basis gaben sie infolge des Rückgangs des Pfundes leicht nach. Die im Index nicht enthaltenen, von Deutschland ausgehenden Liniensfrachten nach Karachi, Bombay, Madras und Kalkutta wurden jedoch mit Wirkung vom 1. September heraufgesetzt. Die Erhöhung betrug bei den wichtigeren Gütern etwa 2/6 bis 5/6 sh je t. Die Frachtsätze der Trampschiffahrt beim Gütereingang von Asien nach Afrika zogen auch im September infolge der Knappheit des Schiffsraums größtenteils weiter an. Neu festgesetzt wurden die Linienschiffsfrachten für Kopa von den Philippinen nach Hamburg. Die Kontraktraten stiegen von 43/6 sh auf 46 sh, die Tarifraten von 46 sh auf 57/6 sh je 2 240 lbs.

Seefrachten im September 1934	Güter-art	Mittlere Fracht		Sept. 1934 gegen	
		in Landeswährung	in <i>N.N.</i> *) je 1 000 kg	Aug. 1934	Sept. 1933 (= 100)
von - nach					
Königsberg-Hamburg ...	Getreide	6,00 <i>N.N.</i> je 1000 kg	6,00	100	133
Emden, Rotterdam-Stettin	Kohlen	3,20	3,20	100	100
Rotterdam-Westitalien ...	"	7/7 ¹ / ₂ sh je 1016 kg	4,66	99	122
Hamburg, Bremen-London	Salz	13/6 sh je 1000 kg ¹⁾	7,52	98	94
Huelva-Rotterdam	Erz	5/6 sh je 1016 kg	3,35	96	98
Sudrußland-Nordseehafen.	Getreide	9/9 "	5,94	100	90
Tyne-Stettin	Kohlen	4/3 "	2,59	104	97
Oxelösund-Stettin	Eisenerz ²⁾	2,50 <i>N.N.</i> je 1000 kg	2,50	100	91
Rotterdam-Buenos Aires..	Kohlen	9/2 sh je 1016 kg	5,58	95	80
Hamburg-Buenos Aires...	Papier	16/- sh je 1000 kg ³⁾	16,35	100	128
" - Rio de Janeiro...	Zement ⁴⁾	8/6 "	8,70	100	100
" - New York	Kaum ²⁾	4,00 \$ je 1000 kg	9,92	99	119
" - Kapstadt	Kl.-Eisenerz	70/- sh je 1016 kg	42,64	98	94
" - Japan, China ⁵⁾	Kasch-Teile	72/6 sh je 1015 kg	44,21	98	94
Ob.LaPlata-Nordseehafen ⁶⁾	Getreide ⁷⁾	16/4 ¹ / ₂ sh je 1016 kg	9,96	95	115
Santos-Hamburg	Kaffee	45/- sh je 1000 kg	27,85	98	59
Vereinigtes Staaten, Alt-Iti-Hamburg..	Getreide	7,00 cts je 100 lbs	3,83	99	102
" " Galveston-Bremen ..	Baumwolle	34,00 "	18,60	97	96
" " Golf-Nordseehafen	Petroleum	11/8 ¹ / ₂ sh je 1016 kg	7,12	110	133
Madrasküste-Nordseehafen	Ölkerne ⁷⁾	27/7 "	16,80	96	104
Dairen-Nordseehafen	Sojabohnen	27/2 "	16,55	106	112

*) Umgerechnet über Mittelkurs Berlin. — ¹⁾ Minus 10 vH Rabatt. — ²⁾ Kontraktraten. — ³⁾ Goldbasis. — ⁴⁾ Nach Angaben der Hamburg-Amerika-Linie. — ⁵⁾ Ohne Schanghai. — ⁶⁾ Einschl. Antwerpen und Rotterdam. — ⁷⁾ Nur in Trampschiffen.

Das Niveau der Binnenschiffsfrachten hat sich im September erneut gesenkt. Im Rheingebiet sind die Kohlenfrachten der Duisburg-Ruhrorter Schifferbörse nach dem Oberrhein trotz der Abnahme der Verschiffungen von Brennstoffen nur unbedeutend zurückgegangen. Dagegen haben sich die Sätze für Einfuhrgüter von Rotterdam und Antwerpen infolge der mit den verschärften Devisenbestimmungen zusammenhängenden geringeren Ladungsangebote stärker gesenkt. Die Minderung der Frachten im Verkehr der Elbe und ihrer Nebenflüsse ist hauptsächlich auf den zu Beginn des Berichtsmonats günstigeren Stand der Wasserverhältnisse zurückzuführen, der jedoch nur einige Tage andauerte. Gegen Ende des September konnten die Kähne wieder nur zu etwa 25 bis 30 vH des normalen

Fassungsvermögens beladen werden, so daß die Sätze in allen Richtungen wieder stärker anzogen. Im Odergebiet blieben die Kohlen-, Erz- und Zuckerfrachten mit Rücksicht auf den Wettbewerb des benachbarten Auslands und teilweise auch der deutschen Reichsbahn im September unverändert.

Binnenschiffsfrachten ¹⁾	Güterart	1913	1933		1934	
			Sept.	Aug.	Sept.	
von - nach			M bzw. RM je t			
Rotterdam-Ruhrhäfen	Eisenerz	0,92	0,57	0,52	0,51	
» -Köln	Getreide	1,39	1,19	1,32	1,10	
» -Mannheim		3,06	2,12	2,29	2,04	
Ruhrhäfen ²⁾ -Rotterdam	Kohlen	—	0,97	0,90	0,90	
» ³⁾ -Antwerpen		1,43	1,43	1,40	1,40	
Rhein-Herne-K ⁴⁾ -Mannheim		—	2,33	2,31	2,25	
Mannheim-Rotterdam	Salz, Abbrände	1,63	1,41	1,44	1,32	
Hamburg-Magdeburg	Massengut	2,19	4,97	8,00	6,80	
» -Halle (Transit)		4,05	7,53	12,35	9,80	
» -Riesa		4,15	8,83	12,00	10,80	
» -Tetschen		5,10	11,22	15,00	13,80	
Magdeburg-Hamburg	Salz ⁵⁾	1,70	1,70	1,70	1,70	
Kosel-Berlin, Oberspree	Kohlen ⁶⁾	5,54	5,55	5,90	5,90	
» -Stettin		4,58	3,60	4,10	4,10	
Breslau, Maltsch-Stettin		2,90	2,18	2,18	2,18	
Tilsit-Königsberg	Zellulose	2,50	1,80	1,90	1,90	

Pegelstände in cm

Rhein bei Caub	⁷⁾ 237	156	208	214
Elbe » Magdeburg	144	- 27	- 32	- 12
» » Dresden	- 91	- 207	- 232	- 201

Indexziffern der Binnenschiffsfrachten

Alle Wasserstraßen	100	99,2	108,6	102,3
Rheingebiet	100	88,8	86,7	85,2
Elbe-Oder-Gebiet	100	123,4	157,4	139,2

¹⁾ Kahnfrachten einschl. Schlepplöhne. — ²⁾ Durchschnittsfrachten aus Notierungen der Schifferbörse Duisburg. — ³⁾ Ausschl. Kleinwasserzuschläge, die jedoch in den dem Binnenschiffsfrachtenindex zugrunde liegenden Frachten enthalten sind. — ⁴⁾ Grundfrachten einschl. Abfertigungsgebühren. — ⁵⁾ Niederschlesische Kohlen. — ⁶⁾ Durchschnitt aus den Jahren 1906—1930.

Erstmalige Zulassungen von Kraftfahrzeugen im September 1934

Die Neuzulassungen von Personenkraftfahrzeugen ließen im September der Jahreszeit entsprechend merklich nach. An Personenwagen wurden 12 249, im Vergleich zum Vormonat 14,9 vH weniger, und an Kraftträdern — unter denen sich ver-

einzelte auch Lastfahrzeuge befinden — 8 158, 19,4 vH weniger, fabrikneu zugelassen. Bei den Lastfahrzeugen, Omnibussen und Zugmaschinen dagegen hielt die Belegung im Zulassungsgeschäft noch an. 2 447 Lastwagen und Omnibusse, das sind 7,3 vH mehr als im Vormonat, sowie 332 Zugmaschinen wurden im September erstmalig zum Verkehr zugelassen.

Bei den Personenkraftwagen betrug der Rückgang in der kleinsten Klasse (bis 1,2 l Hubraum), die mehr als die Hälfte des Gesamtabsatzes an Personenwagen umfaßt, 11,1 vH; in der Klasse 1,2 bis 2,1 l, die am zweitstärksten vertreten ist, war die Abnahme in der Zahl der Neuzulassungen größer (18,9 vH). Bei den Lastwagen entwickelte sich ebenfalls die Klasse der kleinsten Fahrzeuge am günstigsten. An Lastfahrzeugen bis 1 t Nutzlast wurden im September 12,4 vH mehr als im Vormonat erstmalig zugelassen; damit ist diese Klasse im stückmäßigen Absatz an die erste Stelle unter den Nutzfahrzeugen gerückt.

Erstmalige Zulassungen von Kraftfahrzeugen	Sept.	August	Sept.
	1934		1933
Personenkraftwagen			
bis 1,2 l Hubraum	6 486	7 298	4 586
über 1,2 l » 2,1 l »	4 933	6 083	2 940
» 2,1 l » 3,3 l »	565	716	478
» 3,3 l » 4,2 l »	209	198	119
über 4,2 l »	56	97	106
zusammen	12 249	14 392	8 229
Lastkraftwagen (einschl. Sonderfahrzeuge) und Kraftomnibusse			
bis 1 t Nutzlast	825	734	407
über 1 t » 2 t »	495	478	194
» 2 t » 3 t »	778	739	346
» 3 t » 4 t »	210	209	112
» 4 t » 5 t »	98	111	68
über 5 t »	41	10	13
zusammen	2 447	2 281	1 140
Kraftträder (einschl. Fahrräder mit Hilfsmotor)			
bis 90 ccm Hubraum	332	375	¹⁾ 719
über 90 ccm » 200 ccm »	5 486	6 851	²⁾ 3 124
» 200 ccm Hubraum	2 340	2 894	1 540
zusammen	8 158	10 120	5 383
Zugmaschinen (einschl. Sattelschlepper) ..	332	319	.

¹⁾ Nur Fahrräder mit Hilfsmotor, auch mit über 90 ccm Hubraum. — ²⁾ Kraftträder bis 200 ccm Hubraum ohne Fahrräder mit Hilfsmotor.

PREISE UND LÖHNE

Die Großhandelspreise in der ersten Oktoberhälfte 1934

In der ersten Oktoberhälfte ist die Gesamtindexziffer der Großhandelspreise weiter leicht gestiegen. Wie im Vormonat haben sich vor allem die Preise für viehwirtschaftliche Erzeugnisse (Schlachtvieh, Eier, Speisetalg) sowie die Preise der industriellen Fertigwaren (insbesondere Textil-erzeugnisse) erhöht.

Die Preise der industriellen Rohstoffe und Halbwaren waren im Durchschnitt wenig verändert. An den Märkten der Nichteisenmetalle sind die Richtpreise vor allem für Kupfer, Blei, Zink, Zinn und Nickel weiter ermäßigt worden. An den Textilrohstoffmärkten war die Preistendenz für Baumwolle, Hanf und Flachs überwiegend schwach. Dagegen zeigten die Preise für Häute und Leder, wie bereits in der zweiten Septemberhälfte, im ganzen eine feste Tendenz.

Am Schrottmarkt ist die Geschäftstätigkeit nach den während des letzten Monats vorgenommenen lebhaften Einkleidungen der Werke etwas ruhiger geworden. Die Schrottpreise, die seit Anfang September dauernd aufwärts gerichtet waren, hielten sich im Lauf des Monats auf dem Anfang Oktober erreichten Stand; Gußbruch hat noch weiter leicht im Preis angezogen.

Am Bauholzmarkt ist nach dem Preisanstieg der letzten Wochen nunmehr eine obere Grenze für die Kurlholzpreise festgesetzt worden. Für die kommende Einschlagperiode ist eine weitere Erhöhung der Preise grundsätzlich unterzagt.

Bei Nadelstammholz normaler Beschaffenheit wird eine Preissteigerung im allgemeinen schon als unangemessen betrachtet, wenn der gewogene Durch-

schnittspreis des Vorjahrs (1. Oktober 1933 bis 30. September 1934) für das gleiche Sortiment im gleichen Gebiet überschritten wird. Nur in Ausnahmefällen kann eine Erhöhung bis zu 10 vH des vorjährigen Durchschnittspreises zugelassen werden. Für Buchen- und anderes Laubnutzholz kann, soweit der Preis hier noch unter dem Vorkriegsstand liegt, eine Preiserhöhung bis zu 15 vH des vorjährigen Durchschnittspreises gestattet werden. Für Grubenholz wurde der im Wirtschaftsjahr 1933/34 (1. Oktober 1933 bis 30. September 1934) eingeführte Richtpreis von 16,50 RM je fm, frei Essen, in Anbetracht der inzwischen eingetretenen Steigerung der Rundholzpreise für das Wirtschaftsjahr 1934/35 etwas erhöht. Von den Zechen wurde ein Zuschlag von mindestens 1 RM und höchstens 2 RM auf gleicher Frachtgrundlage bewilligt, so daß die neuen Richtpreise sich auf 17,50 bis 18,50 RM je fm, je nach der Entfernung bis Essen, stellen.

Mit Wirkung ab 16. Oktober sind die Preise der Kalidüngesalze neu geregelt worden. Mit Rücksicht auf die zunehmende Verwendung hochwertiger Salze werden künftig nur noch 5 verschiedene Kalisalze hergestellt (Kainit, 38—42% iges und 48—52% iges Salz, schwefelsaures Kali und schwefelsaure Kalimagnesia); die Preise je Einheit Kali sind bei den einzelnen Salzen um 11—38 vH gesenkt worden. Die neuen Preise gelten frei jede deutsche Bahnstation (bisher Frachtlage Sondershausen).

Am inländischen Getreidemarkt war die Umsatztätigkeit im ganzen ruhig. Mit Wirkung vom 22. Oktober d. J. ist der allgemeine Zollsatz für Weizen von 25 auf 35 RM je dz erhöht worden (RGBl. I S. 983).

Zur Belegung der Geschäftstätigkeit am Futtergetreidemarkt ist die Verteilungsspanne für den Handel, die bisher auf 3 RM je t festgesetzt war, durch Verordnung vom 16. 10. 1934 (Verordnung zur Änderung der Verordnung über den Zusammenschluß der Roggen- und Weizenmühlen und der Verordnung zur Ordnung der Getreidewirtschaft, RGBl. I, S. 999) etwas elastischer gestaltet worden. Auf besondere Erlaubnis hin können Verteilungs-

Table with 5 columns: Indexgruppen, 19. Sept. 1934, 26. Sept. 1934, 3. Okt. 1934, 10. Okt. 1934, 17. Okt. 1934. Rows include Agrarstoffe, Industrielle Rohstoffe, and Industrielle Fertigwaren.

1) Monatsdurchschnitt August. - 2) Monatsdurchschnitt September.

händler und Verteilungsgenossenschaften beim Verkauf von inländischer Futtergerste und inländischem Hafer, sofern die Verkaufsmenge für beide Getreidearten zusammen weniger als 5 t im Einzelfall beträgt...

Das Angebot an Kraftfuttermitteln war verhältnismäßig knapp.

Durch die Verordnung zur Änderung des Maisgesetzes vom 5. Oktober 1934 (RGBl. I S. 917) ist die Grundlage für eine umfassende Ordnung des gesamten Kraftfuttermittelmarktes geschaffen worden.

Mit Wirkung vom 20. Oktober wird am Gemüsemarkt Winterkopfkohl in die Absatzregelung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse einbezogen.

Unter den Vieherzeugnissen sind die Eierpreise - der saisonmäßigen Tendenz entsprechend - erhöht worden.

Auf dem Gebiet der Fettwirtschaft sind die Margarinepreise neu geregelt worden.

Mit Wirkung vom 1. November werden nun drei Margarinesorten an den Markt gebracht, deren Preise sich im Großhandel - einschließlich der Fettsteuer von 25 RM je 50 kg - frei deutsche Bahnstation wie folgt stellen:

Table with 2 columns: Quality (Spitzenqualität, mittlere Qualität, Konsumware) and Price (93, 83, 53 RM for 50 kg).

Large table with 7 columns: Großhandelspreise in RM, Menge, 19. Sept. 1934, 26. Sept. 1934, 3. Okt. 1934, 10. Okt. 1934, 17. Okt. 1934. Rows include 1. Lebens-, Futter- und Genußmittel and 2. Industrielle Rohstoffe und Halbwaren.

Nähere Angaben über Sorte, Qualität und Handelsbedingung sowie die mit den obengenannten Preisen vergleichbaren Vorkriegspreise a. Jahrg. 1934. Nr. 3 S. 81, Nr. 4 S. 116, Nr. 6 S. 180 (Speck und Flachs), Nr. 8 S. 246 (Butter).

Steuerfreie Haushaltware, die bisher gegen Bezugschein zum Preise von 32 *RM* abgegeben wurde, wird ab 1. November nicht mehr hergestellt. Durch die beträchtliche Preisermäßigung für die — von der minderbemittelten Bevölkerung hauptsächlich bezogene — Konsumware wird jedoch auch für die Inhaber von Fettverbilligungsscheinen eine Senkung des Durchschnittspreises der von ihnen insgesamt bezogenen Margarine erreicht.

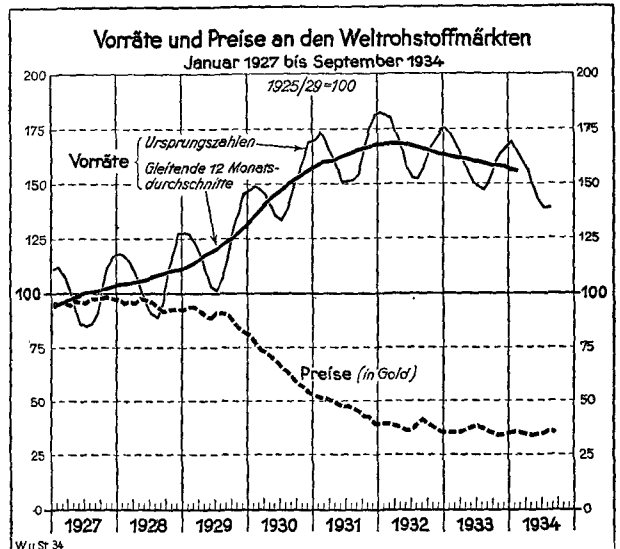
Durch Verordnung vom 13. Oktober (RGBl. I S. 983) ist der Einfuhrzoll für Schweineschmalz von 100 auf 40 *RM* je dz herabgesetzt worden.

Durch Unterschiedsbeträge, die die Reichsstelle für Milcherzeugnisse, Öle und Fette erhebt, wird der Marktpreis für ausländisches Schmalz auf einen angemessenen, für den inländischen Verbraucher tragbaren Stand gebracht. Durch Bekanntmachung vom 17. Oktober (Deutscher Reichsanzeiger Nr. 244) ist der Unterschiedsbetrag für Schmalz aller Herkunftsländer für die Zeit vom 22.—31. Oktober auf 24 *RM* zu festgesetzt. An diese Regelung wird die Voraussetzung geknüpft, daß in Zukunft ausländisches Schweineschmalz zu einem Preis von nicht mehr als 0,90 *RM* je 1/2 kg an den Verbraucher abgegeben wird.

Die Tendenz der Weltmarktpreise

Der Rückgang der Preise für Rohprodukte und Halbfabrikate am Weltmarkt, der Mitte August eingesetzt hatte, hat bis Mitte Oktober weiter angehalten. Insbesondere die Industrierohstoffe standen im ganzen nach wie vor unter dem Preisdruck, der — von einer kurzen Unterbrechung im Juni und Anfang Juli abgesehen — bereits seit Februar anhält und das Preisniveau der Industrierohstoffe dem Tiefstand von Mitte 1932 und Anfang 1933 wieder weitgehend angenähert hat. Bei den Nahrungsmitteln war der Rückschlag während der letzten Wochen geringer; er ist überdies insofern weniger schwerwiegend, als die Preise seit dem Frühjahr nicht unerheblich gestiegen waren. Obgleich mit der zunehmenden Bedeutung der Austauschgeschäfte die freien Märkte allgemein weiter eingengt werden, scheinen sich die kurzfristigen Baissefaktoren in der letzten Zeit vielfach erschöpft oder zumindest abgeschwächt zu haben. Nicht nur an den Getreidemärkten, sondern auch bei den Textilrohstoffen und zeitweilig bei den Nichteisenmetallen sind bereits wieder Ansätze zu einer Beruhigung der Marktlage zu erkennen.

Die Getreidepreise haben am Weltmarkt in der zweiten Septemberhälfte und Anfang Oktober zunächst weiter nachgegeben. Insbesondere der Angebotsdruck Argentiniens, das eine annähernd ebenso große Weizenerte wie im Vorjahr erwartet und infolgedessen den Absatz im Hinblick auf die qualitative Unterlegenheit des argentinischen gegenüber dem kanadischen Weizen durch Erweiterung der Preisspanne zwischen beiden Sorten zu fördern versucht, stand einer Beruhigung am Weizenmarkt entgegen. Erst Mitte Oktober sind die Preise überwiegend aufs neue gestiegen, vor allem für Mais, Hafer und Weizen. Am Weltroggenmarkt hat der Beitritt Sowjetrußlands zum deutsch-polnischen Ausfuhrabkommen den Preisrückgang ebenfalls aufgehalten.



Von den Genußmitteln unterlag Kaffee nur geringfügigen Preisschwankungen. Die Preise für Tee zogen im Zusammenhang mit Plänen über eine Wiederverschärfung der Restriktion überwiegend an, während die Preise für Kakao beträchtlich nachgaben. Auch am Weltzuckermarkt gingen die Preise etwas zurück, da über die Sicherung des kubanischen Mindestverkaufspreises, der mit 2,3 cts je 1 lb nicht unbeträchtlich über der gegenwärtigen New Yorker Notierung (unverzollt 1,97 cts) liegt, noch Ungewißheit besteht und in der Frage der internationalen Produktionsregelung keine Fortschritte zu erkennen sind.

Indexziffern der Großhandelspreise wichtiger Länder

Bei dem Vergleich der Indexziffern für verschiedene Länder ist zu beachten, daß Höhe und Bewegung der Indexziffern durch die unterschiedlichen Berechnungsmethoden (zeitliche Basis, Art und Menge der berücksichtigten Waren, Wagung der Preise) beeinflusst sind.

Land	Bearbeiter	Basis (=100)	Zeitpunkt *)	1933		1934				Land	Bearbeiter	Basis (=100)	Zeitpunkt *)	1933		1934				
				Aug.	Sept.	Aug.	Sept.	Aug.	Sept.					Aug.	Sept.	Aug.	Sept.			
Deutsches Reich	Stat. Reichsamt	1913	D.	94,2	94,9	96,2	97,2	98,9	100,1	100,4	Schweden	Kommerkollegium	1913	D.	108	109	113	114	114	114
Belgien	Ministère de l'Ind et du Travail	IV. 1914	2.H.	501	496	470	472	471	474	470	Schweiz	Eidgen Arb.-Amt	VII. 1914	E.	90,9	90,8	89,0	89,0	88,9	89,8
Bulgarien	Bur. Générale	1914	D.	1 795	1 839	1 858	1 853	1 891	1 937		Tschechoslowakei	Stat Staatsamt	VII. 1914	E.	660	658	660	698	688	689
Dänemark	Stat. Departement	1913	D.	126	128	128	128	129	134	135	Ungarn	Stat. Centr. Amt	1913	E.	71	70	83	81	79	81
Finnland	Stat. Centr. Byran	1926	D.	90	90	89	89	89	90	90	Australien	Bur. of Cens. a. St. (Melbourne)	1913	D.	134,6	136,1	133,8	134,5	136,3	
Frankreich	Statistique génér.	1913	E.	386,1	378,3	364,5	355,7	353,8	355,7	352,8	Brit. Indien (Bombay)	Lab Office	VII. 1914	E.	98	98	94	96		
Großbritannien	Board of Trade	1913	D.	102,5	103,0	102,4	103,6	103,4	105,5	105,2	China (Shanghai)	Nat. Tarif Commission	1926	M.	101,7	100,4	94,9	95,7	97,1	99,8
Italien	Cons. prov. dell' Re. (Italsk. Handel)	1913	D.	282,4	280,7	274,3	274,5	272,9	274,8	275,5	Japan	Bank von Japan	1913	D.	136,0	137,8	133,2	131,9	131,6	133,7
Jugoslawien	Banque nationale	1926	E.	60,7	60,7	64,1	65,6	62,8	61,1	63,2	Kanada	Dom. Bur. of Stat.	1913	D.	108,4	107,7	111,1	112,7	112,5	113,0
Niederlande	Centr. Bur. v. d. Stat.	1913	D.	73	75	77	76	77	78	77	Ver. Staaten v. Amerika	Bur. of Labor Stat.	1913	D.	99,6	101,4	105,6	106,9	107,2	109,2
Norwegen	Stat. Centralbyra	1913	M.	122	123	123	123	124	127	126			1926	D.	69,5	70,8	73,7	74,6	74,8	76,2
Österreich	Bundesamt f. Stat.	I. H. 1914	M.	108,4	108,2	110,4	110,3	109,9	110,0	108,2			1913	D.	101,0	101,9	107,8	110,8	111,6	112,2
Polen	Stat. Amt	1928	E.	57,9	58,1	56,0	55,8	55,9	55,8				1926	D.	70,4	71,1	75,2	75,7	77,9	78,3

*) M. = Monatsmitte, E. = Monatsende, D. = Monatsdurchschnitt, 2. H. = 2. Monatshälfte. — ¹) Von der anders lautenden Originalbasis umgerechnet. — ²) Die amtlich für den Monatsanfang berechnete Indexziffer ist hier zur besseren Vergleichbarkeit jeweils als Indexziffer für Ende des Vormonats eingesetzt. — ³) In Gold, Parität des Basisjahres der Indexziffer. Infolge der Schwankungen des Dollarkurses werden die Goldwerte der Valuten mit Rückwirkung vom Januar 1933 nicht mehr auf Grund der Devisennotierungen in New York, sondern auf Grund der Devisennotierungen an anderen Plätzen, hauptsächlich in Paris, Amsterdam und Zürich, errechnet. — ⁴) Ungewogener Index, 45 Preisreihen. — ⁵) Gewogener Index, 126 Preisreihen. — ⁶) Bis Januar 1934 Zahlen des Konjunkturinstituts Warschau. — ⁷) Vorläufige Ziffer.

Vorräte an den Weltrohmärkten. Stand am Monatsende in 1 000 t²⁾

Table with columns: Ware, 1933 (Aug., Juli, Aug.), 1934 (Aug., Juli, Aug.). Rows include Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Zucker, Kaffee, Kakao, Tee, Schmalz, Butter, Baumwolle, Seide, Kautschuk, Blei, Zink, Zinn, Steinkohle, Erdöl, Benzin.

1) Erdöl und Benzin in Mill. hl. Über den Umfang der Vorraterfassung vgl. W. u. St., 13. Jg. 1933, Nr. 4, S. 112. — 2) Berichtigt. — *) Infolge veränderter Berichterstattung sind die neuen Zahlen mit den früheren nicht genau vergleichbar. — *) Zahlen für September: Tee: 109,4, Baumwolle: 1635, Zinn: 18,9.

An den Märkten der landwirtschaftlichen Veredelungsprodukte war die Preisentwicklung zumeist etwas schwächer als in den Vorwochen. Außer Eiern, die saisonmäßig weiter im Preis anzogen, hatten fast alle Produkte Mitte Oktober niedrigere Preise als Mitte September, insbesondere Bacon, Hammelfleisch und Schweineschmalz.

Die Preise der Textilrohstoffe sind während der letzten Wochen im ganzen unter Schwankungen nahezu unverändert geblieben. Im einzelnen gaben die Preise an den Märkten für Baumwolle, Flachs und Hanf noch weiter nach, dagegen haben sich die Preise für Wolle, Seide und zuletzt auch für Jute wieder etwas erhöht. Die weitgehende Beruhigung an den Textilrohstoffmärkten dürfte zu einem guten Teil auf die Beilegung des amerikanischen Textilarbeiterstreiks zurückzuführen sein, der die Nachfrage vorübergehend stark beeinträchtigt hatte.

Nach dem seit Ende August anhaltenden Rückgang um insgesamt rund 15 vH sind Mitte Oktober auch die Kautschuk-

Großhandelspreise an ausländischen Märkten im September 1934

Large table with columns: Ware, Berichts-ort, Land, Marktpreise (Menge, Wäh-rung, August 1934, Sept. 1934), Preise in R.M. je 100 kg, and similar columns for the second half of the table. Rows include various commodities like Weizen, Koka, Bleche, Kupfer, Zinn, etc.

Handelseinheiten: 1 lb 453,593 g; 1 oz (Unze) Feinsilber 31,1 g; 1 t 1 000 kg; 1 t 2 240 lbs 1 016,048 kg; 1 sht 2 000 lbs 907,19 kg; 1 bbl (barrel) 42 gall.; 1 amerik. gall. 3,785 l; 1 box Weißblech 108 lbs.

Anmerkungen: *) Die Auslandspreise in R.M. sind aus den — in den Entwertungsländern auf Gold reduzierten — Originalpreisen durch Umrechnung mit der Parität zur Reichsmark gewonnen. — *) Für Koble, Roheisen und Wäzwaren je 1 000 kg; für Silber, Seide und Kunstseide je 1 kg, für Petroleum und Benzin je 100 l, für Eier je 100 Stück, — *) lob. — *) Frei Wagen. — *) Ab Werk. — *) Frei Bestimmungstation — *) Frei Werk. — *) Connellsville. — *) Middlesbrough. — *) Ab Longwy. — *) Verbandspreis. — *) Ab Pittsburgh Werk. — *) Cardiff. — *) Ab östl. Werk. — *) Ab Bohrfeld. — *) Höchster erzielter Preis. — *) In Goldpfund. — *) Monatsende. — *) Neue Reihe.

preise wieder etwas gestiegen. Gegenüber den Schwierigkeiten bei der Durchführung der Restriktion, besonders Niederländisch-Indiens, scheint die günstige Verbrauchsentwicklung bei der Beurteilung der Marktlage wieder in den Vordergrund getreten zu sein.

An den Märkten der Nichteisenmetalle hatten die Baisstendenzen nach wie vor das Übergewicht. Obgleich Ende September Kupfer, Blei und Zinn sowie Mitte Oktober Blei und Zink sich vorübergehend etwas erholten, liegen die Preise der vier wichtigsten Metalle gegenwärtig durchweg niedriger als zur gleichen Zeit des Vormonats. Eine Sonderstellung nimmt Silber

ein, dessen Preis in den letzten Wochen erneut um mehr als 10 vH gestiegen ist.

Die Eisenpreise haben sich am Weltmarkt seit Mitte September nicht nennenswert geändert. Dagegen haben die Kohlenpreise eine leichte Befestigung wieder eingebüßt. An den Mineralölmärkten haben die amerikanischen Ausführpreise für Leuchtöl Ende September weiter nachgegeben. Die Benzinpreise sind seit Mitte September zunächst gestiegen, Mitte Oktober aber wieder stark gefallen, da sich die Sicherungen des Erdöl-Code gegen das Überangebot aufs neue als unzureichend erwiesen haben.

Die Arbeitslosigkeit im Ausland

Die zu Beginn des Jahres in fast allen Ländern erkennbar gewordene Aufwärtsentwicklung der Wirtschaftstätigkeit hat nur in verhältnismäßig wenigen Ländern, darunter vor allem in Deutschland, ferner in Schweden, Österreich und der Tschechoslowakei während der Frühjahrs- und Sommermonate ohne Rückschläge angehalten. Teilweise, vor allem in den Ländern, deren Arbeitslosenzahlen für die Beurteilung der Gesamtlage entscheidend sind, wie in den Vereinigten Staaten von Amerika und in Frankreich, war die Belegung schon im Frühsommer zum Abschluß gelangt; in Großbritannien und Italien geriet sie vorübergehend ins Stocken, ohne in Italien bisher den früheren günstigen Stand wieder erreicht zu haben. Immerhin hat sich die Gesamtlage bis zur Jahresmitte 1934 gebessert; besonderen Anteil hieran hat Deutschland, das — stärker als alle übrigen Länder — sein Arbeitslosenheer vom März bis Juni 1934 um 11,3 vH und bis zum September um weitere 8,0 vH vermindern konnte. Die Gesamtzahl der Arbeitslosen in der Welt dürfte sich, soweit sie sich überhaupt mit einiger Sicherheit erfassen läßt, im Laufe des 2. Vierteljahrs 1934 um rd. 2 Mill. auf etwa 20,5 Mill. vermindert haben. Über den Gesamtumfang der Arbeitslosigkeit im 3. Vierteljahr 1934 läßt sich Abschließendes noch nicht sagen, da für eine Reihe von Ländern, u. a. für die Vereinigten Staaten, Angaben noch fehlen; es darf aber angenommen werden, daß sich die zu erwartende Verschlechterung in verhältnismäßig engen Grenzen hält und schätzungsweise 1 Million nicht überschreitet¹⁾.

Die Gesamtzahl der Arbeitslosen wird geschätzt

1931 Juni.....	20 Mill.	1933 Juni.....	26 Mill.
September	21 »	September ..	22—23 »
1932 Juni	25 »	1934 Juni.....	20,5 »
September	25 »	September (vorl.)	21,5 »

In Großbritannien setzte sich die Belegung der Beschäftigung vom März 1934 ab nur zögernd fort, bereits im Juni trat eine leichte Verschlechterung der Gesamtlage ein, die auch im Juli anhielt und erst im August zum Stillstand kam, und machte im September wieder einer in Anbetracht der Jahreszeit stärkeren Besserung Platz. Die Zunahme der Arbeitslosigkeit während der Sommermonate wird von amtlicher englischer Seite einmal mit den durch Ferienstilllegungen erfolgten Entlassungen, zum andern mit dem starken Zugang schulentlassener Jugendlicher erklärt. Nach den Meldungen der Arbeitsnachweise betrug die Zahl der Arbeitslosen (in 1 000)

	insgesamt	Erwachsene		Jugendliche	
		mannl.	weibl.	mannl.	weibl.
am 19. März	2 202	1 808	305	49	40
23. April	2 148	1 736	301	62	49
14. Mai	2 090	1 707	290	52	41
25. Juni	2 092	1 718	297	44	33
23. Juli	2 126	1 715	319	51	41
20. August	2 137	1 692	322	69	54
24. September	2 082	1 659	307	65	51

Von den für September gemeldeten 2 081 987 Arbeitslosen entfielen 1 647 673 auf ständig und 352 696 auf vorübergehend Entlassene, der Rest (81 618) auf Gelegenheitsarbeiter. Die entsprechenden Vorjahreszahlen betragen 2 336 727, 1 857 064, 393 517 und 86 146.

Die Zahl der gegen Arbeitslosigkeit versicherten beschäftigten 16- bis 64-jährigen Arbeitnehmer lag im August mit 10,17 Mill. infolge des Rückgangs in den beiden Vormonaten noch unter dem bis dahin günstigsten Jahresstand vom Mai 1934 (10,19 Mill.), überschritt ihn jedoch im September nicht unerheblich (10,23 Mill.).

¹⁾ Die Schätzungen umfassen die in der Übersicht auf S. 685 angegebenen Länder. Berücksichtigt man auch die Arbeitslosigkeit in Bulgarien, Portugal, Spanien, Palastina, Chile und Japan, über deren Umfang nur zum Teil Angaben vorliegen, so würde sich die Gesamtzahl für September 1934 um schätzungsweise etwa 1/4 Millionen erhöhen.

Unter den gegen Arbeitslosigkeit versicherten rd. 12,88 Mill. Personen waren in Großbritannien einschl. Nordirland Ende September 2 080 336 = 16,1 vH arbeitslos gegenüber 2 375 084 = 18,4 vH am gleichen Vorjahrstermin. Von den einzelnen Gewerben waren an der seit August eingetretenen Besserung der Gesamtlage vornehmlich der Bergbau, die Metallhütten- und die Keramische Industrie sowie die Textilindustrie und das Bekleidungs-gewerbe beteiligt, während die Nahrungs- und Genussmittelindustrie, das Baugewerbe, der Warenhandel und das Verkehrsgewerbe eine wenn auch teilweise nur leichte Tendenz zur Verschlechterung aufwiesen.

In Frankreich ist keine nachhaltige Besserung der Arbeitsverhältnisse während der Sommermonate eingetreten. Nach den amtlichen Feststellungen, die jedoch nur einen Teil der Arbeitslosen, nämlich die Unterstützten, umfassen, ist ihre Zahl seit dem Höchststand im Februar bis Ende Juni nur um 11,4 vH auf rd. 310 900 gesunken. In der Folgezeit setzte bereits wieder eine Verschlechterung ein, Ende September betrug die Zahl der Unterstützten 323 400. Besondere Schwierigkeiten bereitet der große Bestand an ausländischen Arbeitern, die im Hinblick auf die mit den Heimatländern dieser Arbeiter bestehenden Abkommen nicht ohne weiteres zwangsweise entlassen werden können. Inwieweit die Inangriffnahme der im Programm des Arbeitsministers vorgesehenen großen Arbeiten zu einer Verminderung der Arbeitslosigkeit führen wird, bleibt abzuwarten; für den Winter wird von französischer Seite mit einer Zunahme der Arbeitslosenzahl auf 400 000 gerechnet. Es handelt sich aber hierbei wohl nur um die Unterstützungsempfänger, der tat-

Zahl der Arbeitslosen (Ende des Monats)	1934				Veränderung in vH Juli gegen Jan 1934	Letzte vorliegende Arbeitslosenzahl 1934
	April	Mai	Juni	Juli		
Deutsches Reich ¹⁾	2 608 621	2 528 960	2 480 826	2 426 014	- 35,7	Sept. 2 281 800
Saargebiet ¹⁾	34 112	32 797	32 042	31 954	- 21,5	Sept. 32 013
Belgien ²⁾	188 478	170 261	165 342	167 979	- 18,8	Aug. 164 969
Danemark ³⁾	95 690	77 322	73 639	72 386	- 46,2	Sept. 79 071
Danzig ¹⁾	20 332	18 462	17 774	16 852	- 38,8	Sept. 16 588
Estland ⁴⁾	3 062	1 815	903	852	- 89,0	Juli 852
Finnland ⁴⁾	9 942	5 807	5 946	5 691	- 71,7	Aug. 6 064
Frankreich ⁵⁾	334 519	318 225	310 934	320 427	- 3,6	Sept. 323 365
Großbritannien ⁶⁾	2 147 730	2 097 251	2 124 449	2 162 245	- 10,2	Sept. 2 080 336
Irische Freist. ⁷⁾	98 144	94 420	90 408	89 736	- 4,8	Sept. 98 252
Italien ⁸⁾	995 548	941 257	830 856	886 998	- 23,4	Sept. 887 000
Jugoslawien ⁴⁾	18 915	11 020	9 186	9 551	- 65,6	Juli 9 551
Lettland ⁹⁾	7 265	1 831	1 019	904	- 91,3	Aug. 949
Niederlande ⁶⁾	309 909	294 938	291 913	297 744	- 23,1	Aug. 302 095
Norwegen ¹⁰⁾	40 439	34 175	29 861	26 563	- 36,5	Sept. 32 615
Österreich ⁸⁾	375 733	353 509	347 670	338 323	- 23,2	Sept. 320 000
Polen ¹¹⁾	358 056	329 035	306 387	295 149	- 26,1	Sept. 289 835
Rumanien ⁸⁾						Marz 26 915
Schweden ¹²⁾	79 674	62 826	57 641	52 618	- 41,1	Juli 52 618
Schweiz ¹³⁾	54 210	44 087	46 936	49 198	- 50,4	Sept. 51 387
Tschechoslow. ¹²⁾	704 338	624 850	582 810	569 450	- 32,1	Sept. 573 600
Ungarn ¹⁴⁾	52 575	50 901	46 863	45 486	- 19,5	Aug. 48 365
Palastina ¹⁵⁾	14 400					April 14 400
Austral. Bund ¹⁶⁾	¹⁵⁾ 92 297		¹⁶⁾ 88 413		- 4,2	2. Vj. 34 88 413
Neuseeland ¹⁾	45 052	46 329	48 393	49 721	+ 6,9	Juli 49 721
Kanada ¹⁾	28 725	28 994	28 774	27 945	- 11,8	Juli 27 945
Ver. St. v. Am. ¹⁴⁾	10 551 000	10 248 000	10 312 000	10 773 000	- 8,4	Aug. 10 834 000

¹⁾ Bei den Arbeitsamtern. — ²⁾ Versicherte Vollarbeitslose. — ³⁾ Unerledigte Stellensuche. — ⁴⁾ Unterstützte. — ⁵⁾ Die Zahlen beziehen sich nur auf die gegen Arbeitslosigkeit versicherten Arbeitslosen. Sie enthalten nicht die von der obligatorischen Versicherung ausgeschlossenen Personen, wie insbesondere arbeitslose Landarbeiter, Heimarbeiter und Hausangestellte, ferner die aus Mitteln der Armenpflege unterstützten Arbeitslosen, von denen aber ein Teil den vorgenannten Berufsgruppen angehören dürfte. Über die Zahl dieser Arbeitslosen liegen Angaben für die Berichtsmonate nicht vor. — ⁶⁾ Vollarbeitslose. — ⁷⁾ Monatsmitte. — ⁸⁾ Zur Vermittlung Vorgemerkte. — ⁹⁾ Gewerkschaftsmitglieder. — ¹⁰⁾ Ohne Wald- und Floßereiarbeiter. — ¹¹⁾ Bei den Verbandsamtern angemeldete Stellensuchende. — ¹²⁾ Nicht untergebrachte Bewerber. — ¹³⁾ Amtliche Schätzung. — ¹⁴⁾ Schätzung des amerikanischen Gewerkschaftsbundes. — ¹⁵⁾ 1. Vierteljahr 1934. — ¹⁶⁾ 2. Vierteljahr 1934.

sächliche Umfang der Arbeitslosigkeit dürfte bedeutend größer sein und über 1 Million hinausgehen. Auch in den Feststellungen der französischen Gewerbebehörden kommt die Schrumpfung der Beschäftigungsmöglichkeit zum Ausdruck. So hat sich die Zahl der in Betrieben mit 100 und mehr Arbeitern Beschäftigten von 2,38 zu Beginn des Jahres 1934 auf 2,29 Mill. Anfang September vermindert. Auch ist der Anteil der 48 Stunden und länger beschäftigten Arbeiter an der Gesamtzahl von 61,6 vH auf 54,2 vH gesunken. Die Zahl der Kurzarbeiter in dieser Betriebsgrößenklasse ist dagegen um 14,2 vH auf 1,05 Mill. gestiegen.

In Belgien ist die in den Sommermonaten erwartete günstige Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt in diesem Jahre wenig wirksam geworden. Nachdem die Zahl der Kurzarbeiter bereits im Mai (mit 16,7 vH der erfaßten Kassenmitglieder), die der Vollarbeitslosen im Juni (mit 17,1 vH) ihren tiefsten Stand erreicht hatte und dabei schon einen größeren Umfang als vor Jahresfrist aufwies, erhöhte sich bis Ende Juli die Vollarbeitslosenziffer auf 17,4 vH, die der Kurzarbeiter auf 18,2 vH, und ging im August auf 165 000 = 17,1 vH bzw. auf 169 000 = 17,5 vH zurück (August 1933 135 000 = 13,5 vH und 162 000 = 16,3 vH).

Ähnlich gestalteten sich die Beschäftigungsverhältnisse in den Niederlanden. Besonders deutlich wird die Zunahme der Arbeitslosigkeit, wenn man berücksichtigt, daß die Arbeitslosigkeit ihren günstigsten Stand im Jahre 1931 mit rd. 94 300, 1932 mit 240 800 (Mai) und 1933 mit 275 500 (Juni), in diesem Jahr jedoch mit 291 900 im Juni erreicht hatte. Bis Ende August ist nach vorläufigen Feststellungen wieder eine Zunahme auf 302 100 zu verzeichnen. Bei den Arbeitsnachweisen waren Ende August rd. 324 600 Arbeitsuchende gemeldet, von denen rd. 107 500 auf das Baugewerbe, die Metallindustrie und das Verkehrsgewerbe entfielen.

Ein etwas günstigeres Bild bietet die Lage in Dänemark. Die Arbeitslosenzahl ist zwar seit Anfang August (rd. 71 900) wieder im Anstieg begriffen, doch ist gegenüber der entsprechenden Vorjahreszeit eine Tendenz zur Besserung erkennbar. Ende September 1934 waren nach der Meldung des Zentralarbeitsamtes rd. 79 100 Arbeitslose vorhanden, gegenüber 84 200 vor Jahresfrist und rd. 140 100 Anfang Januar 1934.

Beachtliche Fortschritte hat die Entlastung in Schweden gemacht. Unter dem Einfluß der öffentlichen Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen ist die Zahl der Arbeitsuchenden, die im Januar 1934 mit 170 200 um 5,5 vH größer war als im Januar 1933, bis Juli auf etwa die Hälfte gesunken, während in der entsprechenden Vorjahreszeit die Verminderung nur 24 vH betrug. In den Industrie- und Handwerksbetrieben hat die Zahl der Stellen-suchenden seit Anfang 1934 um fast $\frac{3}{5}$ abgenommen.

Die Arbeitslosenzahl in Norwegen zeigte in den vergangenen Monaten etwa den gleichen Verlauf wie im Jahre 1933. Nach den Feststellungen der Gewerkschaften waren am Schlusse des 1. Halbjahrs von den Mitgliedern der erfaßten 10 Fachverbände 27 vH ohne Erwerb. Bei den Arbeitsnachweisen wurden Mitte September 32 600 Arbeitsuchende gezählt gegenüber 32 800 im September 1933.

In Finnland, Estland und Lettland hat sich der in den ersten Monaten des Jahres erkennbare Rückgang der Arbeitslosigkeit kräftig fortgesetzt.

Die schon zu Beginn des Jahres in Danzig eingetretene Belebung der Beschäftigung hat sich während des Frühjahrs und Sommers verhältnismäßig rasch fortgesetzt. Die Arbeitslosenziffer ist von Anfang Januar bis Ende September um 42 vH auf rd. 16 590 zurückgegangen und liegt damit um 34 vH unter dem entsprechenden Vorjahrsstand. Auch im Saargebiet hat die Beschäftigung im Vergleich zu 1933 etwas zugenommen, allerdings erfolgte die Besserung auch in diesem Jahr nur verhältnismäßig langsam. Ende September waren bei den Arbeitsämtern rd. 32 000 Arbeitslose registriert, gegen 40 700 im Januar 1934 und 35 300 im September 1933. Besonders schlecht war die Lage im Baugewerbe, auf das 28,4 vH der Arbeitslosen entfielen.

In Polen hat sich die Zahl der registrierten Arbeitslosen, die im Februar mehr als 400 000 betrug, zwar unter dem Einfluß der Witterung bis zum August auf rd. 289 400 vermindert, ist jedoch bis Ende September wieder auf 290 700 gestiegen. Besonders schwierig ist die Lage der ungelernen Arbeiter, die sowohl in den übervölkerten Dörfern als auch in den Städten keine Beschäftigung finden und für die die Möglichkeit der Abwanderung nach anderen Ländern nur in geringem Umfange besteht. Der Anteil der Kurzarbeiter an den in der Produktion Beschäftigten belief sich im August auf 33,1 vH gegenüber 30,9 im Februar. Von dem wirklichen Umfang der Arbeitslosigkeit in Polen können jedoch die obengenannten Zahlen kein Bild geben, denn sie um-

Arbeitslosigkeit in den wichtigsten Gewerbebranchen einiger außerdeutscher Länder

Monat	Bergbau	Metall-industrie	Baugewerbe	Holz-gewerbe	Textil-industrie	Leder-industrie	Bekleidungs-gewerbe	Nahrungs- und Genussmittel-gewerbe	Land-wirtschaft	Verkehrsgewerbe	Insgesamt [*])
Belgien (Vollarbeitslose in vH der gegen Arbeitslosigkeit Versicherten)											
Jan. 1934	6,5	21,6	38,7	34,0	18,5	15,3	19,6	8,6	.	19,9	21,5
März »	6,7	19,7	31,5	27,5	15,6	12,0	15,0	8,7	.	19,7	18,8
April »	7,2	20,8	30,1	28,5	16,9	12,9	14,8	9,5	.	20,8	19,4
Mai »	7,0	19,3	24,7	24,1	14,8	12,2	13,4	9,0	.	19,9	17,5
Mai 1933	3,8	19,9	20,3	22,4	15,9	11,8	11,0	8,6	.	19,6	16,4
Großbritannien (in vH der gegen Arbeitslosigkeit versicherten 16- bis 64jährigen Personen)											
April 1934	26,3 ¹⁾	17,4	17,2	15,6	18,1	13,3	9,6	11,9	.	20,4	16,7
Mai »	27,8	16,7	15,5	15,0	17,9	13,3	8,8	11,8	.	20,2	16,3
Juni »	33,5	16,2	15,6	14,5	19,3	12,4	11,3	10,9	.	18,2	16,5
Juli »	31,1	16,1	17,2	14,9	22,0	12,5	14,7	10,5	.	17,8	16,8
Aug. »	29,0	16,1	16,6	14,5	21,1	12,6	16,2	10,2	.	17,7	16,6
Aug. 1933	36,8	23,8	19,0	18,0	19,5	11,4	14,2	11,1	.	20,0	19,1
Italien (Vollerwerbslose in 1 000)											
März 1934	32,50	110,86	338,41	52,67	93,17	.	.	18,88	244,70	26,15	1056,82
April »	31,34	109,38	315,52	53,34	91,52	.	.	19,32	210,34	25,43	995,55
Mai »	30,76	108,60	309,61	52,96	92,59	.	.	19,63	157,95	25,90	941,26
Juni »	30,03	106,51	276,42	51,13	91,63	.	.	18,85	88,21	26,76	830,86
Juli »	28,72	107,85	275,61	51,27	93,78	.	.	17,95	144,69	25,86	887,00
Aug. »	28,74	107,09	262,88	50,90	92,30	.	.	17,59	138,65	25,30	866,57
Aug. 1933	24,64	104,88	253,76	48,74	116,99	.	.	17,08	163,17	24,51	888,56
Niederlande (in vH der gegen Arbeitslosigkeit versicherten Personen ^{*)})											
Jan. 1934	.	38,7	56,7	46,0	33,0	26,3	27,9	17,5	63,5	37,7	40,1
Febr. »	.	38,3	46,3	43,4	32,2	22,8	23,6	19,2	23,1	35,6	31,8
März »	.	40,1	35,1	39,1	30,7	20,7	16,4	21,5	15,2	33,1	28,5
April »	.	39,6	30,3	35,1	32,1	18,9	17,3	22,4	10,8	31,8	26,6
Mai »	.	39,8	29,1	34,4	33,7	19,6	16,6	22,9	.	31,4	29,1
Juni »	.	39,0	30,4	35,7	35,3	24,8	20,9	21,8	.	29,2	29,1
Juni 1933	.	37,5	27,5	33,9	28,0	15,6	12,6	20,0	.	30,9	27,7
Österreich (stellensuchende Arbeitslose in 1 000)											
Febr. 1934	4,35	64,50	103,47	27,62	19,16	3,96	30,04	21,39	11,13	14,66	434,68
März »	4,20	60,39	93,32	25,77	19,29	3,68	23,44	20,34	10,19	13,82	403,16
April »	4,16	57,82	77,91	24,29	19,12	3,52	22,56	19,76	8,81	12,88	375,73
Mai »	4,35	55,68	68,09	22,62	18,74	3,54	23,04	18,45	7,18	12,02	353,51
Juni »	4,05	54,71	65,74	21,74	16,36	3,86	27,73	18,04	6,09	11,41	347,67
Juli »	3,76	52,02	62,79	21,34	19,43	3,84	28,55	17,00	5,53	10,89	338,32
Juli 1933	4,68	64,37	76,78	25,37	22,34	3,64	28,78	17,76	6,68	11,59	375,26
Polen (bei den Arbeitsnachweisen registrierte Arbeitslose in 1 000)											
Febr. 1934	31,55	39,02	38,09	.	22,13	.	.	.	9,14	9,08	408,79
März »	31,31	36,99	33,75	.	17,15	.	.	.	8,58	8,70	388,30
April »	30,60	34,69	27,53	.	16,74	.	.	.	7,22	8,39	358,06
Mai »	29,82	30,88	21,70	.	18,11	.	.	.	5,02	7,99	329,04
Juni »	29,08	26,89	17,32	.	17,27	.	.	.	3,58	7,22	306,39
Juli »	28,55	25,64	15,76	.	18,77	.	.	.	1,26	7,20	295,15
Juli 1933	31,25	28,89	22,12	.	11,03	.	.	.	1,53	5,27	215,02
Schweden (in vH der Gewerkschaftsmitglieder)											
Febr. 1934	41,9	19,7	62,2	37,6	5,3	15,7	6,2	17,7	.	33,9	24,4
März »	39,7	18,2	56,8	41,1	5,1	14,9	7,8	18,3	.	31,8	23,6
April »	39,3	15,3	39,3	33,5	4,9	13,5	11,7	16,8	.	26,6	19,5
Mai »	29,6	12,7	25,8	22,5	4,6	12,8	7,0	15,0	.	24,0	15,3
Juni »	22,7	11,4	20,2	21,3	4,4	13,4	6,1	13,4	.	22,1	13,9
Juli »	18,6	9,9	12,9	18,1	5,7	14,0	11,1	12,4	.	20,4	12,5
Juli 1933	41,0	20,0	24,8	34,2	8,0	15,5	17,9	13,1	.	27,1	19,4
Schweiz (bei den Verbandsämtern angemeldete Stellensuchende in 1 000)											
März 1934	0,30	11,18	18,67	2,87	5,40	0,47	0,65	1,16	1,32	1,24	70,11
April »	0,14	9,01	10,55	2,42	4,78	0,38	0,52	0,95	0,79	0,96	54,21
Mai »	0,10	7,12	7,24	1,86	4,03	0,32	0,53	0,74	0,61	0,82	44,09
Juni »	0,07	7,25	9,42	1,83	4,06	0,40	0,66	0,71	0,73	0,79	46,94
Juli »	0,08	6,92	11,70	1,80	4,24	0,34	0,79	0,68	0,82	0,77	49,20
Aug. »	0,13	7,67	12,93	1,76	4,28	0,41	0,75	0,76	0,84	0,86	52,15
Aug. 1933	0,06	8,01	9,48	1,72	4,44	0,36	0,94	0,70	0,70	0,76	50,21
Tschechoslowakei (nicht untergebrachte Bewerber in 1 000)											
Jan. 1934	20,75	83,99	100,40	30,89	88,61	2,87	24,42	11,45	49,61	4,63	838,98
Febr. »	20,20	87,87	102,19	31,23	86,86	2,86	24,11	13,06	54,05	4,61	844,28
März »	20,05	82,92	94,03	29,30	81,16	2,71	21,75	11,31	51,08	4,28	789,79
April »	19,49	78,17	76,35	27,19	76,05	2,50	19,32	11,09	42,08	3,68	704,34
Mai »	15,34	69,05	60,94	24,45	70,64	2,21	17,57	10,04	34,10	3,25	624,85
Juni »	15,08	63,90	55,91	23,18	68,84	1,93	18,12	9,31	29,85	2,93	582,81
Juni 1933	15,77	77,56	59,25	25,35	86,33	3,34	20,65	9,75	32,78	3,80	675,93

^{*}) Einschl. einiger weiterer hier nicht aufgeführter Gewerbe; so betrug die Zahl der Arbeitslosen in einigen typischen Industrien an dem jeweils neusten aufgeführten Termin in Belgien: Steinbrüche 14,7, Glasindustrie 25,8, keramische Industrie 19,1, Kunstgewerbe 36,9. Für Februar 1934 liegen Angaben für die einzelnen Gewerbe nicht vor, die Gesamtzahl beträgt 20,3. — Großbritannien: Stahlgießereien usw. 27,3, Kableherstellung usw. 7,5, Baumwollindustrie 24,3, Wolle- und Kammgarnindustrie 23,4. — Niederlande: Diamantenbearbeitung 67,6. — Österreich: Chemische Industrie 6 792, Hotel-, Gast- und Schankgewerbe 17 880. — Schweden: Papierindustrie 10,2. — Schweiz: Uhren-, Bijouterieindustrie 10 399, Hotel- und Gastwirtschaftsgewerbe 928. — Tschechoslowakei: Glasindustrie 22 803. — ¹⁾ Maschinenbau, metallverarbeitende Industrie, Bau und Reparatur von Fahrzeugen und Schiffbau. — ²⁾ Einschl. Sägemühlen. — ³⁾ Einschl. Erzeugung. — ⁴⁾ Einschl. Bekleidungs-gewerbe. — ⁵⁾ Einschl. einer geringen Anzahl nicht versicherter Personen. — ⁶⁾ Herstellung von Eisen-, Stahl- und Metallwaren, Maschinen- und Fahrzeugbau und Elektroindustrie. — ⁷⁾ Einschl. Tapezierergewerbe. — ⁸⁾ Einschl. Erzeugung. — ⁹⁾ Einschl. Putzwareindustrie. — ¹⁰⁾ Einschl. Diensthelfer. — ¹¹⁾ Einschl. Schuhindustrie. — ¹²⁾ Einschl. Tabakwaren. — ¹³⁾ Einschl. Glasindustrie.

fassen lediglich die bei den Arbeitsämtern registrierten Personen, vor allem also die industriellen Arbeiter. Nach polnischen Pressemitteilungen soll die Gesamtzahl der Arbeitslosen ausschließlich der Kurzarbeiter im September etwa 1 Million betragen haben.

In der Tschechoslowakei hat die Arbeitslosigkeit den saisonmäßigen Tiefpunkt bereits im August — im vergangenen Jahr erst im Oktober — überschritten. Immerhin läßt die Gesamtlage eine leichte Besserung gegenüber 1933 erkennen; die Zahl der Arbeitsuchenden lag vom April bis September durchschnittlich um 11,3 vH unter der vergleichbaren Vorjahrsziffer. Die Zunahme auf 573 600 bis Anfang Oktober ist nach Angaben des Fürsorgeministeriums vor allem auf die ungünstige Entwicklung in Böhmen, insbesondere in Prag, zurückzuführen, in den übrigen Gebieten hat dagegen die Entspannung angehalten.

Auf dem Arbeitsmarkt Österreichs waren die Beschäftigungsmöglichkeiten ebenfalls zahlreicher als 1933. Unter dem Einfluß des günstigen Wetters, das u. a. eine Fortführung der öffentlichen Bauvorhaben bis in den Herbst hinein gestattete, hat die Entlastung am Arbeitsmarkt ähnlich wie im Vorjahre noch im September angehalten. Die Zahl der unterstützten Arbeitslosen betrug am Schlusse dieses Monats 243 900 gegenüber 357 300 Ende Januar 1934 und 279 100 Ende September 1933; hiervon entfielen auf Wien 110 688, d. h. 6,4 vH weniger als am gleichen Vorjahrsstichtag.

Die Anfang 1934 in Ungarn erkennbare Belebung hat sich in der Folgezeit verstärkt. Die Arbeitslosigkeit unter den christlich-sozialen und sozialdemokratischen Gewerkschaftsmitgliedern lag im Durchschnitt der ersten 7 Monate bereits um 8,6 vH unter dem entsprechenden Stand vom Jahre 1931. Der Andrang bei den Arbeitsnachweisen hat erheblich nachgelassen, auf 100 offene Stellen kamen im August 311 Bewerber gegen 429 im August 1933 und 603 im August 1932.

Die Beschäftigung in der Schweiz, die sich bis zum Juli etwas günstiger als 1933 entwickelte, hat durch das Abflauen der Bautätigkeit im August eine Abschwächung erfahren, die dann im September nochmals durch eine leichte Erholung abgelöst wurde. Die Zahl der Stellensuchenden liegt jedoch am Schlusse dieses Monats (51 400) noch etwas über dem entsprechenden Vorjahrsstand (49 100). An der Entlastung im September waren vor allem die Uhrenindustrie (Abnahme um 600), die Textilindustrie (— 260) und das Bekleidungs-gewerbe (— 220) beteiligt; auch die Herbsterntearbeiten führten in einzelnen Gegenden zu Neueinstellungen. Die Kurzarbeit unter den Mitgliedern der Arbeitslosenkassen ist von 5,2 vH Ende Juli auf 5,5 vH Ende August (August 1933 = 7,6 vH) gestiegen; im September sind nach vorläufigen Feststellungen keine erheblichen Veränderungen eingetreten.

In Italien hat sich die Arbeitsmarktlage nicht nachhaltig gebessert. Zwar ist die »sichtbare« Arbeitslosigkeit, wenn man die für August 1934 vorliegenden Zahlen berücksichtigt, in einzelnen Gewerben, wie der Landwirtschaft, der Textilindustrie und der chemischen Industrie, gegenüber dem gleichen Vorjahrsmonat zurückgegangen, doch ist in der weitaus größeren Zahl von Industrien, wie im Bau- und Holzgewerbe, in der Metall-erzeugung und -verarbeitung, im Handel und in den privaten Verkehrsunternehmungen, eine Zunahme der Beschäftigungslosigkeit eingetreten. Nach den amtlichen Meldungen betrug der Bestand an Vollerwerbslosen Ende August 1934 rd. 866 600 gegenüber 888 600 Ende August 1933; bis Ende September 1934 ist nach vorläufigen Feststellungen wieder ein Anstieg um 21 000 auf 887 000 zu verzeichnen (September 1933 = 907 500).

Unter den außereuropäischen Ländern sind vor allem in den Vereinigten Staaten von Amerika die Aussichten auf eine nachhaltige Belebung der Arbeitsverhältnisse während der nächsten Monate nur schwach. Zwar ging nach den Schätzungen des amerikanischen Gewerkschaftsbundes die Arbeitslosenzahl seit dem Februar 1934 verhältnismäßig rasch zurück — im ganzen war in dem auf den Amtsantritt Roosevelts (März 1933) folgenden Jahr eine Entlastung um 2,8 Mill. zu verzeichnen —, doch gelangte diese Bewegung bereits im Juni 1934 zum Stillstand. Es folgte ein Wiederanstieg der Arbeitslosenziffer auf 10,79 Mill. im Juli und 10,83 Mill. im August. Seit Anfang 1933 hat sich die Arbeitslosenzahl (einschl. der Notstandsarbeiter) nach den Berechnungen des Gewerkschaftsbundes wie folgt entwickelt (Stand in 1 000 am Schlusse des Monats):

1933 Jan.	13 100	Juli	11 793	1934 Jan.	11 755	Juli	10 793
Febr.	13 294	Aug.	10 960	Febr.	11 443	Aug.	10 834
Marz.	13 689	Sept.	10 108	Marz.	10 849		
April.	13 256	Okt.	10 122	April.	10 551		
Mai	12 896	Nov.	10 651	Mai	10 248		
Juni	12 204	Dez.	10 769	Juni.	10 312		

Der National Industrial Conference Board schätzte dagegen den Gesamtumfang der Arbeitslosigkeit (ohne Notstandsarbeiter)

für Ende Juli 1934 auf 8,61 Mill. gegenüber 11,42 Mill. am gleichen Vorjahrstermin.

Nach den Feststellungen des Federal Reserve Board, die über die Arbeitsverhältnisse in den einzelnen Gewerben Aufschluß geben, stellte sich der Beschäftigungsgrad im Vergleich zu dem durchschnittlichen Stand in den Jahren 1923 bis 1925 (= 100) Ende August 1934 auf 79,4 gegen 78,6 im Vormonat und 76,4 vH im August 1933. Im Vergleich zum August 1933 hatten vor allem der Maschinen- und der Automobilbau sowie das Nahrungsmittelgewerbe eine beachtliche Zunahme der Beschäftigung zu verzeichnen, während in der eisen- und stahlerzeugenden und -verarbeitenden Industrie, im Holzgewerbe wie im Bekleidungs-gewerbe die Beschäftigung nahezu unverändert blieb. Im Luftfahrzeugbau hatte der Beschäftigungsgrad im Juni 1934 einen Stand von 418,1 vH erreicht, er lag damit um 12,6 vH über dem des Vormonats und um 28,5 vH über dem Stand vom Juni 1933.

In Kanada war der Rückgang der Arbeitslosigkeit, wie er sich aus der Statistik der Gewerkschaften ergibt, im 1. Halbjahr 1934 verhältnismäßig schwach; von je 100 Mitgliedern waren Ende Juni 18 ohne Erwerb gegenüber 21 im Januar. Bei den Arbeitsämtern wurden im Juni rd. 86 200 Arbeitsuchende registriert, also 2 600 weniger als im Mai 1934, jedoch 12 500 mehr als im Juni 1933.

Der seit dem 2. Vierteljahr 1932 in Australien zu beobachtende stetige Rückgang der Arbeitslosigkeit hat sich im 2. Vierteljahr 1934 fortgesetzt. Nach den Feststellungen der Gewerkschaften waren vom April bis Juni 1934 20,9 vH der Mitglieder ohne Beschäftigung gegenüber 25,7 vH im 2. Vierteljahr 1933 und 30,0 vH im 2. Vierteljahr 1932. Der wirkliche Umfang der Arbeitslosigkeit in Australien wird jedoch durch die Zahl der arbeitslosen Gewerkschaftsmitglieder — etwa 90 000 — bei weitem nicht wiedergegeben. Er wird für Mitte 1934 auf etwa 300 000 geschätzt.

Die Arbeitslosen im Verhältnis zur gesamten Bevölkerung	Ende März				Ende Juni			
	vH der Gesamtbevölkerung		vH der Erwerbstätigen		vH der Gesamtbevölkerung		vH der Erwerbstätigen	
	1934	1933	1934	1933	1934	1933	1934	1933
Deutsches Reich	4,6	10,4	9,3	21,1	4,1	7,8	8,2	15,7
Saargebiet	4,5	5,1	11,3	12,8	3,9	4,4	9,7	11,1
Belgien	2,4	2,7	5,6	6,2	2,2	2,1	5,2	4,9
Danemark	3,2	4,6	7,6	11,1	2,1	2,4	4,9	5,9
Danzig	5,4	9,4	12,3	21,5	4,4	7,3	10,0	16,6
Estland	0,5	1,3	0,9	2,3	0,1	0,3	0,1	0,4
Finnland	1,1	1,7	2,3	3,7	0,4	0,7	0,9	1,6
Frankreich	3,1	3,3	5,8	6,3	3,0	2,9	5,6	5,4
Großbritannien	4,8	6,1	10,6	13,4	4,6	5,4	10,1	11,9
Irischer Freistaat	3,4	2,8	7,6	6,3	3,0	2,0	6,9	4,6
Italien	2,5	2,6	5,3	5,4	2,0	2,1	4,1	4,4
Jugoslawien	0,2	0,2			0,1	0,1		
Lettland	1,2	1,5	2,0	2,5	0,1	0,4	0,2	0,7
Niederlande	4,4	4,7	11,1	11,8	3,9	3,8	9,7	9,5
Norwegen	1,5	1,5	3,7	3,7	1,0	1,1	2,6	2,6
Österreich	6,9	7,7	12,6	14,0	6,1	6,6	11,1	12,0
Polen	1,4	1,6	2,6	3,1	1,2	1,4	2,4	2,6
Rumänien	0,1	0,2			0,1	0,1		
Schweden	2,3	2,7	5,3	6,0	1,4	2,0	3,2	4,5
Schweiz	1,7	1,8	3,6	3,7	1,2	1,3	2,4	2,8
Tschechoslowakei	6,7	7,5	14,0	15,7	4,9	5,7	10,4	12,1
Ungarn	0,8	1,0	1,7	2,2	0,7	0,8	1,6	1,9
Australischer Bund	2,2	2,6	5,2	6,2	2,1	2,6	5,0	6,1
Neuseeland	2,9	3,3	7,0	8,1	3,1	3,7	7,6	9,0
Kanada	4,7	5,9	12,9	16,4	4,3	5,1	11,9	14,3
Ver. St. v. Amerika	8,6	10,9	21,7	27,4	8,2	9,7	20,6	24,4

Den in vorstehender Übersicht zusammengestellten Arbeitslosenziffern in vH der Gesamtbevölkerung und der Erwerbstätigen liegen für eine Reihe von Ländern — insbesondere für solche, deren amtliche Feststellungen als Teilangaben zu werten sind — geschätzte oder fortgeschriebene Arbeitslosenzahlen zugrunde.

Da in den einzelnen Ländern die Erfassung der Arbeitslosen und die Feststellung der erwerbstätigen Bevölkerung nach verschiedenen Methoden erfolgt und teilweise neuere Angaben über den Umfang der Bevölkerung fehlen, können die Zahlen nur ungefähr einen Anhalt bieten, in welchem Umfange die Länder durch die Arbeitslosigkeit im ganzen und im Verhältnis zu ihrer Bevölkerung belastet sind. Gleiches gilt sinngemäß für die eingangs angegebenen Gesamtzahlen, die im übrigen als Mindestzahlen anzusehen sind, da die in verschiedenen Ländern vorhandene »unsichtbare Arbeitslosigkeit« nur zum Teil und schätzungsweise miterfaßt werden konnte.

Die Abweichungen von den früher veröffentlichten Zahlen (vgl. »W. u. St.«, Jg. 1934, Heft 10, S. 316ff.) sind auf inzwischen erfolgte Berichtigungen bzw. bekanntgewordene neuere Angaben zurückzuführen.

FINANZ- UND GELDWESSEN

Die Steuereinnahmen der deutschen Länder vom 1. April bis 30. Juni 1934

Die Einnahmen der Länder aus Reichssteuerüberweisungen sind im 1. Viertel des laufenden Rechnungsjahres erheblich gestiegen. An den Mehrbeträgen sind vor allem die Einkommen-, die Körperschaft- und die Umsatzsteuer beteiligt. Der günstige Eingang dieser Steuern beim Reich bedingt entsprechend höhere Überweisungen an die Länder. Diesem Mehraufkommen stehen in der Gruppe der für Überweisungen in Betracht kommenden Reichssteuern hauptsächlich nur bei der Kraftfahrzeugsteuer Mindererträge gegenüber, die auf die Steuerbefreiungen und die Ablösung zurückgehen¹⁾. Die sonstigen wichtigen Veränderungen bei den Reichssteuerüberweisungen stellen für die Länder nur eine Verschiebung in dem finanziellen Ausgleich zwischen Reich und Ländern dar, sie bedeuten für die Finanzlage der Länder im wesentlichen weder eine Belastung noch eine Entlastung. Es handelt sich hier vor allem um den Übergang der Landes-Schlachtsteuern auf das Reich am 1. Mai 1934, an deren Stelle entsprechende Steuerüberweisungen an die Länder getreten sind. Ferner ist die Kürzung der Kraftfahrzeugsteuerüberweisungen um ein Drittel zu nennen, die als Ausgleich für die Übernahme der »Reichsstraßen« auf den Reichshaushalt erfolgte.

temberg durch die Erhöhung des Landesanteils an der Umsatzsteuer von 40 auf 50 vH und in Mecklenburg durch die Erhöhung des Landesanteils an der Einkommensteuer und der Körperschaftsteuer zugunsten des Landes geändert. Die reichsrechtliche Bestimmung, daß eine Änderung des inneren Finanzausgleichs der Länder zuungunsten der Gemeinden nicht stattfinden dürfe, war mit dem 1. April 1934 aufgehoben worden. Die neu eingeführten Schlachtsteuerüberweisungen sind ein Ersatz der bisher erhobenen Landes Schlachtsteuer. Will man daher die finanziellen Auswirkungen der Verteilung der Reichssteuerüberweisungen zwischen Land und Gemeinden (Gemeindeverbänden) im Vergleich zum Vorjahr verfolgen, so ist in diesem Zusammenhang von den Schlachtsteuerüberweisungen abzugehen. Insgesamt ist, auch ohne die Schlachtsteuerüberweisungen, eine Erhöhung der Überweisungseinnahmen sowohl bei den Ländern als auch bei den Gemeinden (Gemeindeverbänden) eingetreten. Das Ausmaß dieser Erhöhung ist je nach der Regelung des inneren Finanzausgleichs verschieden. In Preußen z. B. sind die Landeseinnahmen aus Reichssteuerüberweisungen erheblich stärker gestiegen als die Gemeindefinnahmen. In der Hauptsache ist das darauf zurückzuführen, daß der Anteil der Gemeindeverbände an den Reichssteuerüberweisungen durch die Kürzung der Kraftfahrzeugsteuerüberweisungen besonders betroffen wird, da die Kraft-

Reichssteuerüberweisungen (Bruttoeinnahmen)	Veränderung gegen April/Juni 1933	
	April/Juni 1934	in Mill. <i>ℛℳ</i> | in vH
Einkommen- u. Körperschaftsteuer	287,7	+ 29,5 | + 11,4
Ergänzungsanteile	16,0	+ 0,8 | + 5,4
zusammen	303,7	+ 30,3 | + 11,1
Umsatzsteuer	122,4	+ 23,3 | + 23,5
Rennwertsteuer	4,1	+ 0,7 | + 19,0
Grunderwerbsteuer ¹⁾	4,1	- 0,1 | - 1,7
Kraftfahrzeugsteuer	25,3	- 18,4 | - 42,0
Biersteuer	19,9	+ 1,8 | + 10,2
Schlachtsteuer	17,7	.
Insgesamt²⁾	497,3	+ 54,6 | + 12,3

¹⁾ Ohne die in Preußen, Sachsen und Anhalt von den Gemeinden erhobene Reichsgrunderwerbsteuer. — ²⁾ Mit den Restüberweisungen aus der Gesellschaftsteuer und der Mineralwassersteuer.

Die Bestimmungen über die Verteilung der Reichssteuerüberweisungen innerhalb der einzelnen Länder wurden in Würt-

Veränderungen April/Juni 1934 gegen April/Juni 1933	in Mill. <i>ℛℳ</i>					
	Preußen		Bayern		Sachsen	
	Land	Gem. u. G. V.	Land	Gem. u. G. V.	Land	Gem. u. G. V.
in Mill. <i>ℛℳ</i>						
Reichssteuerüberw. insgesamt	+ 27,2	+ 5,6	+ 4,2	+ 1,4	+ 3,5	+ 1,8
ohne Schlachtsteuer	+ 16,7	+ 5,6	+ 2,5	+ 1,4	+ 1,6	+ 1,8
davon						
Einkommen- u. Körperschaftst.	+ 9,6	+ 9,3	+ 1,7	+ 1,3	+ 1,2	+ 1,5
Umsatzsteuer	+ 6,4	+ 7,8	+ 1,3	+ 1,3	+ 0,9	+ 1,1
Kraftfahrzeugsteuer	-	- 11,1	- 1,3	- 1,0	- 0,6	-
Biersteuer	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,9	-	+ 0,0	-
in vH						
Reichssteuerüberweisung ohne Schlachtsteuer	+ 15,2	+ 3,9	+ 6,0	+ 8,0	+ 9,2	+ 8,2
davon						
Einkommen- u. Körperschaftst.	+ 12,2	+ 11,5	+ 9,4	+ 9,7	+ 10,3	+ 10,3
Umsatzsteuer	+ 23,4	+ 23,4	+ 13,8	+ 9,2	+ 24,0	+ 24,0
Kraftfahrzeugsteuer	- 41,6	- 41,6	- 42,4	- 42,7	- 42,7	- 42,7
Biersteuer	+ 10,6	+ 10,6	+ 9,8	-	+ 2,7	-

*) Vgl. »W. u. St.«, 14. Jg. 1934, Heft 15, S. 508.

Die kassenmäßigen Steuer-einnahmen der deutschen Länder April 1934 bis Juni 1934 in Mill. <i>ℛℳ</i> ¹⁾	Gesamt-einnahme	davon dem Lande verblieben		Gesamt-einnahme	davon dem Lande verblieben		Gesamt-einnahme	davon dem Lande verblieben		Gesamt-einnahme	davon dem Lande verblieben		Gesamt-einnahme	davon dem Lande verblieben		Gesamt-einnahme	davon dem Lande verblieben		Gesamt-einnahme	davon dem Lande verblieben		Gesamt-einnahme	davon dem Lande verblieben			
		Preußen	Bayern		Sachsen	Württemberg		Baden	Thüringen		Hessen	Übrige Länder (ohne Hansestädte)		Hansestädte ²⁾	Länder insgesamt											
A. Reichssteuerüberweisungen																										
Einkommen- u. Körperschaftsteuer	178,5	88,4	34,4	20,2	29,0	12,5	11,5	7,4	9,5	7,2	6,9	3,8	5,8	3,7	12,5	8,6	15,6	15,1	303,7	166,9						
Umsatzsteuer	74,9	33,7	13,4	10,7	10,6	4,8	5,3	2,1	4,4	3,3	2,9	1,9	2,4	1,2	4,4	2,5	4,1	3,9	122,4	64,1						
Grunderwerbsteuer	2,5	2,5	1,4	0,7 ³⁾	-	-	0,7	0,4	0,5	0,3	0,2	0,1	0,2	0,1	0,6	0,3	0,5	0,5	4,1	2,3						
Rennwertsteuer	15,5	-	0,4	0,4	0,4	0,4	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,0	0,0	0,1	0,1	0,5	0,5	4,1	4,1						
Kraftfahrzeugsteuer	4,6	2,3	3,1	1,7	2,0	0,8	1,1	1,1	0,9	0,9	0,6	0,6	0,5	0,0	1,2	0,6	0,5	0,5	25,3	6,2						
Biersteuer ⁴⁾	10,5	10,5	10,4	10,4	0,7	0,7	1,9	1,6	1,3	1,3	0,3	0,3	0,2	0,2	0,3	0,2	0,2	0,2	19,9	17,1						
Schlachtsteuer	10,5	10,5	1,7	1,7	1,9	1,9	0,7	0,7	0,7	0,7	0,4	0,4	0,2	0,2	0,8	0,8	0,8	0,8	17,7	17,7						
Summe A (Reichssteuerüberweisungen)	286,6	137,3	64,8	45,8	44,6	21,1	13,3	17,4	13,8	11,3	7,1	9,3	5,5	19,8	13,1	22,2	21,5	497,3	278,5							
B. Landessteuern																										
Grund- und Gebäudesteuer	65,1	65,1	15,2	15,2	3,6	3,6	1,5	1,5	4,4	4,4	1,3	1,3	1,9	1,9	1,8	1,8	9,0	8,9	103,8	103,6						
Gewerbesteuer ⁵⁾	0,9	0,9	3,8	3,8	2,9	2,9	2,0	2,0	1,8	1,8	1,0	1,0	1,2	1,2	1,1	0,6	3,7	3,6	18,3	17,7						
Gebäude- aus laufendem entschul- Aufkommen	129,7	74,6	11,3	7,6	18,4	15,4	4,0	4,0	2,4	2,4	4,8	3,2	3,7	3,7	4,6	4,5	17,2	16,9	196,2	132,2						
dungsteuer (aus der Ablösung)	2,3	1,8	0,0	0,0	0,1	0,1	1,6	1,6	1,0	1,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	4,1	3,5							
Stempelsteuer	8,0	8,0	1,2	1,2	0,7	0,7	-	-	-	-	-	-	-	-	0,2	0,2	0,2	0,2	10,4	10,4						
Schlachtsteuer (Reste)	14,3	14,3	5,1	5,1	3,6	3,6	1,4	1,4	0,7	0,7	0,5	0,5	1,2	1,2	1,1	0,8	0,7	0,7	28,5	28,2						
Sonstige Landessteuern	0,0	0,0	0,5	0,5	-	-	0,3	0,3	0,1	0,1	0,1	0,1	0,3	0,3	0,5	0,2	8,0	8,0	9,8	9,5						
Summe B (Landessteuern)	220,3	164,7	37,2	33,4	29,2	26,2	10,8	10,8	9,4	9,4	7,7	6,1	8,2	8,2	9,3	8,1	38,8	38,2	371,1	305,2						
Summe A und B (Reichs- und Landessteuern)	506,9	302,0	102,0	79,3	73,8	47,3	32,1	24,0	26,9	23,3	19,0	13,2	17,5	13,7	29,1	21,2	61,0	59,7	868,3	583,7						

¹⁾ Abweichungen in den Summen durch Auf- oder Abrundung der Zahlen. — ²⁾ In den Ländern Preußen und Sachsen wird die Grunderwerbsteuer von den Gemeinden erhoben. — ³⁾ Überweisungen gemäß § 42b des Finanzausgleichsgesetzes und Sonderentschädigungen. — ⁴⁾ Einschließlich Mineralwassersteuer (Länder insgesamt: Gesamteinnahme 0,0, davon den Gemeinden überwiesen 0,0, dem Lande verblieben — 0,0 Mill. *ℛℳ*), außerdem einschließlich Mineralwassersteuer (Länder insgesamt: Gesamteinnahme 0,0, davon den Gemeinden überwiesen 0,0, dem Lande verblieben — 0,0 Mill. *ℛℳ*). — ⁵⁾ Allgemeine Gewerbesteuer und Sondergewerbesteuern (insbesondere Wander-gewerbe- und Wanderlagersteuer). — ⁶⁾ Die Stadtgemeinden Hamburg, Bremen und Lubeck, bei denen eine Trennung zwischen Staats- und Gemeindehaushalt nicht durchführbar ist, werden in dieser Aufstellung zum Land gerechnet. Die übrigen Hansestädte sind nicht berücksichtigt. — ⁷⁾ Nur Wandergewerbesteuer: die Gewerbesteuer ist den Gemeinden voll überlassen. — ⁸⁾ Wohlfahrtsabgabe. — ⁹⁾ Einschließlich der in den Stadtgemeinden erhobenen Gemeindesteuern, insbesondere Bürgersteuer, Gemeinde-Biersteuer und Gemeinde-Getränkesteuer (vgl. Anm. 6). — ¹⁰⁾ Preußen, Baden, Thüringen haben die für das Rechnungsjahr 1935/36 zu verwendenden Beträge nicht nachgewiesen. — ¹¹⁾ Einschließlich 2,0 Mill. *ℛℳ* Einnahmen des außerhalb des Staatshaushalts stehenden Wohnungsbaustocks aus der Aufwertungsteuer.

fahrzeugsteuerüberweisungen in voller Höhe den Gemeindeverbänden (Provinzen) zustehen. In Bayern wirkt sich das Steigen der Biersteuereinnahmen ausschließlich zugunsten des Landes aus. Die sprunghafte Erhöhung der gemeindlichen Einnahmen aus der Umsatzsteuer in Bayern ist daraus zu erklären, daß an dem Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer der feste Betrag von 16 Mill. *RM* vorweg abgezogen wird; da im Vorjahr der Gesamtgemeindeanteil an der Umsatzsteuer im 1. Viertel des Rechnungsjahres nur 17,4 Mill. *RM* betrug, wurde er durch den Vorwegabzug von 16 Mill. *RM* fast ganz aufgezehrt. In Sachsen verteilen sich Mehr- und Mindereinnahmen bei den Reichssteuerüberweisungen auf Land und Gemeinden (Gemeindeverbände) ziemlich gleichmäßig.

Der Rückgang der Gesamteinnahmen aus Landessteuern von 350 Mill. *RM* April/Juni 1933 auf 305,2 Mill. *RM* April/Juni 1934 ist nicht durch eine Minderung der Ergiebigkeit der Steuerquellen, sondern lediglich durch Maßnahmen steuerrechtlicher Art herbeigeführt worden; es handelt sich dabei um den Erlaß bzw. die Ermäßigung der Landesgrundsteuern für die Landwirtschaft ab Oktober 1933, den Ablauf der Ablösungsfrist für die Gebäudeentschuldung- (Hauszins-) steuer am 31. März 1934 und die Übernahme der Schlachtsteuer auf das Reich ab 1. Mai 1934. Der Vergleich der Landesgrundsteuereinnahmen im 1. Viertel des laufenden Rechnungsjahres mit den entsprechenden Vorjahreseinnahmen zeigt nicht den gesamten auf den Erlaß bzw. die Ermäßigung der landwirtschaftlichen Grundsteuer zurückzuführenden Ausfall, da schon im Mai 1933 die damals fällige Rate der preußischen Grundsteuer für die Landwirtschaft erlassen wurde. Als Senkungsentschädigung für die landwirtschaftliche Grundsteuer sind den Ländern vom Reich im 1. Viertel des Rechnungsjahres 25 Mill. *RM* überwiesen worden.

Kassenmäßige Einnahmen der Länder ¹⁾ aus Landessteuern (Landesanteile)	April/Juni	Jan./	April/Juni	Veränderungen	
	1934	Marz	1933	April/Juni	April/Juni
	in Mill. <i>RM</i>			in vH	
Grund- und Gebäudesteuer.....	103,6	106,3	113,8	- 10,2	- 8,9
Gewerbsteuern	17,7	16,9	16,5	+ 1,2	+ 7,6
Gebäudeentschuldungsteuer	132,2	129,2	134,6	- 2,4	- 1,8
a. d. Ablösung	3,5	0,8	19,4	- 15,8	- 81,7
Grunderwerbsteuer (Zuschlag) ²⁾	1,1	0,9	0,9	+ 0,2	+ 27,0
Stempelsteuern	10,4	7,1	9,0	+ 1,4	+ 15,0
Schlachtsteuer	28,2	49,6	47,3	- 19,2	- 40,5
Hundesteuer	0,6	0,2	0,7	- 0,0	- 6,8
Sonstige	7,8	7,7	7,8	- 0,0	- 0,0
Insgesamt	305,2	318,7	350,0	- 44,8	- 12,8

¹⁾ Einschl. Hansestädte. — ²⁾ Einschl. Wertzuwachssteuer.

Das Aufkommen aus der Gebäudeentschuldung- (Hauszins-) steuer ist, da die Ablösung nur einen verhältnismäßig geringen Umfang angenommen hat, im Berichtsvierteljahr nur wenig niedriger als 1933; im Vergleich zum Vorvierteljahr Januar/März 1933 ist ein verbesserter Einnahmееingang festzustellen.

Bruttoeinnahmen der Länder ¹⁾ aus der Gebäudeentschuldungsteuer	April/Juni	Jan./Marz	April/Juni
	1934	1933	1933
	in Mill. <i>RM</i>		
Laufendes Aufkommen.....	196,2	193,7	199,4
Aus der Ablösung.....	4,1	1,6	35,0

¹⁾ Einschl. Hansestädte.

Bei der Gewerbesteuer hat sich in fast allen Ländern die ansteigende Linie der Einnahmenentwicklung durchgesetzt; die Erhöhung der Sondersteuern auf Warenhäuser und Filialen, die Mitte des abgelaufenen Rechnungsjahres vorgenommen wurde, unterstützt diese Tendenz. Einen Einnahmerückgang bei der Gewerbesteuer im Vergleich zum Vorjahr weist unter den größeren Ländern nur Sachsen auf; jedoch ist auch hier schon eine Erholung im Vierteljahr April/Juni 1934 gegenüber dem ungünstigen Ergebnis des Viertels Januar/März 1933 eingetreten. Die Einnahmen aus der Grunderwerb- und Wertzuwachssteuer und Stempelsteuer steigen weiter.

Die Gesamtsteuereinnahmen in den einzelnen Ländern sind von April bis Juni 1934 teils um ein wenig höher, teils etwas geringer als im entsprechenden Zeitraum des Vorjahres; diese Unterschiede sind durch Zufälligkeiten des Zahlungseingangs im ersten Vierteljahr mitbestimmt. Im allgemeinen halten sich Mehreingänge aus Überweisungen und Mindereingänge aus eigenen Steuern etwa die Waage.

Länder	Steuereinnahmen insges. (Landesanteile)		April/Juni 1934		April/Juni 1933	
	April/Juni 1934	1933	Reichssteuerüberweisungen	Landessteuern	Reichssteuerüberweisungen	Landessteuern
	Mill. <i>RM</i>		in vH der Gesamtsteuereinnahmen			
Länder (o. Hansest.), davon	524,0	526,2	49,0	51,0	40,9	59,1
Preußen	302,0	306,6	45,5	54,5	35,9	64,1
Bayern	79,3	76,6	57,8	42,2	54,3	45,7
Sachsen	47,3	45,5	44,5	55,5	38,5	61,5
Württemberg.....	24,0	23,5	55,3	44,7	52,5	47,5
Baden	23,3	23,1	59,5	40,5	46,2	53,8
Thüringen.....	13,2	14,0	54,1	45,9	45,8	54,2
Hessen.....	13,7	12,7	39,9	60,1	37,1	62,9
Hansestädte	59,7	57,8	30,0	64,0	32,3	67,7
Insgesamt	583,7	584,0	47,7	52,3	40,1	59,9

Die Reichssteuerüberweisungen haben im Verlauf der oben besprochenen Entwicklungen ihren Anteil an den Gesamteinnahmen der Länder merklich erhöht.

Die Reichsschuld im August 1934

Im August ging die Reichsschuld um 72,1 Mill. *RM* zurück. Die Gesamtverschuldung belief sich damit Ende des Berichtsmontats auf 11,73 Mrd. *RM*. Der noch außerhalb der Gesamtverschuldung nachgewiesene Rest der Anleiheablösungsschuld ohne Auslosungsrechte (73,8 Mill. *RM*) hat sich im August nicht geändert.

Die Auslandsschulden zeigten eine Abnahme um 39,4 Mill. *RM*, die sich zu fast gleichen Teilen auf Tilgungen und Währungsrückgänge verteilte. Getilgt wurden die Dawes- und Young-Anleihe in Höhe von zusammen 3,0 Mill. *RM* und der amerikanische Überbrückungskredit in Höhe von 16,8 Mill. *RM*. Der letzte Betrag wurde auf Sperrkonto bei der Reichsbank eingezahlt. Ferner verminderte sich der Reichsmarkbetrag der Auslandsverschuldung infolge Abschwächung der amerikanischen, englischen und schwedischen Währung im Berichtsmontats um 19,6 Mill. *RM*. Die gesamte Auslandsschuld — ohne die Reichsmarktranche der Young-Anleihe und ohne den deutschen Anteil am Überbrückungskredit — betrug Ende August 1,84 Mrd. *RM*.

Bei den lang- und mittelfristigen Inlandsschulden stand einem Zugang von 92,9 Mill. *RM* ein Rückgang von 100,2 Mill. *RM* gegenüber, so daß sich eine Reinabnahme um 7,3 Mill. *RM* ergab. Bei den Abgängen handelte es sich vor allem um die letzte Serie der in der Bankenkrise von 1931 zur Übernahme von Dresdner Bankaktien ausgegebenen Schatzanweisungen, die am 1. August mit 100 Mill. *RM* und einem Aufgeld von 4% fällig war. Andererseits wurde ein Betrag von 79,2 Mill. *RM* Arbeitsschatzanweisungen bei der Reichsbank als Deckung für Arbeitsbeschaffungswechsel neu hinterlegt. Ferner wurden 8,2 Mill. *RM* 4 1/2%iger Schatzanweisungen am offenen Markt verkauft und 5,2 Mill. *RM* 4%iger Schatzanweisungen in weiterer Durchführung der Zins erleichterung für den landwirtschaftlichen Realcredit neu begeben. Im übrigen waren die Veränderungen nur geringfügig.

Stärker als die lang- und mittelfristige nahm die schwebende Inlandsschuld ab (— 25,2 Mill. *RM*). Von dem Rückgang entfielen 14,0 Mill. *RM* auf unverzinsliche Schatzanweisungen für Zahlungsverpflichtungen, 10,8 Mill. *RM* auf den Betriebskredit bei der Reichsbank und 0,4 Mill. *RM* auf Sonstige Darlehen, während die Reichswechsel und die Sicherheitsleistungen unverändert blieben.

Die Ausgabe von Steuergutscheinen kommt allmählich zum Abschluß. Im Berichtsmontats wurden nur noch 6,4 Mill. *RM* neu ausgegeben. Eingelöst wurden (ohne Aufgeld) 8,4 Mill. *RM*. Die Gesamtausgabe an Steuergutscheinen erreichte bis Ende August eine Höhe von 1 455,2 Mill. *RM*¹⁾. Eingelöst waren bis zum gleichen Zeitpunkt insgesamt 267,4 Mill. *RM* oder einschließlich des Aufgeldes 278,1 Mill. *RM*. Im Umlauf befanden sich zu Ende des Berichtsmontats noch 1 182,3 Mill. *RM* Steuergutscheine.

¹⁾ Davon 5,6 Mill. *RM* lt. §§ 13, 14 StG-Durchführungsbestimmungen zurückgegeben.

Die Reichsschuld*) in Mill. RM	August 1934	Juli 1934	August 1933
I. Anleiheablösungsschuld m. Auslosungsre. ¹⁾	3 405,0	3 405,0	3 793,0
II. Sonstige v. d. 1.4.1924 entstand. Schulden			
a) Darlehen von der Rentenbank.....	408,9	408,9	408,9
b) Schuld an die Reichsbank.....	177,5	177,5	178,5
c) Auslosbare Schatzanweisungen von 1923 »K«	0,3	0,3	0,3
d) Schatzanweisungen von 1923, fällig 1935 ...	10,8	10,9	18,2
e) Auf Dollar lautende Schatzanweisungen ...	—	—	4,4
Summe II	597,5	597,6	610,4
III. Neuverschuldung			
1. Auslandsschulden ²⁾			
a) Deutsche Äußere Anleihe von 1924	388,9	397,3	674,5
b) Internationale 5 1/2%ige Anleihe 1930 — ohne RM-Anteil — ³⁾	1 028,5	1 036,9	1 339,2
c) 6%ige Äußere Anleihe von 1930	310,4	314,4	525,0
d) Kurzfristige Auslandsschulden ⁴⁾	115,2	133,9	385,5
Zusammen (1)	1 843,0	1 882,4	2 924,2
2. Inlandsschulden			
a) Anleihe von 1927	353,3	353,3	500,0
b) 7%ige Anleihe von 1929	—	—	183,0
c) Intern. 5 1/2%ige Anl. v. 1930 — RM-Anteil — ³⁾	33,6	33,6	34,0
d) Schuldbuchforderungen auf Grund des Kriegs- schadensschlußgesetzes vom 30. März 1930 ...	1 008,7	1 008,6	1 043,1
e) Schuldbuchforderungen auf Grund der Polen- schadensverordnung vom 15. Juli 1930	209,7	209,8	235,8
f) Schuldbuchforderungen f. freiw. Arbeitsdienst ⁵⁾	4,6	4,4	2,2
g) 4%ige Anleihe des Reichs von 1934	328,9	328,9	—
h) 6%iges Schuldenscheinanleihe vom 31.12.1932	45,3	45,3	48,5
i) 7%ige Schatzanwsg. v. 1929 (F. I.), 1930 (F. I.), 1931 (F. III u. V)	177,9	277,9	278,6
k) 5%ige Schatzanwsg. v. 1932 (F. VII—XI)	158,7	158,7	158,7
l) 6%ige Schatzanwsg. v. 1932 (F. I—III), 1934 (F. I.)	173,0	173,0	173,0
m) 4 1/2%ige Schatzanwsg. v. 1933 (F. V—VIII u. XI), 1934 (F. III, V—XII)	237,5	229,3	19,0
n) 4%ige Arbeitsschatzanwsg. v. 1933 (F. 1—5)	920,2	841,0	—
o) 4%ige Schatzanwsg. v. 1933 (F. II, IV, IX, XII), 1934 (F. II, IV u. XIII)	35,6	30,4	9,9
Summe (a—o)	3 686,9	3 694,2	2 685,7
Kurzfristige Inlandsschulden			
p) Unverzinsliche Schatzanweisungen ⁶⁾			
α) Zahlungsverpflichtungen	1 328,4	1 342,4	808,8
β) Sicherheitsleistungen usw.	370,4	370,4	361,2
q) Reichswechsel	400,0	400,0	400,0
r) Sonstige Darlehen	44,8	45,3	26,6
s) Betriebskredit bei der Reichsbank	57,3	68,1	32,9
Summe (p—s)	2 201,0	2 226,2	1 629,5
Summe der Inlandsschulden (2)	5 887,9	5 920,4	4 315,2
Summe III	7 730,9	7 802,9	7 239,3
Zusammen I—III	11 733,3	11 805,4	11 642,8
Außerdem			
Anleiheablösungsschuld ohne Auslosungsrechte	73,8	73,8	639,9
Umlauf an Steuergutscheinen	1 182,3	1 184,5	911,6
Steuergutscheine bei der Reichsbank	579,9	579,9	600,0

*) Stand am Monatsende. — ¹⁾ Einlöschungsbetrag der Auslosungsrechte. — ²⁾ Für August 1933 umgerechnet mit der Parität, für Juli und August 1934 bei den auf amerikanische, englische und schwedische Wahrung lautenden Schulden umgerechnet zu den Mittelkursen am Stichtage. — ³⁾ Davon ²⁾/₁₀ mobilisierte Reparationsverpflichtungen. — ⁴⁾ Dieser Betrag (Überbrückungskredit vom November 1930) erscheint in den vom Reichsfinanzministerium veröffentlichten Übersichten über die Reichsschuld unter den schwebenden Schulden (»Unverzinsliche Schatzanweisungen«). — ⁵⁾ VO über die Förderung des freiwilligen Arbeitsdienstes vom 23. Juli 1931. — ⁶⁾ Ohne den amerikanischen Überbrückungskredit (unverzinsliche Auslands-Schatzanweisungen). — ⁷⁾ Außerdem 220,0, ⁸⁾ 238,3, ⁹⁾ 385,5 Mill. RM unverzinsliche (Inlands-) Schatzanweisungen des Tügingfonds für den (125 Mill. \$-) Überbrückungskredit.

Die Notenbanken im September und Anfang Oktober 1934

Im September hat die Beanspruchung der Reichsbank besonders großen Umfang angenommen. Der Gesamtbetrag der kurzfristigen Notenbankkredite, in denen die Ansprüche durch den Geldmarkt zum Ausdruck kommen, hat sich im September um 305,9 Mill. RM erhöht und am Quartalsultimo mit 4113,7 Mill. RM einen neuen Höchststand erreicht. Dies ist der höchste Stand seit April 1932.

Die Ursachen dieses umfangreichen Rückgriffs auf die Reichsbank sind zunächst die gleichen, die schon seit den Frühjahrsmonaten zu einer wachsenden Inanspruchnahme des Notenbankkredits geführt haben. Durch die weitere Auffüllung der bisher bei der Reichsbank zentralisierten Verrechnungskonten (sie werden gemäß Gesetz vom 16. Oktober 1934 auf eine neuerrichtete Verrechnungskasse übertragen) sind die Depositionen der Reichsbank erneut stark angewachsen. Der Gesamtbetrag der Notenbankdepositionen erreicht nunmehr fast 1 Milliarde RM.

Gleichzeitig hat sich die für den September saisonmäßige Erhöhung des Stückgeldumschs im Umfang von 97,6 Mill. RM

durchgesetzt. Auch die umlaufende Stückgeldmenge hat mit 5 865,4 Mill. RM einen neuen Höchststand erreicht. Sie liegt am Quartalsultimo um 134,5 Mill. RM über dem Vorjahrsstand. Der weiter günstige Stand der Beschäftigung macht sich also in einem höheren Stückgeldbedarf bemerkbar.

Stückelung des Geldumschs in Mill. RM	Abschnitte			Zusammen
	große ¹⁾	mittlere ²⁾	kleine ³⁾	
September 1931	1 251,4	3 954,0	1 120,2	6 325,6
» 1932	1 217,1	3 121,8	1 528,6	5 867,5
» 1933	1 104,1	3 079,7	1 546,9	5 730,7
April 1934	1 008,6	3 149,6	1 483,9	5 642,1
Mai	999,6	3 151,7	1 441,8	5 593,1
Juni	1 002,9	3 280,5	1 492,4	5 775,8
Juli	989,9	3 265,8	1 450,9	5 706,6
August	981,8	3 316,6	1 467,1	5 765,5
September	989,1	3 389,8	1 487,3	5 866,2

¹⁾ 1 000 RM, 500 RM, 100 RM. — ²⁾ 50 RM, 20 RM, 10 RM. — ³⁾ 5 RM und darunter.

Neben diesen beiden konjunkturellen Kräften haben aber auch besondere Vorgänge die Beanspruchung der Reichsbank im September überhöht. Zunächst scheint der Quartalsultimo die Banken veranlaßt zu haben, höhere Kassenbestände (einschließlich Guthaben bei der Reichsbank) zu halten. Die Zunahme des Stückgeldumschs und der Reichsbankdepositionen dürfte zum Teil hierauf zurückzuführen sein. Vor allem mußte der Markt die an den Steuerzahlungsterminen fälligen Beträge auf das Guthaben des Reichs bei der Reichsbank übertragen. Infolge der verhältnismäßig günstigen Lage der Reichsfinanzen und des Absatzes an Schatzanweisungen konnte das Reich die Mehreinnahmen zunächst von der Reichsbank stehen lassen. Der Betriebskredit, den das Reich von der Reichsbank laufend erhält, wurde seit November 1932 zum erstenmal nicht in Anspruch genommen.

Zahlen zur Geldlage Mill. RM	Monatsdurchschnitt		Monatsende		
	1934		1933		
	Sept.	Aug.	Sept.	Sept.	
I. Gesamte Notenbankkredite ..	6 825,3	6 617,2	5 999,8	7 175,3	6 913,1
a) Wechsel ¹⁾ und Lombard ..	3 764,5	3 551,7	3 378,5	4 113,7	3 807,8
in vH.	55,2	53,7	56,3	57,3	55,1
Wechsel	3 645,5	3 458,3	3 255,3	3 956,0	3 670,2
Lombard	119,1	93,4	123,2	157,6	137,5
b) Sonstige Kredite	3 060,7	3 065,5	2 621,3	3 061,6	3 105,4
Schuld des Reichs an Reichsbank	177,5	177,5	178,5	177,5	177,5
Darlehen der Rentenbank an das Reich	408,9	408,9	408,9	408,9	408,9
Münzprägungen	1 682,4	1 680,0	1 681,9	1 679,4	1 683,4
Betriebskredit des Reichs	—	28,9	3,9	—	57,3
Wertpapiere	792,0	770,2	348,1	795,8	778,3
II. Gold- und Devisenbestand ..	152,2	151,6	474,1	152,3	151,9
a) Reichsbank: Gold	75,0	74,9	346,2	75,0	74,9
Devisen	3,8	3,4	54,5	3,9	3,6
b) Privatnoten- } Gold.....	73,1	73,1	73,1	73,1	73,1
banken } Devisen ..	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2
III. Zahlungsverkehr					
a) Stückgeldumschlag aus.....	5 614,9	5 528,4	5 446,8	5 865,4	5 767,8
Reichsbanknoten	3 706,3	3 634,0	3 427,1	3 911,5	3 816,9
Privatbanknoten	159,7	158,6	165,7	168,4	169,8
Rentenbankscheine	301,3	313,3	385,9	298,7	310,8
Münzen	1 447,5	1 422,5	1 468,1	1 486,8	1 470,2
b) Giroumsätze ²⁾	46 426,0	45 129,0	43 530,0	..	..
Abrechnungsverkehr ³⁾ ..	4 798,0	4 826,0	4 336,1	..	..
Postscheckverkehr ³⁾	9 742,5	9 873,9	8 572,3	..	..
IV. Depositionen der Notenbanken davon Reichsbank	882,6	799,4	519,1	965,6	835,1
	762,5	676,1	410,2	847,6	716,6
V. Geldsätze			%		
a) Reichsbankdiskont	4,00	4,00	4,00	4,00	4,00
b) Tägliches Geld	4,71	4,69	5,16	5,06	4,94
Monatsgeld	5,06	5,06	5,79	5,06	5,06
Privat- } lange Sicht ..	3,75	3,75	3,88	3,75	3,75
diskont } kurze Sicht ..	3,75	3,75	3,88	3,75	3,75
Warenwechsel	4,13	4,13	4,38	4,13	4,13

¹⁾ Einschl. Reichsschatzwechsel. — ²⁾ Im Monat. — ³⁾ Einschl. Eilavisverkehr.

Auch im Oktober hat die starke Beanspruchung der Reichsbank zunächst noch angehalten. Am 15. Oktober war der Gesamtbetrag der Wechsel- und Lombardkredite der Notenbanken noch um 43,6 Mill. RM höher als am gleichen Ausweitag des Vormonats. Ebenso wie in allen Vorjahren setzt sich die Herbstbeanspruchung des Geldmarkts bis in die zweite Hälfte des Oktober fort. Sie wird in diesem Jahre dadurch gefördert,

daß durch die Maßnahmen der unmittelbaren Arbeitsbeschaffung und durch die günstige Witterung die Außenarbeiten ihren hohen Stand behalten. Eine gewisse Entlastung macht sich jedoch jetzt dadurch bemerkbar, daß die Hemmung der Wareneinfuhr erstmalig sich in einer Hebung der Goldbestände auswirkt.

Die Effektenmärkte im September und Anfang Oktober 1934

Im September hat die feste Haltung, die den Aktienmarkt in den Vormonaten auszeichnete, noch angehalten. Der Aktienindex, der sich im Durchschnitt August auf 80,0 vH (1924 bis 1926 = 100) stellte, hat sich im Durchschnitt September auf 83,1 vH erhöht. Am 3. Oktober erreichte er mit 84,6 vH einen neuen Höchststand.

Kurse und Dividenden der an der Berliner Börse gehandelten Aktien	Zahl der Papiere	Nominalkapital Mill. <i>ℳ</i>	Dividende		Kurs	Rendite %	Kurswert Mill. <i>ℳ</i>
			%	Mill. <i>ℳ</i>			
30. September 1929 ..	811	10 908,2	8,36	912,1	146,71	5,70	16 003,5
30. » 1930 ..	775	10 884,1	8,07	878,4	103,52	7,80	11 267,0
18. » 1931 ..	725	10 623,3	6,51	691,1	52,61	12,37	5 588,6
30. » 1932 ..	672	10 536,2	2,78	292,5	60,87	4,57	6 413,7
30. » 1933 ..	606	9 947,4	3,14	312,2	69,01	4,55	6 864,7
31. Juli 1934	568	9 281,6	3,41	316,6	89,09	3,83	8 269,0
31. August 1934	567	9 279,5	3,42	317,7	91,92	3,72	8 529,9
30. September 1934 ..	566	9 242,0	3,46	320,0	94,22	3,67	8 707,9

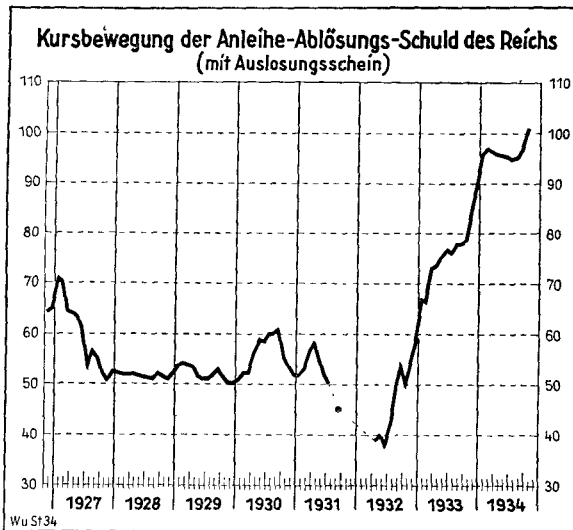
Auch der Kursdurchschnitt aller an der Berliner Börse gehandelten Stammaktien hat sich im September kräftig gehoben und am Monatsende einen Stand von 94,2 vH erreicht.

Für 2 Papiere mit einem Kapital von 8,3 Mill. *ℳ* ist die Notiz eingestellt worden. Dagegen sind 1,9 Mill. *ℳ* Aktien der Fahlberg, List u. Co. neu zugelassen worden. Gleichzeitig ist das Kapital der I. P. Bemberg um 20 Mill. *ℳ* und das der Elektr. Lieferungen um 14 Mill. *ℳ* ermäßigt worden; dagegen haben die Amperewerke ihr Kapital um 3 Mill. *ℳ* erhöht. Das gesamte Nominalkapital der an der Berliner Börse gehandelten Stammaktien ist durch diese Veränderungen von 9 279,5 Mill. *ℳ* Ende August auf 9 242,0 Mill. *ℳ* Ende September gesunken.

Die durchschnittliche Dividende dieser Aktien hat sich im September erstmalig wieder gehoben. Vier bisher dividendenlose Gesellschaften haben ihre Dividendenzahlungen wieder aufgenommen; nur 1 Gesellschaft hat ihre Dividende ermäßigt, und zwar von 6% auf 5%. Mit 3,46% bleibt aber die Durchschnittsdividende noch erheblich hinter dem Stand der Jahre 1927 bis 1931 zurück.

Aktien-Index 1924/1926 = 100	Sept.	Aug.	Kursniveau festverzinslicher Wertpapiere	Sept.	Aug.
	1934			1934	
Metallgewinnung.....	57,73	55,92	6% Wertpapiere		
Steinkohlen	90,40	87,99	Pfandbriefe	90,00	88,97
Braunkohlen	165,29	166,40	dav.: Hyp. Akt. Banken	90,81	89,62
Kali	128,20	124,70	öff.-r. Kred.-Anst.	88,07	87,42
Gemischte Betriebe ..	75,60	72,39	Kommunalobligationen .	86,90	85,49
Bergbau u. Schwerind.	91,46	89,02	dav.: Hyp. Akt. Banken	86,28	84,14
Metallverarb., Masch.- u. Fahrzeugind.	52,45	48,67	öff.-r. Kred.-Anst.	87,31	86,39
Elektrotechn. Ind.	87,27	83,15	Öffentliche Anleihen ...	86,33	85,23
Chem. Industrie	94,34	92,16	Industrieobligationen ...	89,34	88,68
Baugew. u. ä. Betriebe	55,64	51,20	Gewogener Durchschnitt	88,97	87,89
Papierindustrie	58,14	54,74	5% Wertpapiere		
Öle und Wachs	58,99	54,83	Pfandbriefe	89,16	88,88
Textil- u. Bekleid.-Ind.	56,71	53,06	dav.: Hyp. Akt. Banken	87,23	87,01
Leder, Linoleum und Gummi	122,18	122,26	öff.-r. Kred.-Anst.	91,08	90,75
Nahrungs- u. Genußm.	102,05	104,86	Kommunalobligationen .	82,16	81,93
Brauereien	107,21	105,80	dav.: Hyp. Akt. Banken	84,26	83,78
Vervielfältigung	73,43	69,77	öff.-r. Kred.-Anst.	80,06	80,08
Verarbeitende Ind. ..	77,41	74,27	Öffentliche Anleihen ...	79,29	76,32
Warenhandel	49,93	44,06	Industrieobligationen ...	83,53	82,53
Terraingellschaften ..	82,45	77,99	Aufwertungspapiere		
Wasser, Gas, Elektr.	136,69	133,25	Anl.-Abl.-Sch. d. Reichs	96,88	94,97
Eisen- u. Straßenbahn	82,72	77,25	Ablösungsanl. d. Länder	94,28	91,05
Schiffahrt	14,26	14,21	Kom.-Sam.-Abl.-Anleihe	99,24	96,40
Kreditbanken	60,82	57,87	5 1/2% Liquid. Pfandbr.		
Hypothekenbanken ..	113,16	110,54	d. Hyp. Akt. Banken	91,18	90,95
Handel u. Verkehr ...	85,40	81,72	5 1/2% Liquid. Pfandbr.		
Insgesamt	83,12	80,00	öff.-rechtl. Kred.-Anst.	86,90	86,83
			Steuergutscheine 1935	104,70	103,99
			» 1936	102,23	102,13
			» 1937	99,60	99,50
			» 1938	98,01	97,80

Am Rentenmarkt hat schon in der zweiten Hälfte des Monats September eine leichte Belebung eingesetzt. Der Kursdurchschnitt der mit 6% verzinslichen Rentenwerte, der von seinem am 13. Januar mit 92,5 vH erreichten Höchststand allmählich auf 87,9 vH im Durchschnitt August zurückgegangen war, hat schon Ende September wieder einen Stand von 89,8 vH erreicht. Die Aufwärtsbewegung der Rentenkurse hat in der ersten Oktoberhälfte noch stärkere Fortschritte gemacht, als das Interesse für Aktien nachließ. Neben den 6% Rentenwerten waren vor allem die Ablösungsanleihen an dem Kursanstieg beteiligt. Die Anleiheablösungsschuld des Reichs hat — allerdings einschließlich der aufgelaufenen Zinsen — erstmalig den Paristand überschritten.



Kurse in- und ausländischer Staatsanleihen

Kurs am Monatsende	7% Dawes-Anleihe New York	5 1/2% Young-Anleihe New York	4 1/4% Liberty Loan New York	4% Victory Loan London	4% franz. Rente Paris	4% Staatsanleihe von 1931 Amsterdam	4% Bldg Staatsanleihe 1930 Zürich
April 1934 ..	70,38	44,63	103,97	111,19	84,75	100,00	98,55
Mai » ..	65,25	42,75	103,88	110,88	84,75	100,06	98,33
Juni » ..	49,38	37,44	103,41	112,50	86,20	101,44	97,75
Juli » ..	47,00	33,81	102,91	113,25	82,50	101,63	102,00
August » ..	35,00	26,19	103,25	112,69	82,00	101,69	100,15
Sept. » ..	37,00	27,25	103,69	112,88	80,25	101,94	99,90

¹⁾ Kurs am 20. 7. — ²⁾ Kurs am 10. 8.

Die Sparkasseneinlagen im August 1934

In der Sparkassenstatistik wurden bisher der Stand und die Bewegung der Aufwertungsspareinlagen im allgemeinen nur soweit erfaßt, als diese in der sogenannten *ℳ*-Rechnung geführt wurden. Nachdem im Laufe der Zeit in allen Ländern, mit Ausnahme von Preußen und Hessen, die Aufwertungsrechnung der Sparkassen aufgelöst worden ist, wurde durch Erlaß des Reichswirtschaftsministers und des Preussischen Ministers für Wirtschaft und Arbeit vom 23. Juli 1934 zum 1. August 1934 auch die Aufwertungsrechnung und die *ℳ*-Rechnung der preussischen Sparkassen statistisch zusammengelegt. In Ausführung dieses Erlasses wurden von den preussischen Sparkassen 446,7 Mill. *ℳ* Aufwertungsspareinlagen in das Neugeschäft übernommen und damit in die Statistik einbezogen. Mit Ausnahme von Hessen umfaßt nunmehr die Einlagenstatistik der deutschen Sparkassen das gesamte Neu- und Altgeschäft; aber auch in Hessen sind die bisher noch in der Aufwertungsrechnung geführten Aufwertungsspareinlagen (rd. 35 bis 40 Mill. *ℳ*) wahrscheinlich im Laufe des September in die *ℳ*-Rechnung überschrieben worden.

Den Anlaß zur Zusammenlegung der Aufwertungsrechnung und der *ℳ*-Rechnung bei den Sparkassen in Preußen gab der Erlaß des Preussischen Ministers für Wirtschaft und Arbeit vom 17. April 1934, der bestimmte, daß die bisher noch nicht zur Kündigung freigegebenen Aufwertungsspareinlagen zu je einem Drittel vom 1. August 1934, 1. April 1935 und 1. April 1936 ab gekündigt werden dürfen, wobei den Sparkassen im übrigen aufgegeben wurde, Aufwertungsspareinlagen auf Wunsch der Gläubiger nach Möglichkeit auch vor den genannten Kündigungsterminen auszuzahlen, in besonderen dann, wenn die gekündigten Beträge im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms produktiver Verwendung zugeführt werden sollen. Hiermit haben die restlichen Aufwertungsspareinlagen der preussischen Sparkassen, die auf etwa 700 Mill. *ℳ* geschätzt werden können — von denen ein großer Teil schon früher in die *ℳ*-Rechnung übernommen worden ist —, den Charakter von Kündigungssparegeldern erhalten.

Mit dieser Regelung ist aber die Aufwertung bei den Sparkassen noch nicht beendet; es verbleibt vielmehr noch die Ausschüttung der sogenannten »Härtemittel«, die sich voraussichtlich noch bis Ende 1936 hinziehen wird. Die Zuweisungen an die Altsparer aus den Härtemitteln werden künftig, da es sich hierbei um eine zusätzliche und in gewisser Weise freiwillige Aufwertung der Sparkassen handelt, weiter unter »Aufwertungsgutschriften« nachgewiesen werden.

Durch die Einbeziehung des bedeutenden Restbestandes der in der Aufwertungsrechnung geführten Aufwertungsspareinlagen der preußischen Sparkassen in die Einlagenstatistik wird die Vergleichbarkeit der Statistik in gewisser Weise gestört. Der Grad der Störung ist davon abhängig, in welchem Umfange die Aufwertungspargläubiger von der Möglichkeit Gebrauch machen, die zur Kündigung freigegebenen Aufwertungsspareinlagen abzuheben. Die Auszahlungen von Aufwertungsspareinlagen haben sich, solange sie in einer gesonderten Aufwertungsrechnung geführt wurden, der statistischen Erfassung entzogen. Jetzt, nachdem sie in die *RM*-Rechnung übernommen worden sind, enthalten die statistisch erfaßten »Auszahlungen im Sparverkehr« nicht nur die Auszahlungen aus dem Neugeschäft, sondern auch die Abhebungen sämtlicher Aufwertungsspareinlagen. Die Rückzahlungen von Aufwertungsspareinlagen, die bisher in der Aufwertungsrechnung geführt wurden, werden nunmehr zusätzlich erfaßt; damit steigt der Betrag der Auszahlungen mehr oder weniger, wodurch sich der Einzahlungsüberschuß verringert bzw. der Auszahlungsüberschuß erhöht. Da es nicht möglich ist, den Betrag der Auszahlungen von Aufwertungsspareinlagen, die bisher in der Aufwertungsrechnung geführt wurden, laufend gesondert festzustellen, wird man dies bei der Beurteilung der Bewegung der Spareinlagen und vor allem bei Vergleichen mit den Vorjahren berücksichtigen müssen.

Auf Grund des Erlasses vom 17. April 1934 konnte das erste Drittel der bisher noch nicht freigegebenen aufgewerteten Spareinlagen der preußischen Sparkassen vom 1. August 1934 ab gekündigt werden. Die neue Freigabe von Aufwertungsspareinlagen hat jedoch eine erkennbare Steigerung der Auszahlungen im August noch nicht herbeigeführt. Die Auszahlungen im Sparverkehr haben sich vielmehr gegenüber dem Vormonat um 55,2 Mill. *RM* auf 418,0 Mill. *RM* vermindert. Man wird hieraus folgern können, daß die zur Kündigung neu freigegebenen Aufwertungsspareinlagen nur in begrenztem Umfange abgehoben worden sind und daß der Rückgang der Auszahlungen von neuen Sparguthaben größer war, als in den Zahlen zum Ausdruck kommt. Saisonmäßig war zwar ein Rückgang der Auszahlungen im Sparverkehr zu erwarten; daß dieser aber über den Umfang des Vorjahrs um rd. 10 Mill. *RM* hinausging, beweist, daß die Saisonbewegung der Spareinlagen durch die Freigabe von Aufwertungsspareinlagen zur Kündigung sowie durch die Einbeziehung der bisher in der Aufwertungsrechnung geführten Spareinlagen nicht gestört worden ist. So sank auch die Rückzahlungshäufigkeitsziffer im Sparverkehr von 3,90 vH im Juli 1934 auf 3,32 vH im August 1934, also um 0,58 Punkte, während sie im August 1933 nur um 0,42 Punkte auf 3,36 vH zurückging.

Bewegung der Spareinlagen bei den Sparkassen in Mill. <i>RM</i>	Einzahlungen	Zinsgutschriften	Aufwertungs-gutschriften ¹⁾	Gutschriften insgesamt Sp. 2 bis 4	Auszahlungen (Lastschriften)	Einzahlungsüberschuß Sp. 2 / 6	Zunahme insgesamt Sp. 5 / 6
August 1931.....	342,8	9,6	1,7	354,1	654,9	- 312,1	-300,8
» 1932.....	348,2	24,3	2,3	374,8	359,0	- 10,8	15,8
» 1933.....	417,3	3,0	1,4	421,7	367,0	50,3	54,6
Mai 1934.....	423,8	5,8	17,1	446,7	429,8	- 6,0	16,8
Juni ».....	432,8	9,3	13,8	455,9	478,3	- 45,5	- 22,3
Juli ».....	467,0	2,6	11,0	480,5	473,2	- 6,2	7,3
August ».....	441,7	2,9	44,8	503,9	418,0	23,7	485,9

¹⁾ Soweit statistisch festgestellt. — ²⁾ Ohne die von Werksparkassen übernommenen Einlagen (vgl. Anm. 3). — ³⁾ Hiervon entfallen auf die Übernahme von Werksparkasseneinlagen 10,5 Mill. *RM*.

Die Einzahlungen im Sparverkehr sind im Berichtsmonat um 25,3 Mill. *RM* auf 441,7 Mill. *RM* zurückgegangen. Die Verminderung ging etwas über den saisonüblichen Umfang hinaus. Immerhin liegen die Einzahlungen noch um 24,4 Mill. *RM* höher als im Vorjahr und um 93,5 Mill. *RM* höher als im Jahre 1932. Da die Auszahlungen stärker abgenommen haben als die Einzahlungen, ergibt sich für den Berichtsmonat wieder ein Einzahlungsüberschuß, und zwar in Höhe von 23,7 Mill. *RM*. Zu diesem Einzahlungsüberschuß und den in die *RM*-Rechnung übernommenen Aufwertungsspareinlagen der preußischen Sparkassen treten noch Zinsgutschriften in Höhe von 2,9 Mill. *RM* und Aufwertungsgutschriften bei den außerpreußischen Sparkassen in Höhe von 2,0 Mill. *RM*. Ferner haben im August verschiedene Werksparkassen ihre Einlagenbestände auf die örtlichen Sparkassen übergeführt, und zwar insgesamt 15,8 Mill. *RM*, von denen die Sparkassen vorläufig nur 10,5 Mill. *RM* auf Spareinlagenkonto übernommen haben, während 3,7 Mill. *RM* zunächst unter den sonstigen Einlagen und 1,6 Mill. *RM* auf Zwischenkonten verbucht wurden. Der

Spareinlagenbestand der deutschen Sparkassen stieg damit auf 12 160 Mill. *RM*.

An dem Einzahlungsüberschuß waren — mit Ausnahme von Westfalen, der Rheinprovinz, Oberschlesien und Hohenzollern — sämtliche Länder und Landesteile beteiligt. Wie in den Vormonaten war die Entwicklung der Spareinlagen in Nord-, Ost- und Mitteldeutschland sowie in Nord- und Südbayern im allgemeinen wieder günstiger als in Westdeutschland und den übrigen Teilen Süddeutschlands. Bei einer Gliederung der Sparkassen nach Ortsklassen ergibt sich, daß die Sparkassen der Landgemeinden und Kleinstädte einen höheren Einzahlungsüberschuß zu verzeichnen hatten als die Sparkassen insgesamt; bei den Sparkassen der Großstädte hingegen waren die Auszahlungen größer als die Einzahlungen.

Die Sparkasseneinlagen ¹⁾ nach Ortsklassen im August 1934	Sparkassen der			Insgesamt
	Landgemeinden u. Kleinstädte ²⁾	Mittelstädte	Großstädte	
I. Veränderung des Einlagenbestandes im August 1934 ³⁾				
1. In Mill. <i>RM</i>				
Spareinlagen.....	+ 27,2	+ 0,2	- 3,7	+ 23,7
Depositen-, Giro- u. Kontokorrenteinl.	+ 22,2	+ 0,4	+ 20,4	+ 43,0
Gesamteinlagen	+ 49,4	+ 0,6	+ 16,7	+ 66,7
2. In vH des Einlagenbestandes Ende Juli 1934				
Spareinlagen.....	+ 0,35	+ 0,03	- 0,11	+ 0,20
Depositen-, Giro- u. Kontokorrenteinl.	+ 2,07	+ 0,41	+ 3,57	+ 2,47
Gesamteinlagen	+ 0,56	+ 0,08	+ 0,43	+ 0,50
II. Einlagenbestand Ende August 1934 in Mill. <i>RM</i>				
Spareinlagen.....	8 126,8	649,5	3 383,8	12 160,1
Depositen-, Giro- u. Kontokorrenteinl.	1 099,8	97,9	592,2	1 789,9
Gesamteinlagen	9 226,6	747,4	3 976,0	13 950,0

¹⁾ Einschließlich der Einlagen im sächsischen Gironetz und bei der Berliner Stadtbank. — ²⁾ Einschließlich Landes-, Kreis-, Amts- und ähnlicher Sparkassen. — ³⁾ Im Sparverkehr ist die Veränderung durch Zins- und Aufwertungsgutschriften sowie durch die Übernahme von Girosparkassen nicht berücksichtigt.

Die Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen der Sparkassen stiegen im Berichtsmonat ungewöhnlich stark, und zwar um 36,3 Mill. *RM* auf 1 410,4 Mill. *RM* (hierbei sind die von den Werksparkassen übernommenen Einlagenbestände, die vorerst unter den sonstigen Einlagen verbucht wurden, nicht berücksichtigt). Die Einlagen bei den Anstalten des sächsischen Gironetzes verringerten sich um 0,2 Mill. *RM* auf 272,1 Mill. *RM*. Eine besonders starke Zunahme der Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen verzeichneten die Sparkassen der Großstädte.

Faßt man die Spareinlagen und die Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen der Sparkassen (einschl. sächsisches Gironetz) zusammen, so ergibt sich, daß die Gesamteinlagen im August 1934 — ohne Berücksichtigung der Aufwertungsgutschriften im Sparverkehr — um 78,4 Mill. *RM* gestiegen sind. Setzt man hiervon die von den Werksparkassen übernommenen Einlagen ab, so bleibt ein reiner Einlagenzuwachs von 62,7 Mill. *RM*. An dieser Zunahme sind die Sparkassen der Landgemeinden und Kleinstädte am stärksten beteiligt, während bei den Sparkassen der Mittelstädte die Zuwachsquote nur etwa 1/6 so groß war wie im Reichsdurchschnitt. Bei den Sparkassen der Großstädte wurde der Auszahlungsüberschuß im Sparverkehr durch den starken Zugang an sonstigen Einlagen so überdeckt, daß der Zuwachs an Gesamteinlagen verhältnismäßig fast ebenso groß war wie bei den Sparkassen der Kleinstädte und Landgemeinden.

Einlagen*) bei der deutschen Sparkassenorganisation ¹⁾ in Mill. <i>RM</i>	Spareinlagen bei den Sparkassen	Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen				Gesamteinlagen	
		bei den Sparkassen	im sächsischen Gironetz ²⁾	bei den Kommunalbanken ³⁾	Zus. Spalte 3 bis 5	bei den Sparkassen Sp. 2 u. 3	bei der ges. Sparkassenorganisation Sp. 2 u. 6 ⁴⁾
1	2	3	4	5	6	7	8
Ende Aug. 1931	10 504,9	1 246,6	287,5	150,4	1 684,5	11 751,5	12 189,3
» 1932	9 734,0	1 221,1	267,0	123,2	1 611,4	10 955,2	11 345,4
» 1933	10 545,4	1 159,3	263,3	109,8	1 532,4	11 704,7	12 077,9
» Mai 1934	11 687,8	1 382,8	275,8	92,0	1 750,6	13 070,5	13 438,3
» Juni »	11 668,0	1 342,8	269,3	90,2	1 702,3	13 010,8	13 370,3
» Juli »	11 675,3	1 368,9	272,4	91,2	1 732,4	13 044,2	13 407,7
» Aug. »	12 160,1	1 410,4	272,2	92,2	1 774,7	13 570,5	13 934,8

*) Die nach Ländern gegliederte Übersicht über den Stand und die Bewegung der Spareinlagen im August 1934 ist im Deutschen Reichsanzeiger vom 18. Okt. 1934, Nr. 244, veröffentlicht. — ¹⁾ Ohne Girozentralen. — ²⁾ Sächsisches Gironetz = Girokassen, Zweiganstalten der Girozentrale Sachsen, Stadt- und Girobank Leipzig und Chemnitz Girobank. — ³⁾ Neue Reihe (ohne die eigenen Mittel der Girokassen, die bisher unter den Einlagen nachgewiesen wurden). — ⁴⁾ Zusammengestellt nach den Zweimonatsbilanzen; für die ungeraden Monate wurden die Zahlen interpoliert.

Die Aktiengesellschaften im September 1934

Das Nominalkapital der deutschen Aktiengesellschaften hat im September 1934 durch Gründungen und Kapitalerhöhungen um zusammen 8 Mill. *R.M.* zugenommen, durch Auflösungen und Kapitalherabsetzungen um zusammen 136 Mill. *R.M.* abgenommen, so daß im ganzen eine Abnahme um 128 Mill. *R.M.* eingetreten ist (im Vormonat um 30 Mill. *R.M.*). Vier Gesellschaften mit einem Nominalkapital von zusammen 1,5 Mill. *R.M.* wurden im September gegründet; darunter befand sich eine Gesellschaft mit einem Kapital von 1 Mill. *R.M.*, die Butzbacher Werke für Eisenverarbeitung A. G. in Butzbach (Hessen), in die von der Bamag-Meguin A. G. ihre Zweigniederlassung in Butzbach eingebracht wurde. Ferner wurden im September 17 Kapitalerhöhungen um zusammen 6,8 Mill. *R.M.* vorgenommen.

Gründungen und Kapitalerhöhungen von Aktiengesellschaften	Sept.	August	Juli	Monatsdurchschnitt 1933
	1934			
Gründungen Anzahl	4	5	4	8
Nominalkapital	1 450	16 300	2 820	24 893
dav. Sacheinlagen	996	15 732	1 192	20 457
Barzahlung	454	568	1 628	4 436
Kurswert der Barzahlung ¹⁾	454	568	1 628	2 089
Kapitalerhöhungen Anzahl	17	26	28	22
Nominalbetrag	6 846	17 613	6 546	49 403
dav. Sacheinlagen	1 345	223	1 350	12 360
Fusionen	—	3 000	—	31 308
Barzahlung	5 501	14 390	5 196	5 735
Kurswert der Barzahlung ¹⁾	4 376	13 808	4 751	5 525
Kapitalbedarf²⁾ nach Gewerbegruppen	in 1 000 <i>R.M.</i>			
Industrie der Grundstoffe ³⁾	250	4	45	901
Verarbeitende Industrie	3 134	3 272	4 749	3 713
Wasser-, Gas- u. Elektrizitätsgew.	—	4 105	—	383
Handel	740	1 242	1 004	649
Banken u. sonst. Geldhandel	500	4 725	100	1 476
Beteiligungsgesellschaften	—	46	—	94
Versicherungswesen	—	640	—	216
Verkehr	—	165	150	41
Sonstige Gewerbegruppen	206	177	331	141
Insgesamt	4 830	14 376	6 379	7 614

¹⁾ Eingezahlter Betrag. — ²⁾ Kurswert der Barzahlung von Gründungen und Kapitalerhöhungen zusammen. — ³⁾ Bergbau und Hüttenbetriebe, Baustoffindustrie und Papierherstellung.

Von den 36 im September 1934 vorgenommenen Kapitalherabsetzungen um zusammen 132,6 Mill. *R.M.* waren 7 mit gleichzeitigen Barerhöhungen des Aktienkapitals um zusammen 4,1 Mill. *R.M.* verbunden.

Die Vereinigte Elektrizitätswerke Westfalen A. G. in Dortmund setzte ihr Kapital um 80 Mill. *R.M.* herab durch Einziehung von 60 Mill. *R.M.* Vorzugsaktien, die für die Option der Anleihegläubiger vorrätig gehalten worden waren, und durch Zusammenlegung der Stammaktien im Verhältnis 3:2. Die Elektrizitäts-Lieferungs-Gesellschaft in Berlin hat im Zusammenhang mit der Fusion mit der Bank elektrischer Werte 14 Mill. *R.M.* eigene Aktien eingezogen. Die Adlerwerke vorm. Heinrich Kleyer A. G. in Frankfurt a/M. setzte ihr Kapital um rd. 12,7 Mill. *R.M.* herab durch Einziehung von rd. 0,3 Mill. *R.M.* eigenen Aktien und durch Zusammenlegung der restlichen Aktien im Verhältnis 2:1. Gleichzeitig wurde das Kapital um rd. 2,6 Mill. *R.M.* wieder erhöht, wovon rd. 1,1 Mill. *R.M.* gegen Forderungen eingetauscht und der Rest zu 25% bar eingezahlt wurde. Die »Epa« Einheitspreis A. G. in Berlin setzte ihr Nominalkapital um 7 Mill. *R.M.* herab, und zwar hauptsächlich durch Umtausch von zu 25% eingezahlten Aktien in voll eingezahlte Aktien.

Ferner setzten ihr Kapital herab die Kraftwerk Sachsen-Thüringen A. G. in Auma um 3,6 Mill. *R.M.* im Verhältnis 5:3, die Düsseldorfer Waggonfabrik A. G. in Düsseldorf um 3 Mill. *R.M.* im Verhältnis 4:1 bei gleichzeitiger Wiedererhöhung um 1 Mill. *R.M.*, die Lazard Speyer-Ellissen Kommanditgesellschaft auf Aktien in Frankfurt a/M. um 2,5 Mill. *R.M.* durch Einziehung von Aktien gegen eine Verrechnung von 30% des Nominalwertes, die G. Polysius A. G. in Dessau um 1,8 Mill. *R.M.* bei gleichzeitiger Wiedererhöhung um 0,8 Mill. *R.M.* und die Bremer Erdöl-A. G. in Bremen um rd. 1,6 Mill. *R.M.* durch Zusammenlegung im Verhältnis 4:1 bei gleichzeitiger Wiedererhöhung um 0,2 Mill. *R.M.*

31 Gesellschaften mit einem Nominalkapital von zusammen 3,5 Mill. *R.M.* wurden im September 1934 aufgelöst.

Bei der Amylo-Bank A. G. in Münster (Westf.) mit einem Aktienkapital von 1 Mill. *R.M.* wurde das Liquidationsverfahren eröffnet.

Kapitalherabsetzungen und Auflösungen von Aktiengesellschaften	September		August		Juli		Monatsdurchschnitt 1933	
	1934							
	Zahl	1000 <i>R.M.</i>	Zahl	1000 <i>R.M.</i>	Zahl	1000 <i>R.M.</i>	Zahl	1000 <i>R.M.</i>
Kapitalherabsetzungen ..	36	132 553	52	48 255	73	85 079	85	106 194
damit verbundenen Kapitalerhöhungen¹⁾	7	4 125	9	1 552	12	1 771	8	3 413
Auflösungen²⁾ wegen		Nominalkapital		Nominalkapital		Nominalkapital		Nominalkapital
Einleitung des Liquidationsverfahrens	18	2 486	30	4 624	36	13 436	26	10 617
Konkursöffnung	—	—	3	605	3	390	5	2 797
Beendigung ohne Liquidation oder Konkurs darunter wegen Fusion	13	1 031	19	10 495	11	1 922	18	91 140
	1	250	3	9 055	2	733	2	87 453

¹⁾ Kapitalerhöhungen gegen Bareinzahlung. — ²⁾ Bei tätigen Gesellschaften.

Die Bewegung der Unternehmungen im September 1934

Im September 1934 sind die Gründungen bei allen Unternehmungsformen und die Auflösungen bei den Aktiengesellschaften, Einzelfirmen und Personalgesellschaften, die im August gestiegen waren, wieder zurückgegangen; die Zahl der Auflösungen von Gesellschaften mit beschränkter Haftung und Genossenschaften, die im Vormonat zurückgegangen war, hat sich im September wieder erhöht. Von den im September 1934 gegründeten und aufgelösten Genossenschaften waren:

	Gründungen	Auflösungen
Kreditgenossenschaften	14	56
Landwirtschaftl. Genossenschaften	159	65
Gewerbliche Genossenschaften	20	17
Konsumvereine	5	5
Baugenossenschaften	4	25

Bewegung der Unternehmungen 1934	Gründungen		Auflösungen ¹⁾		Aufl. ohne Löschg. v. Amts wegen	
	Sept.	August	Sept.	August	Sept.	August
Aktiengesellschaften ...	4	5	31	52	.	.
Gesellschaften m. b. H. . .	124	207	323	253	254	219
Genossenschaften	206	274	176	168	.	.
Einzelfirmen, Off. Handelsges. u. Komm. Ges.	1 082	1 133	1 032	1 108	833	946

¹⁾ Die Auflösung wird bei Aktiengesellschaften und Genossenschaften bei der Konkurseröffnung und Einleitung des Liquidationsverfahrens, bei Gesellschaften m. b. H. usw. bei der Löschung im Handelsregister erfaßt.

GEBIET UND BEVÖLKERUNG

Die Bevölkerungsentwicklung der deutschen Städte im 1. Halbjahr 1934

Der Aufschwung in der Bevölkerungsentwicklung der deutschen Städte, der sich im Laufe des Jahres 1933 zunächst durch eine wachsende Zunahme der Eheschließungen und durch den Stillstand des Geburtenrückgangs anbahnte, hat seit Beginn des Jahres 1934 weitere Fortschritte gemacht. Der Anstieg der Heiratshäufigkeit hielt im 1. Halbjahr 1934 in noch verstärktem Maße an, obwohl die Gewährung von Ehestandsdarlehen wegen Erschöpfung der Mittel zeitweise eingestellt war. Die durch die ehefördernde Gesetzgebung erzielte starke Zunahme der jungen Ehen führte, zusammen mit dem Rückgang der Fruchtabtreibungen, nunmehr auch zu einer von Monat zu Monat sich steigernden Zunahme der Geburten. Bei gleichzeitig verhältnismäßig günstigen Sterblichkeitsverhältnissen, wiesen die Städte daher eine so große natürliche Bevölkerungszunahme auf, wie sie seit mehreren Jahren nicht mehr beobachtet wurde.

vermehrung auf, wie sie seit mehreren Jahren nicht mehr beobachtet wurde.

Ferner hat die Wiederbelebung der Wanderungsbewegung zwischen den Städten und zwischen Stadt und Land, die bereits im 1. Halbjahr 1933 sichtbar wurde, sich weiter fortgesetzt. Dabei hat die Zahl der Fortzüge nicht unerheblich stärker zugenommen als die Zahl der Zugänge. Infolgedessen wuchsen die Wanderungsverluste zahlreicher Städte erheblich an. In früheren Jahren wäre dies als Zeichen wirtschaftlichen Niedergangs bewertet worden, jetzt liegt es durchaus in der Zielrichtung der wirtschafts- und volkspolitischen Regierungsmaßnahmen (Arbeitsdienst, Landjahr, Landhilfe usw.), die auf eine teilweise Zurückführung der in den Großstädten angesammelten Bevölkerungsmenge auf das Land hinstreben.

Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle

Der Kreis der in der Sonderstatistik der Gemeinden mit über 15 000 Einwohnern erfaßten Städte ist am 1. Januar 1934 um 26 Kleinstädte erweitert worden, deren Einwohnerzahl nach dem Ergebnis der Volkszählung vom 16. Juni 1933 die Grenze von 15 000 überschritten hatte. Die nunmehr 356 Gemeinden umfassen nach dem Stande von Anfang 1934 eine Bevölkerung von insgesamt 30 Millionen oder 46 vH der Reichsbevölkerung. In diesen Gemeinden wurden gezählt:

	im 1. Halbjahr	
	1934	1933 ¹⁾
Eheschließungen.....	165 514	121 603
Lebendgeborene von ortsansässigen Müttern....	217 798	173 430
Lebendgeborene von ortsfremden Müttern.....	28 295	22 602
Gestorbene, ortsansässige.....	158 130	167 577
Gestorbene, ortsfremde.....	22 970	21 395
Geburtenüberschuß der ortsansässigen Bevölkerung.....	59 668	5 853

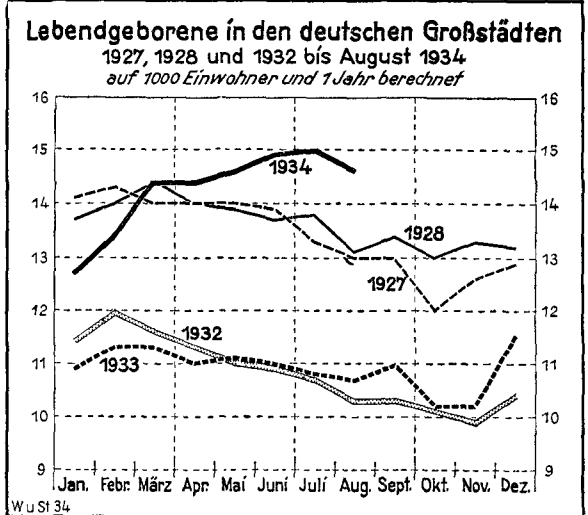
¹⁾ Einschließlich der (geschätzten) Zahl der Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle in den 26 neu hinzugekommenen Gemeinden.

Die Zahl der Eheschließungen war im 1. Halbjahr 1934 um 43 900 oder 36,1 vH größer als im 1. Halbjahr 1933. Auch damals waren die Eheschließungen schon etwas zahlreicher (um 8 vH) gewesen als in dem entsprechenden Zeitraum von 1932. Gegenüber dem 1. Halbjahr 1932, d. h. gegenüber dem durch die Wirtschaftskrise bedingt gewesenen Tiefstand der Heiratshäufigkeit, hat die Zahl der Eheschließungen im 1. Halbjahr 1934 demnach um 47 vH zugenommen. Diese Zunahme ist noch etwas größer als im 2. Halbjahr 1933, in dem nach Inkrafttreten des Gesetzes zur Förderung der Eheschließungen 38 vH Ehen mehr geschlossen wurden als im 2. Halbjahr 1932. Auf 1000 Einwohner kamen im Gesamtdurchschnitt der deutschen Städte im 1. Halbjahr 1934 11,1 Eheschließungen, das sind 2,8 auf 1000 mehr als im 1. Halbjahr 1933 (8,3) und 3,5 auf 1000 mehr als im 1. Halbjahr 1932 (7,6).

In den Großstädten wurden im 1. Halbjahr 1934 im Durchschnitt 3,0 Eheschließungen je 1000 Einwohner und in den Mittel- und Kleinstädten durchschnittlich 2,6 bis 2,8 auf 1000 mehr gezählt als im 1. Halbjahr 1933. Im Verhältnis zu den damaligen Heiratsziffern war die Zunahme jedoch in den verschiedenen Großgruppen der Gemeinden sehr gleichmäßig. Dagegen wiesen die einzelnen Städte wieder beträchtliche Unterschiede auf. So bewegte sich die Zunahme der Heiratsziffer in den einzelnen Großstädten innerhalb der sehr großen Spanne von 0,7 (Königsberg) bis 4,0 (Hamburg u. Karlsruhe) auf 1000. Die größte Zunahme verzeichnen nächst diesen beiden Städten Hannover (+ 3,9 auf 1000), Frankfurt a. M. (3,8), Chemnitz (3,7) und Berlin (3,6). Auf der anderen Seite war in einigen Großstädten des rheinisch-westfälischen Industriegebietes die Heiratsziffer um weniger als 2,0 auf 1000 erhöht. In einer einzigen Großstadt, Hindenburg, wurden weniger (- 1,1) Eheschließungen gezählt als im 1. Halbjahr 1933.

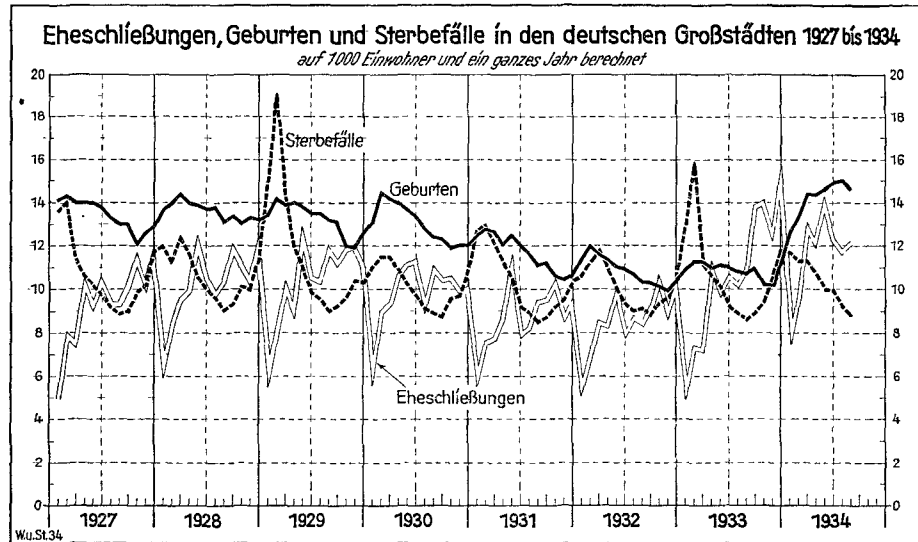
Die Zahl der Lebendgeborenen von ortsansässigen Müttern war im 1. Halbjahr 1934 in der Gesamtheit der Gemeinden mit

über 15 000 Einwohnern um rd. 44 400 oder 25,6 vH höher als im 1. Halbjahr 1933. Infolgedessen stieg die Geburtenziffer von dem Tiefstand von 11,8 je 1000 Einwohner, den sie im 1. Halbjahr 1933 nach dem durch die Wirtschaftskrise verschärften Geburtenrückgang innehatte, um 2,9 auf 14,7 je 1000 an. Sie erreichte damit beinahe sogar die Geburtenziffer der 1. Halbjahre 1927 und 1928, in denen in den Gemeinden mit über 15 000 Einwohnern 15,0 und 14,9 Lebendgeborene je 1000 Einwohner gezählt waren.



In den Großstädten und größeren Mittelstädten (50 bis 100 000 Einwohner) ist die Geburtenziffer gegenüber dem 1. Halbjahr 1933 um durchschnittlich 3,0 auf 1000 gestiegen. In diesen Stadtgruppen hatte sich der Geburtenrückgang am stärksten ausgewirkt, und daher war die Wiederzunahme der Geburtenziffer hier auch im allgemeinen etwas größer als in den kleinen Mittelstädten (30 000 bis 50 000 Einwohner) und Kleinstädten, in denen im 1. Halbjahr 1934 im Durchschnitt eine Erhöhung der Lebendgeborenenziffer um 2,5 bis 2,8 auf 1000 festzustellen war. Andererseits weisen aber auch gerade einige der bis dahin noch geburtenreichsten Industriestädte mit die stärkste Zunahme auf. So befinden sich unter den zahlreichen Städten, in denen die Geburtenziffer um mindestens 3,5 auf 1000 gestiegen ist, auch 8 Industriestädte, die im 1. Halbjahr 1933 noch eine Lebendgeborenenzahl von mehr als 14 auf 1000 zu verzeichnen hatten, nämlich Duisburg-Hamborn, Oberhausen, M.-Gladbach, Wanne-Eickel, Castrop-Rauxel, Neuß, Hindenburg und Gleiwitz, dagegen nur zwei Städte, Berlin und Potsdam, in denen die Geburtenziffer vorher bereits unter 10 auf 1000 gesunken war. Die Reichshauptstadt, die bis 1932 in der Geburtenbeschränkung vorangeschritten war, stand im 1. Halbjahr 1934 unter den Großstädten mit niedrigster Geburtenhäufigkeit nunmehr erst an 10. Stelle, mit 12,5 Lebendgeborenen auf 1000 Einwohner nach Dresden (10,6), Leipzig (11,5), Solingen (11,8), Frankfurt a. M. (12,0), München (12,1) sowie Chemnitz, Plauen, Bielefeld und Remscheid (je 12,2). Außerdem hatten im 1. Halbjahr 1934 5 Städte mit 50 000 bis 100 000 Einwohnern, nämlich Cottbus (10,4), Schwerin (12,0), Zwickau, Gera (12,1) und Darmstadt (12,2) eine niedrigere Geburtenziffer als Berlin.

In den süd- und südwestdeutschen sowie in einigen linksrheinischen Großstädten und größeren Mittelstädten wurden fast ausnahmslos nur unterdurchschnittliche Geburtenzunahmen von 1 bis 2 auf 1000 gemessen, in Bamberg sogar nur eine solche von 0,1 auf 1000, trotz starker Zunahme der Eheschließungen.



Bevölkerungs- bewegung in den Großstädten und Gemeinden mit über 15000 Einwohnern im 1. Halbjahr	Auf 1000 Einwohner und ein ganzes Jahr berechnet kamen														
	Ehe- schließungen			Lebendgeborene (von ortsansäs- sigen Müttern)			Gestorbene ohne Totgeborene (Ortsansässige)			Geburten- (+) oder Sterbe- (-) Überschuß			Wanderungs- gewinn (+) oder -verlust (-)		
	1934	1933	1932	1934	1933	1932	1934	1933	1932	1934	1933	1932	1934	1933	1932
Berlin	12,4	8,8	7,7	12,5	8,5	8,5	12,3	12,6	11,5	+ 0,2	- 4,1	- 3,0	- 15,3	- 13,3	- 15,1
Hamburg	13,1	9,1	7,8	13,4	10,5	10,7	11,2	11,8	11,0	+ 2,2	- 1,3	- 0,3	- 23,4	- 18,6	- 17,8
Köln	11,6	9,0	8,4	14,7	12,1	12,9	9,6	10,6	10,0	+ 5,1	+ 1,5	+ 2,9	- 14,9	+ 3,5	+ 1,2
München	10,8	7,6	7,7	12,1	10,2	10,8	12,2	12,0	12,3	- 0,1	- 1,8	- 1,5	+ 0,2	- 0,2	- 2,4
Leipzig	9,9	7,4	7,2	11,5	9,1	10,2	11,2	11,3	10,7	+ 0,3	- 2,2	- 0,5	- 13,4	- 6,4	- 2,8
Essen	11,4	8,7	8,2	17,0	14,0	14,5	9,3	10,3	9,1	+ 7,7	+ 3,7	+ 5,4	- 14,5	- 9,0	- 10,0
Dresden	10,5	7,5	6,4	10,6	8,5	8,8	11,9	12,2	11,7	- 1,3	- 3,7	- 2,9	- 6,9	- 6,7	- 3,7
Breslau	11,5	9,0	8,4	15,9	12,3	12,3	11,9	13,0	12,6	+ 4,0	- 0,7	- 0,3	- 12,5	+ 0,1	- 5,1
Frankfurt a. M.	12,5	8,7	8,1	12,0	9,5	9,9	9,4	11,0	9,8	+ 2,6	- 1,5	+ 0,1	- 12,6	+ 5,3	- 13,6
Dortmund	11,2	8,8	7,8	15,7	12,7	13,8	9,3	11,2	9,1	+ 6,4	+ 1,5	+ 4,7	- 21,3	- 13,7	- 2,4
Düsseldorf	11,8	9,2	8,3	14,1	11,6	11,9	9,7	11,2	9,8	+ 4,4	+ 0,4	+ 2,1	- 1,5	- 3,4	- 6,8
Hannover	11,5	7,6	7,0	13,6	10,5	10,2	10,7	11,8	10,1	+ 2,9	- 1,3	+ 0,1	- 12,1	- 8,4	- 6,1
Duisburg-Hamborn	10,2	8,0	8,1	19,0	15,2	16,6	9,5	10,4	8,7	+ 9,5	+ 4,8	+ 7,9	- 16,1	- 29,0	- 15,0
Stuttgart	11,0	8,0	8,0	14,2	11,5	10,5	9,2	9,0	10,0	+ 5,0	+ 2,5	+ 0,5	+ 6,2	+ 6,0	+ 9,0
Nürnberg	10,8	7,9	8,2	12,8	10,6	11,5	10,1	10,4	9,6	+ 2,7	+ 0,2	+ 1,9	- 5,8	- 6,1	- 6,4
Wuppertal	11,2	7,9	7,7	12,6	10,0	10,1	10,0	11,3	9,9	+ 2,6	- 1,3	+ 0,2	- 5,5	- 3,7	- 9,7
Chemnitz	10,3	6,6	6,4	12,2	10,5	10,8	9,9	10,4	9,1	+ 2,3	+ 0,1	+ 1,7	- 12,6	- 14,2	- 10,4
Gelsenkirchen	11,2	9,6	9,3	18,6	15,6	16,8	9,1	10,9	9,0	+ 9,5	+ 4,7	+ 7,8	- 39,0	- 27,2	- 21,1
Bremen	11,5	8,9	8,6	14,5	12,9	13,0	9,3	11,4	10,2	+ 5,2	+ 1,5	+ 2,8	- 7,1	- 1,6	+ 11,1
Königsberg i. Pr.	9,6	8,9	8,7	16,7	14,9	15,8	11,5	12,9	12,1	+ 5,2	+ 2,0	+ 3,7	+ 9,0	- 10,5	- 1,5
Bochum	11,2	8,4	7,6	16,4	13,3	13,2	9,0	10,1	9,1	+ 7,4	+ 3,3	+ 4,1	- 21,2	- 35,0	- 8,7
Magdeburg	10,4	7,9	7,7	12,9	10,6	10,8	12,1	13,4	11,8	+ 0,8	- 2,8	- 1,0	- 4,5	- 7,6	- 2,2
Mannheim	11,2	8,1	7,5	14,4	12,0	12,7	8,7	9,3	8,9	+ 5,7	+ 2,7	+ 3,8	- 6,5	+ 2,8	- 7,8
Stettin	11,3	9,0	8,5	16,1	12,3	12,8	11,6	11,7	11,9	+ 4,5	+ 0,6	+ 0,9	- 13,2	- 15,9	- 12,7
Altona	11,6	8,6	7,8	12,6	10,6	10,1	11,4	12,1	11,4	+ 1,2	- 1,5	- 1,3	- 10,3	- 0,5	- 6,3
Kiel	11,5	8,4	6,9	15,6	11,4	11,9	9,9	10,3	9,9	+ 5,7	+ 1,1	+ 2,0	- 2,3	- 17,8	- 0,8
Halle	9,6	7,7	6,4	13,7	11,4	11,7	10,7	12,1	10,5	+ 3,0	- 0,7	+ 1,2	- 23,6	- 8,6	- 8,8
Oberhausen	11,8	8,3	8,0	20,5	16,2	17,7	9,2	9,3	8,9	+ 11,3	+ 6,9	+ 8,8	- 27,1	- 25,9	- 14,1
Augsburg	10,8	7,3	7,3	13,3	12,1	12,6	10,6	11,6	11,6	+ 2,7	+ 0,5	+ 1,0	- 3,9	- 1,6	+ 5,1
Kassel	10,3	8,8	7,4	14,3	12,4	11,7	9,5	11,0	9,9	+ 4,8	+ 1,4	+ 1,8	- 2,4	- 7,1	- 7,9
Krefeld-Uerdingen	10,5	7,8	7,6	14,5	11,4	12,2	10,6	12,6	10,6	+ 3,9	- 1,2	+ 1,6	- 4,7	+ 1,7	+ 3,4
Aachen	11,2	8,8	8,4	14,3	13,2	13,5	11,7	12,9	12,6	+ 2,6	+ 0,3	+ 0,9	- 6,4	- 3,3	- 6,9
Braunschweig	10,1	7,5	7,8	12,8	10,0	10,4	12,3	14,6	11,9	+ 0,5	- 4,6	- 1,5	- 12,2	- 6,0	- 6,5
Wiesbaden	11,5	9,6	8,7	13,7	11,3	11,5	11,1	12,7	12,7	+ 2,6	- 1,4	- 1,2	+ 1,5	- 3,8	- 0,2
Karlsruhe	10,5	6,5	6,5	12,6	11,2	11,7	10,9	10,6	11,1	+ 1,7	+ 0,6	+ 0,6	- 18,0	- 8,9	- 10,1
Hagen	9,6	8,5	8,1	15,5	11,5	12,7	8,8	10,3	8,9	+ 6,7	+ 1,2	+ 3,8	- 11,1	- 14,5	- 9,4
Erfurt	10,9	8,4	8,2	14,4	11,6	11,9	10,1	10,7	9,6	+ 4,3	+ 0,9	+ 2,3	- 1,0	+ 1,1	+ 5,1
Mainz	12,1	9,6	9,3	15,3	13,9	13,4	10,6	11,0	11,5	+ 4,7	+ 2,9	+ 1,9	- 4,5	- 3,8	- 2,1
Solingen	10,4	8,8	8,6	11,8	9,4	8,9	9,2	11,0	8,7	+ 2,6	- 1,6	+ 0,2	- 6,0	+ 2,0	- 2,4
Mülheim a. d. Ruhr	10,5	8,9	7,6	15,2	11,2	12,3	8,9	9,9	7,9	+ 6,3	+ 1,3	+ 4,4	- 2,8	- 13,5	- 5,7
Hindenburg	8,5	9,6	8,5	20,9	17,1	18,3	9,7	10,6	10,2	+ 11,2	+ 6,5	+ 8,1	- 26,4	- 11,8	- 16,4
Lübeck	10,8	8,3	7,7	15,0	11,8	12,0	11,9	11,5	10,9	+ 3,1	+ 0,3	+ 1,1	- 14,1	- 3,1	- 3,0
München-Gladbach ¹⁾	12,7	8,9	8,1	18,5	14,4	15,1	10,7	11,3	10,0	+ 7,8	+ 3,1	+ 5,1	- 12,4	- 5,5	- 5,7
Münster	9,5	7,2	6,8	17,0	13,3	14,4	9,7	10,5	9,2	+ 7,3	+ 2,8	+ 5,2	- 2,1	+ 0,1	- 0,05
Bielefeld	9,6	7,5	6,8	12,2	9,4	10,6	8,3	9,0	7,9	+ 3,9	+ 0,4	+ 2,7	+ 2,6	- 9,2	- 4,2
Plauen	10,5	7,8	7,4	12,2	10,5	10,0	9,7	10,6	10,3	+ 2,5	- 0,1	- 0,3	- 6,9	- 5,1	- 1,4
Gleiwitz	8,9	6,9	6,8	20,4	16,4	16,7	9,3	9,5	9,1	+ 11,1	+ 6,9	+ 7,6	- 2,6	- 0,2	- 2,5
Harburg-Wilhelmsburg	11,1	7,7	7,2	13,3	12,0	11,6	9,0	9,9	9,3	+ 4,3	+ 2,1	+ 2,3	- 17,8	- 9,5	- 14,9
Ludwigshafen	10,9	8,5	8,4	16,6	13,6	13,8	8,6	8,6	8,2	+ 8,0	+ 5,0	+ 5,6	- 7,4	- 2,7	- 3,9
Beuthen	10,4	9,1	8,8	20,6	18,8	17,9	10,5	10,1	10,0	+ 10,1	+ 8,7	+ 7,9	- 6,3	+ 5,3	- 8,3
Würzburg	10,4	7,9	7,9	14,3	12,5	12,6	10,9	11,9	13,3	+ 3,4	+ 0,7	+ 0,7	+ 6,8	- 9,3	+ 2,4
Remscheid	9,7	7,9	7,4	12,2	10,4	9,8	9,0	10,2	9,2	+ 3,2	+ 0,2	+ 0,6	+ 1,5	- 2,6	- 1,9
Großstädte zusammen	11,4	8,4	7,8	14,0	11,0	11,3	10,8	11,5	10,6	+ 3,2	- 0,4	+ 0,7	- 11,7	- 8,8	- 8,1
Gemeinden m. Einw. 50 000 bis 100 000	10,7	7,9	7,3	15,7	12,7	13,4	10,4	11,1	10,7	+ 5,3	+ 1,7	+ 2,7	- 8,5	- 7,9	- 2,1
30 000 " 50 000	10,5	7,8	7,1	15,8	13,3	13,7	10,5	11,0	10,3	+ 5,3	+ 2,3	+ 3,4	.	.	.
15 000 " 30 000	10,3	7,7	7,2	16,0	13,2	13,5	10,0	10,7	10,2	+ 6,0	+ 2,5	+ 3,3	.	.	.
Gemeinden mit über 15 000 Einw. zus.	11,1	8,3	7,6	14,7	11,8	12,1	10,7	11,4	10,6	+ 4,0	+ 0,4	+ 1,5	.	.	.

¹⁾ Für 1933 und 1932: Gladbach-Rheydt.

Die Sterblichkeit war im 1. Halbjahr 1934, im ganzen genommen, beträchtlich günstiger als in der gleichen Zeit des Vorjahrs, hauptsächlich weil die Grippe im letzten Winter nicht wieder epidemisch auftrat wie im I. Vierteljahr 1933. In den Gemeinden mit über 15 000 Einwohnern wurden insgesamt 9 400 Sterbefälle weniger gezählt als im 1. Halbjahr 1933. Auf 1000 Einwohner kamen im Durchschnitt aller Gemeinden 10,7 Sterbefälle, das sind 0,7 auf 1000 weniger als im 1. Halbjahr 1933 (11,4). Die Sterbeziffer hielt sich damit durchaus auf dem bisher günstigsten Stande, den sie in dem ebenfalls grippefreien 1. Halbjahr 1932 (10,6) innehatte.

An Grippe starben 6 600 Personen oder 4,5 je 10 000 Einwohner weniger als in der gleichen Zeit des Vorjahrs. Infolge des Ausbleibens der Grippeepidemie und der im allgemeinen sehr milden Witterung des letzten Winters waren auch die Todesfälle an Krankheiten der Atmungsorgane (Bronchitis und Lungenentzündung), an Herzkrankheiten und an Altersschwäche erheblich seltener als im 1. Halbjahr 1933. An diesen Todesursachen starben insgesamt 3 700 oder 2,9 auf 10 000 Einwohner weniger. Eine Zunahme gegenüber dem 1. Halbjahr 1933 weist die vorläufige Statistik der Todesursachen nur bei den Sterbefällen an Infektionskrankheiten des Kindesalters (Scharlach, Keuchhusten und Diphtherie), an Krebs und durch Verunglückung nach. Die

Zahl der tödlichen Verunglückungen ist um rd. 300 gestiegen, während andererseits die Todesfälle durch Selbstmord um 100 und durch Mord um 170 abgenommen haben. Die Häufigkeit der Mordfälle ist damit auf etwa die Hälfte des vorjährigen Standes zurückgegangen.

Todesfälle von unter 1 Jahr alten Kindern wurden im 1. Halbjahr 1934 14 513 gezählt, rd. 700 mehr als in der gleichen Zeit des Vorjahrs (13 800). Diese geringe Zunahme der Säuglingssterbefälle bleibt weit hinter dem Anstieg der Geburtenzahl zurück. Die relative Säuglingssterbeziffer ist vielmehr trotz der Geburtenzunahme weiter stark gesunken. Sie betrug im 1. Halbjahr 1934 nur 6,7 je 100 Lebendgeborene gegenüber 8,0 auf 100 im 1. Halbjahr 1933. Insbesondere ist ein starker Rückgang der hauptsächlichsten Todesarten der ersten Lebensmonate festzustellen. So wurden an Todesfällen infolge von Frühgeburt nur 15,7 je 1000 Lebendgeborene verzeichnet gegenüber 18,6 auf 1000 im 1. Halbjahr 1933, und infolge von angeborener Lebensschwäche und Mißbildungen gingen nur 19,7 von 1000 neugeborenen Kindern zugrunde gegenüber 23,6 im Vorjahr. Lediglich die Häufigkeit der Sterbefälle an Darmkatarrh zeigte infolge der frühzeitigen Sommerhitze eine kleine Zunahme.

Die stärksten Sterblichkeitsrückgänge wurden in den Städten festgestellt, die von der vorjährigen Grippeepidemie am schwersten betroffen waren. Es sind dies vor allem die west- und nordwestdeutschen und einige mitteldeutsche Städte. In Dortmund, Düsseldorf, Gelsenkirchen, Krefeld-Urdingen, Hagen, Frankfurt a. M., Wiesbaden, Kassel, Bremen und Braunschweig wurden im 1. Halbjahr 1934 über 1,5 Sterbefälle auf 1000 Einwohner weniger gezählt

als in der gleichen Zeit des Vorjahrs. Andererseits hatten München, Stuttgart, Karlsruhe und Beuthen, die von der Grippeepidemie 1933 so gut wie verschont blieben, um 0,2 bis 0,4 auf 1000 höhere Sterbeziffern als im 1. Halbjahr 1933. Auch Lübeck verzeichnet eine Zunahme der Sterblichkeit um 0,4 auf 1000.

Die natürliche Bevölkerungsvermehrung der Gesamtheit der Gemeinden mit über 15 000 Einwohnern betrug im 1. Halbjahr 1934 rd. 59 700 oder 4,0 auf 1000 der Bevölkerung. Damit war der Geburtenüberschuß der deutschen Städte nicht nur größer als in den 1. Halbjahren von 1933 (0,4), 1932 (1,5) und 1931 (1,8), sondern er übertraf — dank der Zunahme der Geburten und der geringen Sterblichkeit — auch die natürliche Bevölkerungszunahme der Städte in den ersten Hälften der wirtschaftlich verhältnismäßig günstigen Jahre 1927 und 1928. So wiesen die deutschen Städte im 1. Halbjahr 1928 bei einer Geburtenziffer von 14,9 und einer Sterbeziffer von 11,1 auf 1000 einen Geburtenüberschuß von 3,8 auf 1000 auf, und im 1. Halbjahr 1927 waren die entsprechenden Ziffern 15,0, 11,4 und 3,6 auf 1000. Die größte Erhöhung ihres Geburtenüberschusses verzeichneten die Städte, in denen sich eine besonders starke Geburtenzunahme mit einem kräftigen Sterblichkeitsrückgang vereinte. So meldeten im 1. Halbjahr 1934 bereits 4 Großstädte,

Die Wanderungsbewegung

Von den 52 Großstädten wurden für das 1. Halbjahr 1934 insgesamt 684 000 zugezogene und 800 000 fortgezogene Personen gemeldet. Die Zahl der Zuzüge hat gegenüber dem 1. Halbjahr 1933 um 68 000, die Zahl der Fortzüge dagegen um 97 000 zugenommen. Infolgedessen war der Wanderungsverlust der Großstädte um rd. 29 000 größer als in der gleichen Zeit des Vorjahrs. Er betrug 115 720 oder 11,7 auf 1000 Einwohner gegenüber 86 760 oder 8,8 auf 1000 im 1. Halbjahr 1933. In den Städten mit 50 000 bis 100 000 Einwohnern hat sich der Wanderungsverlust dagegen nur um 2000 vergrößert. Die Zahl der Zugezogenen war hier um 22 000 und die Zahl der Fortgezogenen um 24 000 größer als in dem gleichen Zeitraum des Vorjahrs. Der Wanderungsverlust dieser Städtegruppe stellte sich im 1. Halbjahr 1934 auf 15 067 oder 8,5 je 1000 Einwohner gegenüber 12 955 oder 7,6 auf 1000 im 1. Halbjahr 1933.

Hauptsächlichste Todesursachen in den Gemeinden mit über 15 000 Einwohnern im 1. Halbjahr	Zahl der Sterbefälle von ortsansässigen Personen		Auf 10 000 Einwohner	
	1934	1933 ¹⁾	1934	1933
	Masern	265	293	0,2
Scharlach	251	154	0,2	0,1
Keuchhusten	428	329	0,3	0,2
Diphtherie	1 266	1 030	0,9	0,7
Grippe	1 479	8 017	1,0	5,5
Tuberkulose	11 182	11 622	7,5	8,0
Krebs u. and. bösartige Neubildungen	21 384	20 522	14,4	14,1
Zuckerkrankheit	2 877	2 948	1,9	2,0
Gehirnschlag u. Lähmung ohne näh. Angabe	13 833	13 618	9,3	9,4
Herzkrankheiten	20 801	21 356	14,0	14,7
Bronchitis	2 206	2 975	1,5	2,0
Lungenentzündung	11 623	12 653	7,8	8,7
Blinddarmentzündung	1 025	987	0,7	0,7
Nierenentzündung	3 174	2 959	2,1	2,0
Kindbettfieber u. sonst. Zufälle der Schwangerschaft u. des Kindbetts	1 110	1 028	²⁾ 5,0	²⁾ 5,9
Alterschwäche	10 876	11 831	7,3	8,1
Selbstmord	4 530	4 617	3,1	3,2
Mord	208	375	0,1	0,2
Verunglückung	3 837	3 457	2,6	2,4
Besondere Todesursachen im 1. Lebensjahr				
Frühgeburt	3 425	3 178	³⁾ 15,7	³⁾ 18,6
Angeborene Lebensschwache und Mißbildungen	4 287	4 025	19,7	23,6
Darmkatarrh	1 008	771	4,6	4,5
Syphilis	83	92	0,4	0,5

¹⁾ Ohne die 26 neu hinzugekommenen Kleinstädte. — ²⁾ Auf 1 000 Lebend- und Totgeborene berechnet. — ³⁾ Auf 1 000 Lebendgeborene berechnet.

Städte mit.... Einwohnern	Zugezogene				Fortgezogene			
	in 1000		auf 1 000 Einwohner		in 1000		auf 1 000 Einwohner	
	1. Hj. 1934	1. Hj. 1933	1. Hj. 1934	1. Hj. 1933	1. Hj. 1934	1. Hj. 1933	1. Hj. 1934	1. Hj. 1933
über 100 000	684	616	69,3	62,3	800	703	81,0	71,1
darunter Berlin...	110	98	52,4	46,4	142	126	67,7	59,8
50 bis 100 000 ¹⁾ ...	173	151	97,6	88,9	188	164	106,1	96,5
Zusammen	857	767	74,5	66,4	988	867	85,9	75,0

¹⁾ 46 Städte außer Pforzheim, Waldenburg und Halberstadt.

Es ergibt sich somit, daß die Städte im 1. Halbjahr 1934 nicht nur ihre beträchtlich höheren Geburtenüberschüsse, sondern darüber hinaus auch noch einen Teil ihres Bevölkerungsbestandes an das Land abgeben haben. Die Großstädte haben, im ganzen betrachtet, durch die Abwanderung abzüglich des Geburtenüberschusses 8,5 von 1000 Einwohnern (auf ein ganzes Jahr berechnet) verloren, und in der Gruppe der größeren Mittelstädte (50 000 bis 100 000 Einwohner) hat die Bevölkerungszahl um 3,2 auf 1000 abgenommen. Allerdings findet in der ersten Jahreshälfte regelmäßig ein größerer Abstrom von Teilen der Stadtbevölkerung auf das Land statt, der jedoch gegen Ende des Jahres und mit dem Beginn der Winterwitterung wieder in die Städte zurückkehrt. Auch im 1. Halbjahr 1933 war eine Zunahme des Wanderungsverlustes der Städte zu beobachten, sie wurde aber in der 2. Jahreshälfte vollständig ausgeglichen. Es bleibt daher abzuwarten, ob der erhöhte Wanderungsverlust, den die Städte im 1. Halbjahr 1934 aufwiesen, im Jahresergebnis für 1934 bestehen bleibt oder auch dieses Jahr wieder durch einen verstärkten Rückstrom in die Städte ausgeglichen wird.

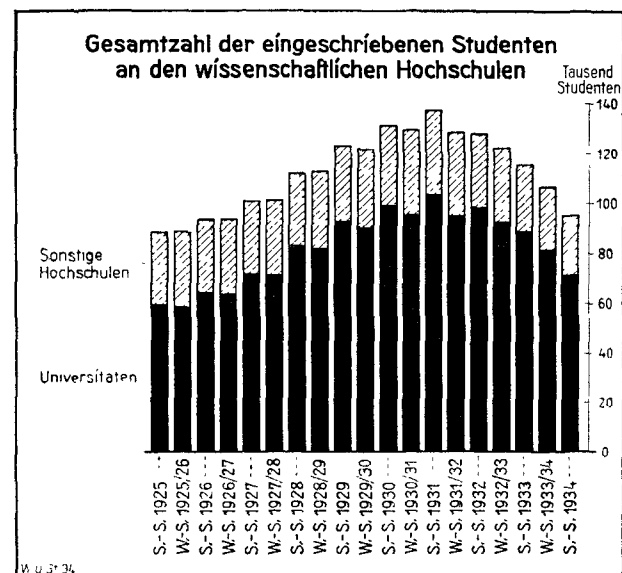
Hindenburg, Gleiwitz, Beuthen und Oberhausen, wieder Geburtenüberschüsse von über 10 auf 1000, und in 10 weiteren Großstädten des rheinisch-westfälischen Industriegebiets wurden Geburtenüberschüsse von 6 bis 10 auf 1000 festgestellt. Einen Überschuß der Sterbefälle über die Geburten hatten dagegen im 1. Halbjahr 1934 nur noch 2 Großstädte, Dresden (—1,3) und München (—0,1), während im 1. Halbjahr 1933 17 und im 1. Halbjahr 1932 12 Großstädte mit Sterbeüberschuß ermittelt wurden. Besonders bemerkenswert ist, daß selbst die Stadt Berlin nach langer Zeit erstmalig wieder einen geringen Geburtenüberschuß (0,2) hatte. Für die Gesamtheit der Großstädte ergab sich im 1. Halbjahr 1934 ein Geburtenüberschuß von 31 600 oder 3,2 auf 1000 gegenüber einem Sterbeüberschuß von (—) 4 700 oder 0,4 auf 1000 im 1. Halbjahr 1933. In der Gruppe der größeren Mittelstädte mit 50 000 bis 100 000 Einwohnern ist der Geburtenüberschuß von 1,7 auf 5,3 je 1000, in den Städten mit 30 000 bis 50 000 von 2,3 auf 5,3 und in den Gemeinden mit 15 000 bis 30 000 von 2,5 auf 6,0 je 1000 gestiegen.

VERSCHIEDENES

Der Besuch der wissenschaftlichen Hochschulen im Winter 1933/34

Die im Jahre 1933 getroffenen Maßnahmen zur Eindämmung des Andranges zum Hochschulstudium und die Einführung des Arbeitsdienstjahres der Abiturienten als Voraussetzung für das Studium haben den Besuch der wissenschaftlichen Hochschulen wesentlich beeinflusst. Einerseits ist der Gesamtbestand der Studenten an den Hochschulen stark zurückgegangen, andererseits verlagert sich das Schwergewicht des Neuzuganges auf den Winter.

Die Gesamtzahl der an den wissenschaftlichen Hochschulen im Deutschen Reich eingeschriebenen Studenten, die Vorlesungen belegt hatten, betrug im Winter 1933/34 nach den vorliegenden Zusammenstellungen¹⁾ 106 761 gegenüber 115 722 im Sommer 1933 und 122 847 im Winter 1932/33. Die rückläufige Entwicklung der Besucherzahl hat sich bei der Gesamtheit der Studenten im Winter 1933/34 sowohl gegenüber dem Sommer 1933 (Rückgang um 7,7 vH) als auch gegenüber dem Winter 1932/33 (um 13,1 vH) fortgesetzt. Die Zahl der Studenten im I. Hoch-

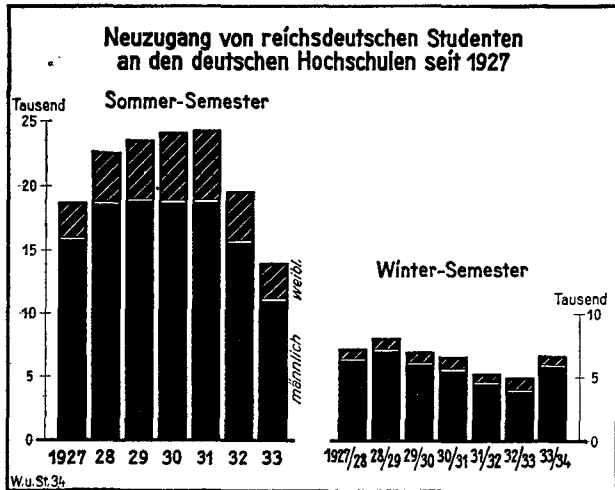


¹⁾ Die Bearbeitung stützt sich auf die vom Reichsministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung und von den Hochschulverwaltungen herausgegebene Deutsche Hochschulstatistik, Band 12, Winterhalbjahr 1933/34, Verlag von Struppe und Winckler, Berlin 1934. — Vgl. »W. u. St.«, 13. Jg. 1933, Nr. 19, S. 621, und 14. Jg. 1934, Nr. 7, S. 230.

schulhalbjahr, die über den Andrang zum Studium Aufschluß gibt, betrug bei den reichsdeutschen Studenten allein im Winter 1933/34 6 737 oder 6,6 vH der Zahl der reichsdeutschen Studenten überhaupt gegen 4 928 oder 4,2 vH im Winter 1932/33; es haben demnach im Berichtshalbjahr infolge der eingangs erwähnten Verlagerung 1 809 oder 36,7 vH Studenten mehr die Hochschulen bezogen. Fast ein Viertel der Verminderung des Neuzugangs im Sommer 1933 ist wegen der Verlagerung vom Sommer auf den Winter nur dem Anschein nach ein solcher.

urlaubt. Von den eingeschriebenen Studenten gehörten im Winter 1933/34 101 371 der »Deutschen Studentenschaft« an, davon waren 14 555 Studentinnen und standen 6 677 im 1. Semester. Von den reichsdeutschen Studenten gehörten der »Deutschen Studentenschaft« 99 567 oder 97,6 vH an und von den reichsdeutschen Studenten im 1. Semester 6 553 oder 97,3 vH. Die Zahl der reichsdeutschen Studenten betrug im Winter 1933/34 102 007, von diesen waren 14 939 Studentinnen. Die Gesamtzahl der Studentinnen hat von 19 431 im Winter 1932/33 auf 15 501 im Winter 1933/34 oder um 20,2 vH abgenommen. Der Neuzugang hat bei den reichsdeutschen Studentinnen um 8,8 vH abgenommen, während er bei den Studenten um 45,1 vH zugenommen hat. Die Zahl der ausländischen Studenten betrug im Winter 1933/34 4 757 oder 4,5 vH der Gesamtzahl; sie hat sich gegenüber dem Winter 1932/33 um 28,9 vH und gegenüber dem Sommer 1933 um 13,2 vH vermindert. Von den Ausländern zählten sich 1 804 oder 37,9 vH zur »Deutschen Studentenschaft« und 562 oder 11,8 vH waren Studentinnen; der Anteil der ausländischen Studentinnen an der Gesamtzahl der Studentinnen betrug 3,6 vH.

Die Aufgliederung der eingeschriebenen Studenten nach Hauptstudienfächern zeigt vom Studienjahr 1932/33 zum



Insgesamt haben sich nach den neuesten Feststellungen bisher 16 227 oder 37,6 vH der 43 162 Osterabiturienten 1933 und 224 oder 35,2 vH der 636 Abiturienten vom Herbst des gleichen Jahres dem Studium zugewandt. Die starke Abnahme des Gesamtbestandes der Studenten an den Hochschulen vom Winter 1932/33 zum Winter 1933/34 — trotz des erhöhten Neuzuganges — ist auf eine stärkere Zunahme der Abgänge zurückzuführen.

Besuch der deutschen Hochschulen nach Hochschulgattungen	Zahl der Hochschulen W.-H. 1933/34	Zahl der zum Studium Berechtigten				
					Veränderungen im W.-H. 1933/34 gegen	
		W.-H. 1932/33	S.-H. 1933	W.-H. 1933/34	W.-H. 1925/26 (= 100)	W.-H. 1932/33 (= 100)
Universitäten	23	92 025	88 298	81 248	138,6	88,3
Technische Hochschulen	10	20 431	17 745	17 104	79,2	83,7
Forstliche Hochschulen	2	92	118	80	33,1	87,0
Landwirtschaftl. Hochschulen	3	1 027	987	982	48,9	95,6
Tierärztliche Hochschulen	2	1 019	1 036	981	274,8	96,3
Bergakademien	2	363	318	298	29,2	82,1
Handelshochschulen	4	3 279	3 023	2 041	46,1	62,2
Pädag. Akad. u. Institute	10	1 982	1 266	1 171	.	59,1
Philosoph.-theol. Hochschulen	12	2 053	2 299	2 139	.	104,2
Eingeschriebene Studenten¹⁾*)		122 847	115 722	106 764	119,7	86,9
darunter						
Angeh.d.»Deutsch.Studentenschaft«				101 371	.	.
deutsche Reichsangehörige		116 154	110 238	102 007	.	87,8
dar. im 1. Hochschulhalbjahr		4 928	14 092	6 737	.	136,7
Studentinnen		19 431	18 035	15 501	207,1	79,8
Ausländer ²⁾		6 693	5 484	4 757	.	71,1
Beurlaubte Studenten		12 046	12 023	10 557	.	87,6
Gesamtzahl⁴⁾		145 526	133 982	124 863		85,8

¹⁾ Einschl. der Medizinischen Akademie Düsseldorf und der Akademie Braunschweig (W.-H. 1933/34 616 und 104 Studenten). — ²⁾ Eingeschriebene Studenten, die Vorlesungen belegt hatten. — ³⁾ Darunter im W.-H. 1933/34 1804 Angehörige der »Deutschen Studentenschaft« und 562 Studentinnen. — ⁴⁾ Einschl. der beurlaubten Studenten, außerordentlichen Studenten und Hörer, Gasthörer, Gastteilnehmer usw.

Die Gesamtzahl der zum Besuch von Vorlesungen Berechtigten — das sind außer den eingeschriebenen die beurlaubten und außerordentlichen Studenten, Hörer und Gastteilnehmer usw. — hat sich von 145 526 (davon 24 970 weibliche) im Winter 1932/33 auf 124 863 (davon 19 789 weibliche) im Winter 1933/34 oder um 14,2 vH vermindert; 10 557 Studenten waren im Winter 1933/34 be-

Eingeschriebene Studenten nach Hauptstudienfächern	Gesamtzahl der Studenten	vH der Gesamtzahl	Studentinnen	Reichsangehörige am 1. Hochschulhalbj.		Ausländer	
				zus.	W.-H. 1932/33 = 100		
					W.-H. 1933/34		
Evangelische Theologie ..	6 873	6 641	6,2	273	359	247,6	253
Katholische Theologie ..	4 316	4 456	4,2	10	76	131,0	118
Allgemeine Medizin	24 298	23 899	22,4	4 619	997	294,1	890
Zahnheilkunde	6 522	5 864	5,5	1 163	314	144,0	259
Tierheilkunde	1 951	1 906	1,8	28	85	223,7	63
Pharmazie	1 643	1 813	1,7	478	176	102,3	37
Rechtswissenschaften	16 175	13 443	12,6	508	1 059	264,1	280
Volkswirtschaftslehre	4 364	3 662	3,4	496	298	111,2	239
Kaufmännisches Studium	3 267	2 346	2,2	164	136	71,2	138
Handelslehrerstudium ..	1 425	912	0,9	399	41	91,1	12
Padagogik für Volksschul-							
lehrerstudium	5 038	3 265	3,1	998	78	190,2	69
Padagogik für Berufs-							
schullehrerstudium	880	646	0,6	203	8	72,7	4
Alte Sprachen	1 279	1 056	1,0	140	52	472,7	39
Neue Sprachen	3 694	2 489	2,3	1 157	133	126,7	70
Germanistik	3 883	3 283	3,1	1 404	231	197,4	181
Geschichte	2 046	1 708	1,6	470	107	274,4	83
Religionslehre	395	261	0,2	127	11	137,5	1
Philosophie u. Padagogik	1 290	1 089	1,0	175	91	112,3	132
Musikwissenschaft	568	400	0,4	89	24	104,3	13
Kunst, Kunstgeschichte							
und Archäologie	820	677	0,6	228	42	168,0	27
Leibesübungen	698	928	0,9	198	71	417,6	12
Zeitungskunde	220	220	0,2	51	17	89,5	10
Mathematik	4 163	2 942	2,8	593	156	179,3	65
Physik (einschl. technische							
Physik)	2 231	1 849	1,7	139	78	91,8	85
Biologie	1 821	1 384	1,3	477	62	187,8	47
Geographie	913	645	0,6	186	14	107,7	13
Mineralogie u. Geologie ..	217	153	0,1	10	3	27,2	8
Chemie	4 019	3 504	3,3	414	133	127,9	355
Kombinationen	379	375	0,4	150	22	275,0	9
Landwirtschaft (einschl.							
Gartenbau)	1 080	1 112	1,0	29	182	117,4	63
Forstwissenschaft	391	310	0,3	—	28	175,0	26
Bauingenieurwesen	3 160	2 770	2,6	1	308	86,5	255
Architektur	2 581	2 075	1,9	102	221	77,0	132
Maschineningenieurwesen	4 325	3 560	3,3	3	491	86,1	295
Elektrotechnik	3 139	2 715	2,6	5	294	74,4	230
Schiffbau	93	75	0,1	—	7	116,7	19
Luftfahrzeugbau	228	244	0,2	1	38	158,3	41
Kraftfahrzeugbau	69	89	0,1	—	5	55,6	13
Geodäsie (Vermessungs-							
wesen)	880	670	0,6	—	88	54,0	14
Bergbau (einschl. Mark-							
scheidererei)	447	365	0,3	—	21	46,7	37
Eisen- u. Metallhütten-							
kunde	408	340	0,3	1	24	92,3	39
Papierfach	90	93	0,1	—	5	62,5	26
Brauerei (einschl. landw.							
techn. Nebengewerbe) ..	476	456	0,4	—	145	95,3	40
Sonstige	92	74	0,1	12	6	200,0	15
Überhaupt	122 847	106 764	100,0	15 501	6 737	136,7	4 757
darunter weiblich	19 431	15 501			702	91,2	562

Studienjahr 1933/34 bei der Mehrzahl der Fächer starke Abnahmen im Bestand der Studenten; die verhältnismäßig geringen Zunahmen beschränken sich vor allem auf die turnerisch-wissenschaftliche Richtung des höheren Lehramts, die Pharmazie, die allgemeine Medizin und die katholische Theologie. Bei den Studenten im 1. Hochschulhalbjahr weisen neben den Fächern, die auf das Lehramt vorbereiten, die Landwirtschaft, die katholische Theologie und der Luftfahrzeugbau Zunahmen im Neuzugang der Studenten auf.

Von den reichsdeutschen Studenten waren im Winter 1933/34 67,5 vH evangelisch, 30,1 vH katholisch, 0,8 vH jüdisch und 0,6 vH gehörten keiner Religionsgemeinschaft an; die entsprechenden Sätze für die Studenten im 1. Studienhalbjahr lauten 68,7, 28,8, 0,2 und 0,6 vH.

Im Winter 1933/34 stammten 47,6 vH der Studenten aus Ein- und Zweikinder-Familien, 22,5 vH aus Dreikinder-Familien und 30 vH aus Familien mit vier Kindern und darüber.

Von der Gesamtzahl aller Studenten entfielen im Winter 1933/34 auf Berlin als Hochschulort 15 013 oder 14,1 vH, auf München 12 184 oder 11,4 vH.

An den Universitäten hatten im Winter 1933/34 81 248 oder 76,1 vH der Gesamtzahl der Studenten Vorlesungen belegt;

Studenten an den Universitäten	Eingeschriebene Studenten				Gesamtzahl der Berechtigten ¹⁾	
	insgesamt		darunter			
	W.-H. 1932/33	S.-H. 1933	weiblich	Ausländer	Winterhalbjahr 1933/34	
Berlin	12 544	10 017	10 010	2 034	637	12 261
München	8 850	8 334	9 030	1 703	478	9 280
Leipzig	7 224	6 425	5 617	806	247	6 186
Bonn	5 091	4 946	4 495	837	163	5 199
Köln	4 880	4 445	3 983	722	61	5 042
Münster	4 130	3 982	3 888	670	38	4 733
Breslau	4 160	3 763	3 832	647	95	4 566
Würzburg	3 595	3 743	3 294	466	64	3 331
Heidelberg	3 207	3 489	3 210	609	104	3 742
Freiburg	3 211	3 143	3 004	618	128	3 274
Hamburg	3 594	3 199	2 954	735	127	3 116
Tübingen	3 260	3 508	2 880	375	85	3 199
Göttingen	3 350	3 136	2 815	409	72	3 383
Königsberg	3 060	3 487	2 794	551	197	3 440
Marburg	2 973	3 180	2 703	481	62	3 139
Jena	2 695	2 771	2 540	426	48	2 689
Frankfurt	3 388	2 724	2 507	392	93	3 302
Kiel	2 499	3 032	2 304	370	51	2 872
Erlangen	2 269	2 322	2 265	189	53	2 351
Halle	2 386	2 228	2 095	249	42	2 744
Rostock	1 924	2 686	1 917	318	37	2 092
Gießen	2 090	1 937	1 685	105	23	1 870
Greifswald	1 645	1 801	1 426	203	41	1 559
Zusammen	92 025	88 298	81 248	13 915	2 946	93 370

¹⁾ Einschl. der beurlaubten Studenten, Horer, Gasthörer usw.

davon waren 17,1 vH Studentinnen und 3,6 vH Ausländer. Die Universitäten wurden ferner von 4 373 Hörern, Gastteilnehmern usw. besucht; 7 749 Studenten waren beurlaubt. Von dem Rückgang im Bestand der Studenten waren fast alle Universitäten betroffen; eine größere Zunahme gegenüber dem Winter 1932/33 hatte nur München aufzuweisen, während Heidelberg, Erlangen und Rostock ihren Bestand gewahrt hatten.

An den Technischen Hochschulen hatten im Winter 1933/34 17 104 oder 16 vH der Gesamtzahl der Studenten Vorlesungen belegt, davon waren 4,1 vH Studentinnen und 8,4 vH Ausländer. Ferner wurden an den Technischen Hochschulen 133 außerordentliche Studenten und Hörer und 1 870 Gasthörer usw. gezahlt; 1 829 Studenten waren beurlaubt. Gegenüber dem Winter 1932/33 zeigten sämtliche Technische Hochschulen im Bestand der Studenten erhebliche Rückgänge.

Studenten an den Technischen Hochschulen	Eingeschriebene Studenten ¹⁾				Gesamtzahl der Berechtigten ²⁾	
	insgesamt		darunter			
	W.-H. 1932/33	S.-H. 1933	weiblich	Ausländer	Winterhalbjahr 1933/34	
Berlin	4 151	3 682	3 296	86	457	4 858
München	3 606	3 265	3 154	99	285	3 272
Dresden	3 461	2 778	2 654	268	190	2 949
Darmstadt	2 027	1 776	1 725	30	138	1 925
Hannover	1 636	1 407	1 457	40	50	1 705
Stuttgart	1 754	1 498	1 455	53	60	1 810
Karlsruhe	1 223	1 059	1 080	20	120	1 212
Aachen	929	853	897	37	100	1 386
Braunschweig	1 005	873	828	65	26	1 118
Breslau	639	554	558	5	18	701
Zusammen	20 431	17 745	17 104	703	1 444	20 936

¹⁾ Ohne außerordentliche Studenten und Horer. — ²⁾ Einschl. der beurlaubten Studenten, Gasthörer usw.

Im Sommerhalbjahr 1934 betrug nach vorläufigen Mitteilungen des Reichsministeriums für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung die Gesamtzahl der eingeschriebenen Studenten, die an den wissenschaftlichen Hochschulen Vorlesungen belegt hatten, 95 667, darunter 13 247 Studentinnen. Im Vergleich zum Sommer 1933 ist demnach ein weiterer Rückgang — um 17,3 vH, 15,6 vH bei den Männern und 26,5 vH bei den Frauen — eingetreten.

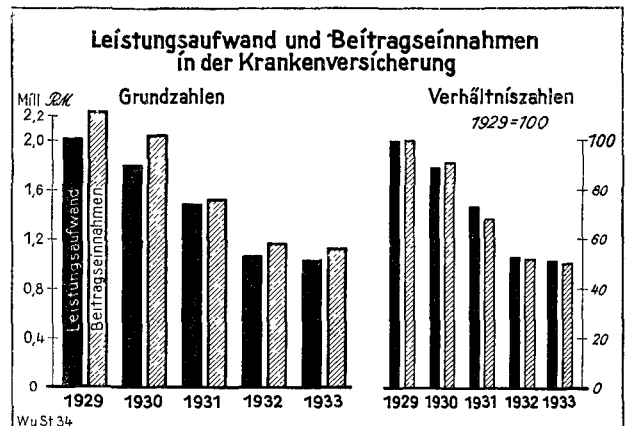
An den Universitäten, die in erster Linie die Entwicklung des Hochschulstudiums bestimmen, waren im Sommer 1934 gegen 1933 19,3 vH weniger Studenten eingeschrieben. Einen auffallend starken Rückgang hatten die Handelshochschulen (33,9 vH), dagegen eine erhebliche Zunahme die Hochschulen für Lehrerbildung aufzuweisen.

Die Krankenversicherung im Jahre 1933

Weitere Ergebnisse¹⁾: Leistungsfälle, Ausgaben, Einnahmen und Vermögen

Die Inanspruchnahme der Kassenleistungen durch die Versicherten war im Jahre 1933 zwar weit niedriger als in früheren Jahren, aber im ganzen etwas höher als im Jahre 1932²⁾, in dem ein ungewöhnlicher Tiefstand erreicht worden war. Trotzdem konnten die Unkosten der Versicherung — Leistungsaufwendungen und Verwaltungskosten — weiter verringert werden. Aber noch stärker sind die Beitragseinnahmen und damit die Gesamteinnahmen gesunken, da zahlreiche Krankenkassen zur Entlastung der Wirtschaft im Laufe des Jahres erhebliche Beitragskürzungen vornahmen. Der rechnermäßige Einnahmeüberschuß betrug 4,6 Mill. *R.M.* gegen 16,8 Mill. *R.M.* im Vorjahr. Das Reinvermögen der reichsgesetzlichen Krankenkassen allein (ohne Ersatzkassen) stellte sich Ende 1933 auf 837 Mill. *R.M.* gegen 853 Mill. *R.M.* Ende 1932. Der Rückgang ist lediglich auf die im Jahre 1933 vorgenommene Neubewertung der Grundstücks- und baulichen An-

lagen sowie der beweglichen Einrichtung der reichsgesetzlichen Krankenkassen zurückzuführen.



¹⁾ Vgl. »W. u. St.« Bd. Jg., Nr. 14, S. 470. — Die Zahl der Mitglieder der Ersatzkassen, für die im Heft Nr. 14 nur eine Schätzung gegeben werden konnte, betrug im Jahresdurchschnitt 1933 1 713 000 (1 106 000 männliche, 607 000 weibliche Versicherte), darunter 1 281 000 Versicherungspflichtige. Die gesamte Krankenversicherung wies im Jahresdurchschnitt 1933 18 540 000 Versicherte auf, 11 705 000 männliche, 6 835 000 weibliche Versicherte, 15 175 000 Versicherungspflichtige. — ²⁾ Vgl. »W. u. St.« 13. Jg. 1933, Nr. 22, S. 709.

Leistungsfälle in der Krankenversicherung 1933	Versicherungsfälle				Krankheitsfälle ¹⁾	Krankheitstage ¹⁾		Krankheitstage je Krankheitsfall ²⁾	Wochenhilfsfälle ²⁾		Sterbefälle ³⁾			
	der Mitglieder		d. Fam.-Angeh.			in 1 000	je 100 Mitgl.		insgesamt	je 1 000 Mitgl.	insgesamt	je 1 000 Mitgl.		
	in 1 000	je 100 Mitgl.	in 1 000	je 100 Mitgl.	der Mitgl. je Krankheitsfall ¹⁾									
Ortskrankenkassen	19 390	169,8	7 107	62,2	4,8	4 076	35,7	105 479	923,6	25,9	342 703	30,0	79 149	6,9
Landkrankenkassen	2 345	135,9	665	38,6	3,7	638	37,0	14 054	814,6	22,0	72 882	42,2	9 732	5,6
Betriebskrankenkassen	3 912	149,3	2 986	113,9	4,2	941	35,9	25 111	958,1	26,7	79 838	30,5	30 988	11,8
Innungskrankenkassen	812	174,5	231	49,6	4,6	175	37,6	3 957	850,6	22,6	8 181	17,6	2 335	5,6
Knappschaftl. Krankenkassen	728	133,0	797	145,5	3,1	235	43,1	6 765	1 235,8	28,7	38 334	70,0	3 363	6,1
Reichsgesetzl. Krankenkassen ³⁾	27 259	162,0	11 834	70,3	4,5	6 083	36,1	155 968	926,9	25,6	543 330	32,3	125 837	7,5
Dagegen 1932	24 603	144,1	10 431	61,1	4,6	5 354	31,4	156 683	918,2	29,3	599 198	35,1	122 711	7,2
Ersatzkassen	.	.	.	.	.	371	21,6	9 068	529,4	24,5	31 185	18,2	11 833	6,9
Krankenversicherung insgesamt	.	.	.	.	.	6 454	34,8	165 036	890,1	25,6	574 515	31,0	137 670	7,4
Dagegen 1932	.	.	.	.	.	5 687	30,4	165 477	884,9	29,1	628 613	33,6	134 473	7,2

¹⁾ Mit Arbeitsunfähigkeit. — ²⁾ Der Mitglieder und Familienangehörigen. — ³⁾ Einschl. See-Krankenkasse. — ⁴⁾ Bei der Angestelltenkrankenkasse der Ruhr-Knappschaft ist nur ein Teil der Krankheitsfälle und Krankheitsstage erfasst worden; bei den Berechnungen je 100 Mitglieder und Versicherungsfälle je Krankheitsfall sind daher die Angaben dieser Kasse nicht berücksichtigt.

Leistungsfälle

Bei den reichsgesetzlichen Krankenkassen ist insgesamt in 39,1 Mill. Fällen Krankenpflege (einschließlich Zahnbehandlung) gewährt worden, und zwar den Mitgliedern in 27,3 Mill., den Familienangehörigen in 11,8 Mill. Fällen. Das bedeutet gegenüber dem Vorjahr eine Zunahme um 2,7 Mill. und um 1,4 Mill. Fälle. Auf 100 Versicherte kamen 162 Versicherungsfälle der Mitglieder selbst (12,5 vH mehr als 1932) und außerdem rd. 70 Versicherungsfälle ihrer Angehörigen (15,1 vH mehr). Die Erhöhung gegenüber dem Vorjahr ist wohl fast ausschließlich auf die zahlreichen Fälle von Grippeerkrankungen zu Anfang des Jahres zurückzuführen.

Unter je 4,5 (im Vorjahr 4,6) Fällen, in denen die Kassen ihren Mitgliedern Krankenpflege (einschließlich Zahnbehandlung) gewährten, war 1 Fall mit Arbeitsunfähigkeit verbunden.

Die Krankenziffer (arbeitsunfähige Kranke und Wochenrinnen je 100 Mitglieder) lag nur in den Monaten Januar bis März und Dezember über der des Vorjahrs; in den Monaten April bis Juli und September war sie mit 2,4 niedriger als in irgendeinem Monat früherer Jahre¹⁾.

In der gesamten Krankenversicherung wurden 6,5 Mill. mit Arbeitsunfähigkeit verbundene Krankheitsfälle (gegen 5,7 Mill. im Vorjahr) und (ohne Wartetage) 165,0 Mill. Krankheitstage (gegen 165,5 Mill.) gezählt, d. h. 13,5 vH mehr und 0,3 vH weniger als im Vorjahr. Bei Einrechnung der Wartezeit ergibt sich auch für das Jahr 1933 eine etwas größere Zahl von Krankheitstagen als für das Jahr 1932. Die durchschnittliche Krankheitsdauer mit Arbeitsunfähigkeit hat (ohne Wartetage) von 29,1 auf 25,6 Tage abgenommen. Der Rückgang ist wohl in der Hauptsache auf den höheren Anteil der Grippeerkrankungen zurückzuführen. Auf 1 Mitglied entfielen (ohne Wartetage) 8,9 Krankheitstage mit Arbeitsunfähigkeit gegen 8,8 1932.

Ein Vergleich der Inanspruchnahme der Krankenkassen durch die beiden Geschlechter zeigt erneut, daß die Frauen ein etwas größeres Versicherungswagnis darstellen. Bei sämtlichen reichsgesetzlichen Krankenkassen (mit Ausnahme der knappschaftlichen Krankenkassen und der See-Krankenkasse, die nur sehr wenige weibliche Versicherte aufweisen) war die Zahl der Versicherungsfälle der Frauen wiederum verhältnismäßig nicht unerheblich größer als die der Männer. Die mit Arbeitsunfähigkeit verbundenen Erkrankungen waren im Berichtsjahr bei beiden Geschlechtern annähernd gleich häufig, bei den Frauen dauerten jedoch die einzelnen Erkrankungen im Durchschnitt länger, so daß auch die Zahl der mit Arbeitsunfähigkeit verbundenen Krankheitstage — wie 1932 — bei den Frauen verhältnismäßig höher war als bei den Männern.

Die Zahl der Wochenhilfsfälle der Mitglieder und Familienangehörigen (574 515) hat sich um 8,6 vH verringert, während die Geburten im ganzen Deutschen Reich nur um 2,3 vH zurückgegangen sind. Der Anteil der von der Krankenversicherung betreuten Wochenhilfsfälle ist also im Jahre 1933 noch weiter zurückgegangen, ein Zeichen, daß die Wirtschaftsnöte vor allem auf den zum Kreise der Krankenversicherung gehörenden Volksschichten lastete, und zwar besonders auf den Altersklassen, die zur Erhaltung des Bevölkerungsbestandes am meisten beitragen.

Die Zahl der entschädigten Sterbefälle (137 670) hat nur um 2,4 vH zugenommen, während sich die Gesamtzahl der Sterbefälle im Deutschen Reich (ohne Totgeborene) um 4,5 vH erhöht hat. Die geringere Zunahme der Sterbefälle in der Kranken-

¹⁾ Im laufenden Jahr ist diese ungewöhnlich niedrige Ziffer im Mai mit nur 2,3 noch weiter unterschritten worden.

versicherung ist darauf zurückzuführen, daß durch die Wirtschaftskrise vor allem die alten Arbeiter aus dem Arbeitsprozeß und damit allmählich auch aus der Krankenversicherung ausgeschieden worden sind.

Ausgaben

Die Ausgaben der gesamten Krankenversicherung sind von 1 217,0 Mill. *RM* auf 1 180,9 Mill. *RM* oder um 3 vH gesunken. Auf 1 Mitglied entfielen 63,69 *RM* gegen 65,04 *RM* im Jahre 1932, also 2,1 vH weniger.

Ausgaben der Krankenversicherung 1933 in 1 000 <i>RM</i>	Kranken- hilfe	Wo- chen- hilfe	Krankheits- verütung und Ge- sundheits- fürsorge	Ster- be- geld	Ver- wal- tungs- kosten	Ver- lust ¹⁾	Son- stige Aus- gaben	Rein- aus- gaben insge- samt
Ortskrankenk...	542 462	43 857	2 469	4 724	83 746	904	5 815	683 977
Landkrankenk...	55 418	8 486	268	405	8 760	27	143	73 507
Betriebskrankenkassen	163 549	9 872	1 081	3 025	2 593	120	1 236	181 476
Innungskrankenkassen	22 243	1 039	45	199	4 172	3	923	28 624
Knappschaftl. Krankenkassen	48 216	3 35	7	230	3 141	9	1 781	56 737
Reichsgesetzliche Krankenk.	835 394	66 757	3 870	8 613	102 785	1 063	9 969	1 028 451
Dagegen 1932	857 933	75 660	4 133	8 346	111 048	471	7 209	1 064 800
Ersatzkassen	119 341	3 717	.	2 185	25 076	.	2 106	152 425
Krankenversch. insgesamt	954 735	70 474	.	10 798	127 861	.	12 075	1 180 876
Dagegen 1932	977 369	79 424	.	10 376	132 255	.	13 012	1 217 040

¹⁾ Bei Vermögensveräußerungen — ²⁾ Einschl. See-Krankenkasse. ³⁾ Ohne den Reichszuschuß für Familienhilfe, der rd. 0,8 Mill. *RM* betrug.

Die Aufwendungen für Krankenhilfe betragen 954,7 Mill. *RM* (2,3 vH weniger als 1932) und erreichten damit 81 vH (im Vorjahr 80 vH) der Gesamtausgaben. Auf 1 Mitglied kamen im Durchschnitt 51,50 *RM*, d. h. 1,4 vH weniger als 1932. Im einzelnen betrug je Mitglied gerechnet die Zunahme bzw. Abnahme der Ausgaben

	von 1932 auf 1933	von 1929 auf 1933
für Krankengeld	- 8,6	- 64,2
» Haus- und Taschengeld	- 4,4	- 63,9
» Barleistungen insgesamt	- 8,4	- 64,2
» Arznei und Heilmittel ¹⁾	- 0,4	- 38,8
» ärztliche Behandlung ¹⁾	- 1,5	- 22,1
» Krankenhauspfege ²⁾	+ 3,6	- 14,2
» Zahnbehandlung	+ 6,9	+ 8,1

¹⁾ Außer in Krankenhäusern. — ²⁾ Einschließlich Kuraufenthalt.

Ausschließlich der Krankenbehandlung durch approbierte Ärzte, deren Kosten sich infolge von Pauschalbezahlungen nicht mehr aufteilen lassen, sind die Kosten der Krankenpflege für Mitglieder um 0,1 vH, die Aufwendungen der Krankenpflege für Familienangehörige dagegen um 9,1 vH gestiegen.

Für die Wochenhilfe wurden von den Krankenkassen¹⁾ 70,5 Mill. *RM* gegen 79,4²⁾ Mill. *RM* im Jahre 1932 aufgewendet. Während die Zahl der Wochenhilfsfälle nur um 8,6 vH abgenommen hat, sind die Ausgaben um 11,3 vH zurückgegangen. Die durchschnittlichen Kosten je Wochenhilfsfall betragen 122,67 *RM* gegen 127,63³⁾ *RM* im Jahre 1932. Von den Ausgaben für Wochenhilfe entfielen 44,0 Mill. *RM* auf Wochen- und Stillgeld, 18,6 Mill. *RM* auf Hebammenhilfe, 1,1 Mill. *RM* auf Kur und Verpflegung in Wochenrinnenheimen und 6,8 Mill. *RM* auf sonstige Sach- und Barleistungen.

¹⁾ Ohne Arzt- und Arzneikosten. — ²⁾ Ohne Reichszuschuß. — ³⁾ Einschließlich Reichszuschuß.

Ausgaben für Krankenhilfe 1933 in 1 000 RM	Krankenbehandlung durch approbierte Ärzte ²⁾	Krankenhilfe für Mitglieder ¹⁾										Krankenpflege für Familienangehörige ¹⁾				insgesamt	
		Zahnbehandlung	Krankenbehandlung durch sonst. Heilpersonen aussch. Hauspflege	Arznei und sonst. Heilmittel ³⁾	Krankenhilfe	Kuraufenthalt	Hauspflege	Krankengeld	Hausgeld	Taschengeld	Fürsorge für Geseude	insgesamt	Zahnbehandlung	Arznei und sonst. Heilmittel ¹⁾	Krankenhilfe		Sonstige Krankenhilfe
Ortskrankenkassen	165 943	37 398	890	67 602	99 717	6 566	71	126 251	5 401	239	526	344 661	8 997	9 822	12 436	603	31 858
Landkrankenkassen	19 697	4 118	62	4 967	13 373	89	5	10 387	237	7	9	33 254	737	646	1 073	11	2 467
Betriebskrankenkassen	47 222	8 303	325	17 045	19 545	2 197	25	42 089	3 198	370	311	93 408	5 077	6 419	11 262	161	22 919
Innungskrankenkassen	6 466	1 825	32	2 422	4 385	117	1	5 642	189	30	14	14 657	298	356	446	20	1 120
Knappschaftl. Krankenk.	10 727	935	55	2 286	6 748	309	1	15 519	1 502	23	34	27 412	1 205	1 258	7 540	74	10 077
Reichsgesetzl. Krankenkassen ⁴⁾	250 853	52 757	1 366	94 559	144 427	9 284	103	201 180	10 579	669	894	515 818	16 406	18 573	32 872	872	68 723
Dagegen 1932	258 689	49 572	1 733	97 302	145 934	9 350	115	220 961	10 799	937	1 266	537 969	15 212	18 000	27 050	1 013	61 275
Ersatzkassen	50 685	10 197	.	15 558	12 776	.	.	12 079 ⁵⁾	891	.	.	51 501	4 473	6 076	6 042	564	17 155
Krankenversich. insges. Dagegen 1932	301 538 308 797	62 954 59 200	⁷⁾ 1 366 ⁷⁾ 1 733	110 117 112 304	166 487 167 100	.	⁷⁾ 103 ⁷⁾ 115	213 259 235 454	⁸⁾ 13 033 ⁸⁾ 13 986	.	.	567 319 589 892	20 879 19 761	24 649 24 315	38 914 33 026	1 436 1 578	85 878 78 680

¹⁾ Ausschl. Krankenbehandlung durch approbierte Ärzte. — ²⁾ Einschl. ärztlicher Hilfe bei Entbindungen; ferner einschl. Sachleistungen und Wegegebühren der Ärzte. — ³⁾ Einschl. Bäder. — ⁴⁾ Einschl. Kuraufenthalt. — ⁵⁾ Einschl. See-Krankenkasse. — ⁶⁾ Einschl. der Kosten für Krankenbehandlung durch sonstige Heilpersonen und Hauspflege bei den Ersatzkassen, die in den vorhergehenden Spalten nicht aufgeführt sind. — ⁷⁾ Ausschl. Ersatzkassen.

Die Auszahlungen an Sterbegeld haben sich von 10,4 Mill. RM im Jahre 1932 auf 10,8 Mill. RM erhöht; sie sind also stärker (um 4,1 vH) als die Zahl der Sterbefälle (um 2,4 vH) gestiegen. Im Durchschnitt kamen auf einen Sterbefall der Mitglieder 79,91 RM gegen 79,30 RM im Vorjahr, also 0,8 vH mehr.

Bei den reichsgesetzlichen Krankenkassen¹⁾ sind die Ausgaben für Zwecke der Krankheitsverhütung und Gesundheitsfürsorge um 6,3 vH gesunken.

Die Verwaltungskosten waren um 3,3 vH niedriger als im Jahre 1932. Sie machten 10,8 vH der Gesamtausgaben aus gegen 10,9 vH im Vorjahr und 9,5 vH im Jahre 1931.

Einnahmen

Stärker als die Ausgaben sind — wie eingangs erwähnt — die Einnahmen der Krankenversicherung gesunken; sie beliefen sich insgesamt auf 1 185,4 Mill. RM gegen 1 233,8 Mill. RM im Vorjahr. Die Abnahme betrug demnach 3,9 vH (die der Ausgaben 3,0 vH). Je Mitglied gerechnet war ein Rückgang um 3,0 vH zu verzeichnen.

Einnahmen der Krankenversicherung 1933 in 1 000 RM	Beiträge	Krankenscheingebühren	Kapitalerträge	Gewinn ¹⁾	Sonstige Einnahmen	Reineinnahmen insgesamt
Ortskrankenkassen	654 219	5 834	15 878	685	7 378	683 994
Landkrankenkassen	69 747	841	1 144	27	213	71 972
Betriebskrankenkassen	171 739	1 870	9 108	473	2 881	186 071
Innungskrankenkassen	26 406	275	855	29	838	28 403
Knappschaftl. Krankenk.	51 607	192	3 489	409	12	55 709
Reichsgesetzl. Krankenk. ²⁾ Dagegen 1932	978 664 1 018 714	9 036 12 946	30 545 36 973	1 623 1 666	11 322 8 049	1 031 190 1 078 348
Ersatzkassen	150 488	.	2 134	.	³⁾ 1 614	154 236
Krankenversich. insges. Dagegen 1932	1 129 152 1 169 064	.	32 679 39 301	.	12 936 10 842	1 185 426 1 233 819

¹⁾ Aus Vermögensveräußerungen. — ²⁾ Einschl. See-Krankenkasse. — ³⁾ Einschl. Krankenscheingebühren.

Die Beitragseinnahmen der Krankenversicherung sind — infolge der Beitragskürzungen — von 1 169,1 Mill. RM auf 1 129,2 Mill. RM oder um 3,4 vH gesunken. Je Mitglied gerechnet haben sie sich von 62,48 RM auf 60,90 RM oder um 2,5 vH vermindert. Die höchsten Beitragseinnahmen je Mitglied wiesen neben der See-Krankenkasse mit 102,72 RM (im Vorjahr 106,32 RM) die Knappschaftlichen Krankenkassen mit 94,27 RM (90,94 RM) und die Ersatzkassen mit 87,85 (91,93) RM auf. Die niedrigsten Beitragseinnahmen je Mitglied hatten wiederum die Landkrankenkassen mit 40,43 RM (42,24 RM) zu verzeichnen. Die beträchtlichen Unterschiede zwischen den einzelnen Kassenarten finden ihre Erklärung einmal in der verschiedenen Höhe der durchschnittlichen Grundlöhne der Mitglieder der einzelnen Kassenarten, nach denen sich auch die Höhe der Barleistungen richtet, und ferner in der verschieden großen Krankheitshäufigkeit und Krankheitsdauer sowie der Zahl der Familienangehörigen. Die Beitragssätze in vH der Grundlöhne zeigen nicht annähernd so große Unterschiede²⁾.

¹⁾ Entsprechende Angaben für die Ersatzkassen liegen nicht vor. — ²⁾ Vgl. *W. u. St.* Jg. 1934, Nr. 14, S. 471.

Die Einnahmen aus Krankenscheingebühren sind bei den reichsgesetzlichen Krankenkassen¹⁾ infolge Herabsetzung der Krankenscheingebühr — trotz Zunahme der Zahl der Versicherungsfälle — von 12,9 auf 9,0 Mill. RM zurückgegangen. Die Kapitalerträge der gesamten Krankenversicherung haben sich von 39,3 auf 32,7 Mill. RM vermindert, während die »Sonstigen Einnahmen« von 10,8 auf 12,9 Mill. RM gestiegen sind.

Vermögen

Bei den reichsgesetzlichen Krankenkassen²⁾ allein stellte sich Ende 1933 der Überschuß der Aktiven über die Passiven (einschl. Rücklagen) auf 836,6 Mill. RM gegen 853,1 Mill. RM im Vorjahr. Das Reinvermögen ist also um 16,5 Mill. RM zurückgegangen, während rechnermäßig ein Einnahmeüberschuß von 2,7 Mill. RM zu verzeichnen war.

Vermögen der reichsgesetzlichen Krankenversicherung ¹⁾ Ende 1933	Ortskrankenkassen	Landkrankenkassen	Betriebskrankenkassen	Innungskrankenkassen	Knappschaftliche Krankenkassen	Reichsgesetzliche Krankenkassen ²⁾	Dagegen 1932
1 000 RM							
1. Aktiva							
Betriebsmittel ³⁾	61 815	8 169	24 482	4 019	23 065	122 747	135 055
Guthaben (langfrist.)	120 152	13 438	76 966	8 881	3 819	224 256	225 418
Wertpapiere	67 365	3 156	73 759	5 116	17 618	167 014	134 361
Hypotheken	32 605	1 624	16 995	2 064	7 384	60 672	60 595
Darlehen	15 761	1 144	2 869	46	2 254	22 074	21 976
Grundbesitz	162 872	5 250	10 436	768	24 455	203 781	239 206
Geräte	19 397	1 316	2 715	506	3 567	27 510	34 550
Sonstige Forderungen	39 144	6 551	1 425	2 398	12 722	62 328	59 916
Sonstiges Vermögen	3 762	160	330	28	496	4 776	9 881
Zusammen	522 873	40 808	209 977	23 826	95 380	895 158	920 958
Darunter Rücklagen	217 274	17 009	156 088	15 427	29 591	436 389	408 275
2. Passiva							
Darl. u. Vorschüsse	9 897	374	1 167	229	4 054	15 971	18 404
Unberichtigt gebliebene Ersatzforderg.	333	6	26	2	—	517	630
Sonstige Schulden	36 876	1 611	2 733	765	61	42 046	48 826
Zusammen	47 106	1 991	3 926	996	4 115	58 534	67 860
Überschuß der Aktiva über die Passiva	475 767	38 817	206 051	22 830	91 265	836 624	853 098

¹⁾ Ohne Ersatzkassen. Als Vermögen der Ersatzkassen sind nur die Rücklagen angegeben, und zwar für 1933 mit 40 033 936 RM (1932 mit 38 022 356 RM). — ²⁾ Einschl. See-Krankenkasse. — ³⁾ Barer Kassenbestand, Postcheckkonto und vorübergehend angelegte Guthaben, errechnet unter Berücksichtigung der Einnahmen und Ausgaben — soweit sie sich auf das Berichtsjahr bezogen — im Januar und Februar des nächsten Jahres.

Der Unterschied zwischen der Vermögensentwicklung und dem finanziellen Jahresergebnis von Einnahmen und Ausgaben beruht darauf, daß bei letzterem fast nur die tatsächlich eingegangenen oder ausgezahlten Beträge berücksichtigt werden. Forderungen und Verpflichtungen werden nicht zu den Einnahmen und Ausgaben gerechnet, die sonstigen buchmäßigen Vermögensbewegungen nur, soweit es sich um Abschreibungen von den Grundstücksanlagen und der beweglichen Einrichtung handelt. Im Berichtsjahr wurden die Grundstücks- und baulichen Anlagen, die bisher von den Krankenkassen nach eigenem Ermessen bewertet worden waren, einer gleichmäßigen Bewertung

¹⁾ Entsprechende Angaben für die Ersatzkassen liegen nicht vor. — ²⁾ Von den Ersatzkassen werden nur Angaben über die Rücklagen gemacht; sie betragen im Berichtsjahr 40 038 936 RM, im Vorjahr 38 022 356 RM.

unterzogen. In den weitaus meisten Fällen blieben die neu ermittelten Werte — zum Teil sogar erheblich — hinter den früheren Buchwerten zurück. Da es sich um eine einmalige Generalbereinigung handelte, waren ausnahmsweise die Sonderab- oder -zuschreibungen nicht wie sonst dem Verwaltungszweig zuzurechnen, der die Grundstücksanlagen benutzt; sie wurden vielmehr außerhalb des Rechnungsabschlusses gesondert verbucht. Lediglich auf die Sonderabschreibungen infolge Neubewertung des Grundbesitzes ist der Vermögensrückgang zurückzuführen. Es handelt sich demnach auch nicht um einen tatsächlichen Vermögensrückgang — in Wirklichkeit war das Vermögen Ende 1933 größer als Ende des Vorjahrs —, sondern nur um einen buchmäßigen.

Die Betriebsmittel (122,7 Mill. *R.M.*) haben gegenüber dem Vorjahr um 9,1 vH abgenommen, die langfristigen Guthaben (224,3 Mill. *R.M.*) um 0,5 vH. Von den letzteren waren angelegt

	1933 in 1 000 <i>R.M.</i>	1932	Veränderung 1933 gegen 1932 (= 100)
bei Reichsbank und Staatsbanken	10 441	9 502	109,9
» sonstigen Banken	24 351	26 560	91,7
» Sparkassen	186 334	185 138	100,6
» sonstigen Stellen	3 130	4 218	74,2

Der Wert der im Eigentum der Krankenkassen befindlichen Wertpapiere betrug Ende 1933 167,0 Mill. *R.M.*, d. h. 24,3 vH mehr als im Vorjahr (134,4 Mill. *R.M.*). Die Zunahme beruht zum Teil auf Zukauf, zum größeren Teil auf Kurssteigerungen. Von den Wertpapieren entfielen

	1933 in 1 000 <i>R.M.</i>	1932	Veränderung 1933 gegen 1932 (= 100)
auf Reichsanleihen	45 055	32 051	140,6
» Staatsanleihen	17 609	12 879	136,7
» Anleihen der Gemeinden und Gemeindeverbände	14 313	11 003	130,1
» Pfandbriefe	78 730	69 280	113,6
» sonstige Wertpapiere	11 307	9 148	123,6

Da die Wertpapiere recht erheblich zugenommen haben, hat sich trotz Abnahme der Betriebsmittel und langfristigen Guthaben die Flüssigkeit (Liquidität) des Kassenvermögens etwas gebessert. Betriebsmittel, langfristige Guthaben und Wertpapiere machten zusammen 57,4 vH der Aktiven gegen 53,7 vH Ende 1932 aus.

Die Forderungen haben um 4,0 vH zugenommen. Sie setzten sich wie folgt zusammen:

	1933 in 1 000 <i>R.M.</i>	1932	Veränderung 1933 gegen 1932 (= 100)
Rückständige Beiträge	37 547	38 246	98,2
Ersatzforderungen an andere Kassen	379	395	96,0
Ersatzforderungen für sonstige Leistungen	8 645	8 552	101,1
Übrige Forderungen	15 757	12 723	123,8

Die Beitragsrückstände haben sich demnach etwas verringert; sie machten 4,2 vH der gesamten Aktiven aus. Dagegen haben aber die »Übrigen Forderungen«, bei denen es sich zu einem nicht unbedeutlichen Teil um Forderungen handeln dürfte, die auf alten Beitragsschulden beruhen, erheblich zugenommen.

Der Wert des im Eigentum der Kassen befindlichen Grundbesitzes (einschl. Gebäude) war infolge von Abschreibungen und Neubewertungen, zum kleinen Teil auch infolge von Veräußerungen um 35,4 Mill. *R.M.* oder 14,8 vH niedriger als Ende 1932.

Die Rücklagen¹⁾ (die in den obigen Zahlen über die Aktiven mitenthalten sind) betragen Ende 1933 bei den reichsgesetzlichen Krankenkassen 436,4 Mill. *R.M.* gegen 408,3 Mill. *R.M.* am Ende des Vorjahrs. Sie haben demnach um 28,1 Mill. *R.M.* zugenommen und erreichten 30 vH — gegen 23 vH Ende 1932 — der Jahresausgaben im Durchschnitt der letzten 3 Jahre (1 451 Mill. *R.M.*). Sie betragen 42,5 vH der gesamten Ausgaben des Berichtsjahrs.

¹⁾ Vgl. Anm. ²⁾ S. 698 rechte Spalte.

Deutscher Witterungsbericht für September 1934

Nach den Ergebnissen der einzelstaatlichen Beobachtungsnetze bearbeitet vom Reichsamt für Flug- und Luftschiffahrt

Nachdem die Aufgaben des Preussischen Statistischen Landesamts vom Statistischen Reichsamt übernommen worden sind, wird der bisher in der »Statistischen Korrespondenz« des Preussischen Statistischen Landesamts erschienene »Deutsche Witterungsbericht« nunmehr laufend in »Wirtschaft und Statistik« veröffentlicht werden. Er wird bearbeitet vom Reichsamt für Flug- und Luftschiffahrt, in dem das Preussische Meteorologische Institut, das den Bericht früher herausgegeben hat, aufgegangen ist.

Der September war warm und überwiegend trocken.

Anfang September entstand beim Vordringen warmer Luftmassen von Südosteuropa nach Ungarn ein Tiefdruckgebiet, das über Böhmen und Ostdeutschland nordwärts nach der Ostsee zog und sich dort später auffüllte. In seinem Bereich kam es beim Aufgleiten der warmen Südostluft auf die bis dahin Mitteleuropa bedeckenden kühleren Luftmassen zu anhaltenden und sehr ergiebigen Niederschlägen, die westwärts sich noch über die Elbe hin ausdehnten. Vom 2. ab entwickelte sich zwischen einem Tief im Westen und einem neu entstandenen Tief in Siebenbürgen über Mitteleuropa ein Hochdruckrücken, der sich als sehr stabil erwies. Ostdeutschland hatte in dessen Bereich bis zum 20. schönes, heiteres, für die Jahreszeit sehr warmes Wetter, während in Westdeutschland und Südwestdeutschland die Schönwetterperiode am 10. vorübergehend unterbrochen wurde, als sich dort ein flaches Tiefdruckgebiet bildete und zu stellenweise starken Niederschlägen führte. Erst am 18. fand zunächst in Westdeutschland und dann nach Osten bis zum 21. fortschreitend das schöne Herbstwetter allgemein ein Ende, als kühlere ozeanische Luftmassen in mehreren Staffeln nach Deutschland langsam hereinströmten und es dabei weit verbreitete, aber mäßig regnete. Eine neue Front, die zu einem von Irland nach Südwesten ziehenden kräftigen Tief gehörte, überstrich am 23. Deutschland und rief wiederum weitverbreitete, aber nur schwache Niederschläge hervor. Es folgte ein neues Tief bei Island, von dem sich einige Randstörungen allerdings nur unbedeutend bemerkbar machten. Vom 26. ab stieg in dem Bereich der maritimen subpolaren Kaltluft der Luftdruck stark an. Das entstandene Hoch festigte sich weiter und konnte nur ganz vorübergehend durch Störungen unwesentlich beeinflusst werden. Infolge der starken Einstrahlung wurde es auch wieder wärmer.

Es herrschte bis in den Oktober hinein schönes, heiteres Herbstwetter, bei dem die Höchsttemperaturen z. T. nur unbedeutend niedriger als bei der Schönwetterperiode der ersten Monathälfte waren.

Die mittlere Temperatur des Monats lag in ganz Deutschland weit über der normalen, in einigen Gegenden über 3°, so in West- und Mitteldeutschland und in Ostpreußen. Im überwiegenden Teile Deutschlands betrug die positive Abweichung 2° bis 3°, nur in Süddeutschland vereinzelt weniger als 2°. Die höchsten Temperaturen des Monats traten in West- und Süddeutschland meist am 8. oder 9. am Ende der dort bis zum 10. dauernden ersten Schönwetterperiode auf, im östlichen Deutschland vorwiegend am 12. Sie überschritten am Rhein 30°, bewegten sich sonst aber meist zwischen 25° und 30° und blieben nur an den Küstenorten unter 25°. Die Zahl der Sommertage war für den Monat in einigen Gegenden ungewöhnlich groß und übertraf mit 10 bis 15 Tagen in Brandenburg, Mittel-, West- und z. T. auch Süddeutschland weit die normale Zahl, ging aber auch noch fast im ganzen übrigen Deutschland bedeutend über den Durchschnitt hinaus. Abgesehen von den höheren Lagen fehlten nur den unmittelbaren Küstenstrichen die Sommertage. Die niedrigsten Temperaturen des Monats traten in den kühlen Luftmassen zu Anfang oder am Ende des Monats bei nächtlicher Aufheiterung ein und lagen meist um 5°, sanken vereinzelt auch etwas tiefer, blieben aber durchweg, auch in den höchsten Lagen der Mittelgebirge, über dem Gefrierpunkt.

Hohenbeobachtung aus der freien Atmosphäre (Morzentermin) in Lindenberg (Kr. Beeskow) (120 m) September 1934	Temperatur		Wind- geschwindigkeit		Vorherr- schende Winde
	C°	Ab- weichung vom Nor- malwert	m/sec	Ab- weichung vom Nor- malwert	
Boden	13,7	+ 1,9	3,2	- 1,2	S
500 m Meereshöhe	15,3	+ 4,5	8,9	0,0	S
1 000 »	12,7	+ 4,8	9,2	0,3	SSW
1 500 »	10,0	+ 4,7	9,5	+ 0,2	SW
2 000 »	7,1	+ 4,0	9,2	- 0,5	SSW
3 000 »	2,3	+ 4,0	10,4	- 0,4	SW

